Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

141 (25.3.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung rc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32 ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50 an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 25. März 1927.

43. Jahrgang. Nr. 141.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löiche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: A. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feid; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Einigungsaussichten in der Adriakrise.

Jede Konfliktsgefahr beseitigt?

Serbien läßt die Untersuchung zu. — Optimismus in Rom.

F.H. **Paris**, 24. März. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der „Temps" veröffentlicht wichtige Erklärungen des serbischen Gesandten in Paris, Spalaikovitsch. Dieser sagte, die Ratschläge, die Frankreich, Großbritannien und Deutschland in Belgrad erteilt hätten, hätten in allen Kreisen des Landes einen freudigen Widerhall gefunden. Serbiens Ideal sei der Friede. Man müsse der serbischen Regierung die Möglichkeit geben, sich von allen Anschuldigungen zu reinigen.

Eine Untersuchung lasse Serbien unbedingt zu,

es betrachte diese nicht als einen Angriff auf seine Würde, denn die serbische Regierung selbst wolle diese Untersuchung zugestehen, und sie werde ihr nicht vom Ausland aufgedrängt, was einen großen Unterschied ausmache. Die Untersuchung dürfe aber nicht einseitig geführt werden, sondern sie müsse beweisen, daß kein Angriff auf die albanische Unabhängigkeit geplant würde. Die Untersuchung müsse auch das Ergebnis haben, daß in Zukunft kein Mißverständnis zwischen Italien und Serbien bestehen könne. Spalaikovitsch glaubt, daß Mussolini vollkommen getäuscht wurde.

Der römische Berichterstatter des „Temps" erklärt, daß man in dortigen diplomatischen Kreisen die Situation als gebessert und

jede Konfliktsgefahr augenblicklich als beseitigt

ansehe. Die Faszistenregierung habe ihre friedliche Gesinnung bewiesen, indem sie die Agitation desavouierte, welche den status quo in Albanien bedrohte. Die italienische Regierung erwarte aber, daß die Mächte das Italien durch Beschluß der Botschafterkonferenz im Jahre 1921 gegebene Recht anerkennen.

*

ie. **Genf**, 24. März. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der in Genf weilende südslawische Minister Jowanowitsch erklärte heute, daß er aus Belgrad ein Telegramm erhalten habe, nach dem sich die südslawische Regierung nach wie vor bereit erkläre, eine Untersuchung der südslawisch-albanischen Grenze durch die in Belgrad anwesenden Militärattachés aller Mächte vornehmen zu lassen. Doch hat die südslawische Regierung angeregt, daß die Grenze auch auf albanischer Seite nach militärischen Vorbereitungen hin untersucht werden soll.

Englische Fühlungnahme in Berlin.

m. **Berlin**, 24. März. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der englische Botschafter ist am Donnerstag nachmittag vom Außenminister Dr. Stresemann empfangen worden und hat bei dieser Gelegenheit die ersten offiziellen Schritte unternommen, um Deutschland zu interessieren für den diplomatischen Versuch, durch eine gemeinsame Aktion die Gefahr auf dem Balkan zu beseitigen. Dabei ist interessant, daß dieser Besuch nicht dem Vorsitzenden des Völkerbundsrates gilt, sondern der Großmacht Deutschland. Ein abschließendes Ergebnis haben diese Besprechungen noch nicht gehabt. Sie werden vielleicht am Donnerstag spät abends noch fortgesetzt, da der englische Botschafter sich inzwischen aus London neue Instruktionen holen mußte. Für Deutschland ist ausschlaggebend, daß wir uns an einer solchen Aktion nur beteiligen, wenn es sich nicht um ein Unternehmen weniger Mächte handelt, sondern wenn gesichert ist, daß ein größeres Gremium von Staaten sich zusammenfindet, das durch seine Autorität allein schon eine gewisse Gewähr für einen Erfolg bietet. Deutschland wird weiter jede Initiative oder führende Beteiligung an einer solchen Aktion ablehnen. Es hält es außerdem für selbstverständlich, daß der Schritt nur unternommen werden kann, wenn weder Italien noch Jugoslawien dagegen Einspruch erheben. Auch das ist noch keineswegs sicher. Die amtliche Stellungnahme Italiens steht noch aus. Die Jugoslawen haben von sich aus eine Untersuchung der Grenze angeboten, um nachzuweisen, daß auf ihrer Seite keinerlei militärische Vorbereitungen getroffen wurden. Sie haben aber dabei zweifellos den Gedanken in der Hinterhand, dann sofort den Antrag zu stellen, daß diese Untersuchung auch auf Albanien ausgedehnt wird, und es ist zweifelhaft, ob Italien daran ein ausschlaggebendes Interesse hat.

Die Abrüstungsverhandlungen.

ie. **Genf**, 24. März. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Heute morgen wurden von Griechenland, Schweden, Holland, Polen, China, Südslawien, der Tschechoslowakei und Belgien Erklärungen zu dem englischen und französischen Projekt über ein Abrüstungsabkommen abgegeben. Südslawien bekundete seine Abhängigkeit von Frankreich dadurch, daß es sich völlig mit dem Projekt Boncours identifiziert. Schweden stellt sich in der Frage der Landrüstungen und der Luftrüstung auf den englischen, in der Frage der Seeabrüstung auf den französischen Standpunkt.

Eine heitere Wendung brachte Herr Chu, der Vertreter Chinas, in die Versammlung. Er gehört zu den Leuten, die das Komische einer Situation erfassen und auch nicht zögern, das Kind beim rechten Namen zu nennen. Er nimmt die ganze Veranstaltung in Genf nicht ernst. Seine Ausführungen bewegten sich ungefähr in folgenden Gedankengängen: China ist ein sehr großes Land, ungefähr wie die anderen Länder, die hier vertreten sind, zusammengenommen. Es hat lange Land- und Seegrenzen. Eigentlich befindet es sich noch in einem Uebergangsstadium. Wenn es einmal geeinigt sein wird, so umfaßt es ein Viertel der Einwohner des ganzen Erdteils. Demgemäß hat es auch ein Anrecht auf große Rüstungen zu Land, zu Wasser und in der Luft, um seine See- und Landgrenzen gegen jeden Angriff zu verteidigen. Chu erzählte dann eine Geschichte von einem chinesischen Kaiser, der vor 2000 Jahren etwa gelebt hat. Dieser Mann befahl, daß alle Waffen, die sich in Privatbesitz befanden, eingezogen und eingeschmolzen und Standbilder für sein Schloß daraus gegossen werden sollten. Und diese Dynastie ging nicht etwa zu Grunde, weil sie die allgemeine Abrüstung wirklich durchführte, sondern weil sie sehr despotisch war. Chu fährt dann weiter fort: Sollte meine idealistische Rede dazu beitragen, daß alle Nationen ihre Flotten auf den Grund des Ozeans versenken und ihre Waffen einschmelzen, so würde die Unterscheidung zwischen den sogenannten starken und schwachen Völkern nicht mehr nötig sein. Wir wollen den Tag herbeisehnen, an dem es keine Rüstungen mehr gibt und nur die wirtschaftliche Kraft eines Volkes gewürdigt wird.

Hennings-Schweden und Sokal-Polen machten den Vorschlag, ein Redaktionskomité aus dem Präsidenten und den beiden Vizepräsidenten zu bilden, das eine gemeinsame Uebersichtstafel über die noch strittigen Fragen aufstellen solle. Der Belgier Brouquére versuchte in einer langen Rede, zwischen dem Standpunkt Cecils und Boncours zu vermitteln. Er findet die Schwierigkeiten nicht übermäßig groß. Auch Brouquére stellte sich in allen sachlichen Fragen auf Paul Boncours Seite. Er sagte, es sei nicht möglich, den Begriff der Reserven genau zu erfassen, etwa dadurch, daß man eine Zahl von Mobilmachungstagen festlege und die heerespflichtigen Reservisten, die an diesen Tagen einberufen werden, als Effektivkräfte betrachte. Dann wandte sich Brouquère gegen den schwedisch-polnischen Vorschlag eines Redaktionsausschusses. In öffentlicher Sitzung solle die Frage Punkt für Punkt diskutiert und aufgerollt werden, denn die Oeffentlichkeit habe ein Anrecht darauf, zu wissen, wo man stehe und woran man scheitere, wenn es zu keiner Einigung kommt. Die Oeffentlichkeit sei die stärkste Stütze des Völkerbundes. Die Debatte wurde darauf auf morgen vormittag vertagt. Das Komitee zur Prüfung der verschiedenen Abrüstungsvorschläge, bestehend aus Holländern, Tschechoslowaken und Belgiern dürfte allem Anschein nach zustande kommen.

375 Entwürfe für das neue Völkerbundshaus

ie. **Genf**, 24. März. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Auf das Ausschreiben für das neu zu erbauende Völkerbundshaus sind 375 Entwürfe eingegangen, die in einigen Wochen ausgestellt werden. Als Schiedsrichter wurden bestellt: Berlage (Haag), Louret (London), Gato (Madrid), Josef Hoffmann (Wien), Huta (Brüssel), Lemaresquier (Paris), Karl Moser (Zürich), Muggia (Boulogne) und Pengbom (Stockholm).

Der holländisch-belgische Vertrag abgelehnt.

Der holländische Außenminister zurückgetreten.

TU. **Amsterdam**, 24. März. Der holländisch-belgische Scheldevertrag wurde heute von der holländischen ersten Kammer mit 33 gegen 17 Stimmen abgelehnt.

Der holländische Außenminister van Karnebeek hat seine Demission gegeben.

Der Fall Nankings.

Angriffe auf die Ausländer.

Plündereien der Kantontruppen.

v.D. **London**, 24. März. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Nachrichten aus China sind heute wieder sehr bedenklich. Allerdings erklären die letzten Funkmeldungen, welche heute abend eintrafen, daß es gelungen sei, alle Europäer in der Ansiedlung von Nanking zu befreien, aber man befürchtet, daß die Verluste doch größer sein werden, als es bisher erschien. Man hatte in Schanghai und infolgedessen auch hier damit gerechnet, daß Nanking sich würde halten können, umsomehr, als in den letzten Tagen über 100 000 Mann der Nordtruppen sich dort versammelt hatten. Diese zogen aber gestern abend plötzlich infolge eines Uebereinkommens mit dem Führer und dem Oberkommandeur der Nationalisten aus Nanking ab und überließen es den Letzteren, heute morgen einzuziehen.

Schon vor dem Abzug der Nordtruppen begann das Plündern und Morden, und es wurde die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Die Europäer, Amerikaner und Japaner flüchteten sich in die Werke der Petroleumgesellschaft und blieben dort die ganze Nacht. Die Nationalisten beschossen den Platz heute morgen mit Granaten. Soweit bisher gemeldet worden ist, wurde ein englischer Arzt getötet, der Vizekonsul und mehrere Ausländer verletzt. Auch der amerikanische Konsul soll verwundet sein. Dieser mußte gestern abend bereits das Konsulat verlassen. Er begab sich auch in das Haus der Petroleumgesellschaft. Die britischen und amerikanischen Kriegsschiffe, welche auf der Rheede von Nanking lagen, begannen zu feuern, sobald sie festgestellt hatten, daß die Europäer in dem weit sichtbaren Gebäude der Petroleumgesellschaft seien. Die Schiffe bombardierten die ganze Umgebung des Gebäudes nach allen Seiten hin. Nachher wurden mehrere hundert Mann Engländer und Amerikaner gelandet, und diese schlugen sich nach dem Gebäude durch, welches beinahe fünf Kilometer von den Ufern des Flusses entfernt ist. Wie gesagt, es gelang, die Insassen zu retten. Zwei britische Zerstörer sind noch nach Nanking geschickt worden. Ein Dampfer mit 100 Flüchtlingen, 70 Engländern und 30 Amerikanern, ist bereits in Schanghai angekommen. Diese Leute berichten, daß das Plündern der nationalistischen Vorhut sofort begann, wie es auch bei Schanghai der Fall gewesen war.

Rückkehr zur Ordnung in Schanghai

Der Generalstreik abgeblasen.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Schanghai**, 24. März. Die Arbeitergewerkschaft hat den Generalstreik abgeblasen und die Arbeiter aufgefordert, morgen die Arbeit wieder aufzunehmen. Der Omnibusverkehr ist wieder aufgenommen. Die Läden in dem Fremdenviertel und in dem chinesischen Viertel fangen allmählich wieder an, aufzumachen. Es wird allgemein erwartet, daß heute abend auch die Straßenbahnen wieder verkehren werden. Der Oberbefehlshaber der nationalen Armee in Schanghai stellt langsam die Ordnung wieder her. Chinesen, die beim Guerilla-Krieg abgefangen werden, werden einfach erschossen. Leute, die sich nicht den Truppen ergeben wollen, werden ins Gefängnis gesteckt. Die Nationalisten haben heute 42 Weißrussen hingerichtet, weil sie einen Panzerzug, nachdem sie sich bereits ergeben hatten, durch Bomben in die Luft sprengten.

Heute feuerten italienische Marinesoldaten eine Salve über die Köpfe einer großen Menschenmenge, die versuchte, über die Barrikaden in das Fremdenviertel einzudringen. Die Nationalisten haben die chinesischen Polizeistationen übernommen und treiben die Bandenkämpfer aus den Stationen heraus.

Drei weitere amerikanische Kreuzer nach China.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse").

J.N.S. **Washington**, 24. März. Veranlaßt durch die beunruhigenden Nachrichten aus China hat sich das Marinedepartement entschlossen, drei weitere Kreuzer von Honolulu nach den chinesischen Gewässern zu entsenden. Die Kreuzer „Richmond", ferner „Marblehead" und „Cincinati" haben Befehl erhalten, nach China in See zu gehen.

Wie amerikanische Marinebehörden in China berichten, sind bei der Beschießung von Ausländern durch die Kantonesen in Nanking auch eine große Anzahl von Amerikanern getötet worden.

Neue Finanzausgleichsverhandlungen.

m. **Berlin**, 24. März. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Verhandlungen über den Finanzausgleich sind noch immer nicht endgültig abgeschlossen, weil einzelne Länder im Reichsrat Schwierigkeiten machen und weil auch die Gefahr besteht, daß wegen der Streichung der Kanalarbeiten bei Preußen, Sachsen und Anhalt eine starke Verärgerung hervorgerufen ist, die nachher bei den Verhandlungen über den Finanzausgleich im Reichsrat ihren Niederschlag findet. Das Reichskabinett hat deswegen über den ganzen Fragenkomplex erneut beraten. Auch die Fraktionen haben am Donnerstag gesessen, ohne allerdings vorderhand zu neuen Ergebnissen zu kommen. Es scheint aber immer noch möglich, daß hier Ueberraschungen bevorstehen.

Ein Mißverständnis hat es auch vom sozialpolitischen Ausschuß aus gegeben. Hier haben die Vertreter der Volkspartei, des Zentrums und der Deutschnationalen einen gemeinsamen Antrag für eine Erhöhung der Unterstützungen der Kriegsbeschädigten eingebracht. Dieser Antrag hat im Finanzministerium eine gewisse Erregung ausgelöst, weil die Regierungsparteien sich ja verpflichtet hatten, alle Anträge mit neuen Forderungen zurückzustellen und auf den Nachtragsetat abzuschieben, der für den Sommer angekündigt ist. Der Antrag vom sozialpolitischen Ausschuß ist vom Finanzminister als ein Bruch dieser Abmachungen aufgefaßt. Er hat daher den Wunsch ausgesprochen, daß dieser Antrag zurückgezogen wird, worum gegenwärtig in den Fraktionen noch gekämpft wird.

Reichstagsabgeordnete und Aufwertungsagitation.

* **Berlin**, 24. März. **(Funkspruch.)** Im Rechtsausschuß brachte der Vorsitz. Dr. Kahl eine Denkschrift der Reichsarbeitsgemeinschaft der Aufwertungsgeschädigten mit dem Titel „Wiederherstellung des Volksvermögens" zur Sprache und erklärte u. a., hierin finde sich folgende Stelle: „Es erscheint angebracht, die 228 Abgeordneten, welche sich für die Enteignung des größeren Volksteiles und die unverdiente Bereicherung des kleinen Volksteiles durch dieses Gesetz einsetzten, daraufhin zu prüfen, inwieweit etwa ihre gesellschaftliche Stellung die Mutmaßung rechtfertigt, daß sie von der durch Artikel 21 der Reichsverfassung gewährten Gewissensfreiheit zu ihrem persönlichen Vorteil oder demjenigen anderer Interessenten Gebrauch machten. Diese Voraussetzungen treffen für folgende Reichstagsmitglieder zu." Nun folgen eine Reihe von Mitgliedern des Reichstages. Daß es sich hier um eine ganz niederträchtige verleumderische Beleidigung handele, könne vom Standpunkt der Juristen aus irgendeiner Untersuchung gar nicht bedürfen. Von der raffinierten Form, die der Verfasser wähle, sei nicht weiter zu reden. Es werde zu erwägen sein, ob einer derartigen Niederträchtigkeit gegenüber nicht die Oeffentlichkeit und die Staatsanwaltschaft in Anspruch genommen werde. Es werde einer großen Anzahl von Abgeordneten gegenüber eine Verminderung der Ehre versucht, die geradezu lächerlich sei. Er — der Redner — der ebenfalls aufgeführt sei, besitze weder Ar noch Halm. Andere haben ihr Grundvermögen erst nach dem Termin von 1925 erworben. Es handele sich um eine methodische Verleumdung und Agitation, die vom Ausschuß mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden müsse.

Für und wider die Kanäle.

Die Aussprache über den Haushalt des Verkehrsministeriums.

★ **Berlin**, 24. März. (**Funkspruch.**) Vizepräsident Esser eröffnet die Sitzung um 1 Uhr. Die zweite Lesung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums wird fortgesetzt.

Abg. **Quaatz** (Dntl.) berichtet über die Verhandlungen des Ausschusses, der sich mit einer Fülle von Problemen beschäftigen mußte. In den Etat neu eingestellt wurden zum Betrieb einer weiteren Luftverkehrslinie Berlin—Danzig—Königsberg 405 000 Mark, für die Linie Danzig—Marienburg—Allenstein 110 000 Mark, zur Förderung des Luftverkehrs mit Südamerika 1 800 000 Mark. Der Redner behandelt dann das Kanalproblem. Früher konnte man eine Kanalschwärmerei feststellen, jetzt sei man nüchterner geworden. Wie eine Sensation wirkte die Mitteilung, daß die Wasserversorgung des Mittellandskanals nicht auf dem bisher erwogenen Wege erfolgen soll. Man wollte bisher das Wasser für die Speisung des Mittellandkanals auf dem Harzgebirge entnehmen. Jetzt ist man davon abgekommen und will es aus der Kanalisierung der Unterweser nehmen.

Eine Erklärung zur Frage des Mittellandkanals.

Preußischer Staatssekretär Dr. **Weißmann** gab für die an dem Bau des Mittellandkanals beteiligten Länder, Preußen, Sachsen, Braunschweig und Anhalt, folgende Erklärung ab: 1. Das Reich hat sich durch Staatsvertrag verpflichtet, den Mittellandkanal einschließlich des sogenannten Südflügels zu bauen. Diese Verpflichtung war die Voraussetzung für die Ueberlassung der Wasserstraßen an das Reich. 2. Das Reich kann dieser Verpflichtung gegenüber nur den einen Einwand erheben, daß es zu ihrer Erfüllung finanziell nicht in der Lage sei. 3. Dieser Einwand kann in Sonderheit bezüglich des Südflügels nicht erhoben werden, da für andere Wasserstraßenbauten, deren wirtschaftliche Bedeutung sich mit der des Mittellandkanals nicht vergleichen läßt, erhebliche Mittel verfügbar sind. 4. In der beantragten Streichung des Südflügels und der Weserkanalisierung liegt eine schwere Gefährdung des Mittellandkanals in allen seinen Teilen, zumal die Probleme ein einheitliches Projekt darstellen. 5. Damit wird gegen feierlich verbriefte, vertragliche Abmachungen verstoßen.

Hiergegen erheben die eingangs erwähnten Länder in aller Deutlichkeit Widerspruch.

Abg. **Schumann**-Frankfurt (**Soz.**) **weist darauf hin, daß ein heftiger** Kampf zwischen den Befürwortern und den Gegnern des Ausbaues des Wasserstraßennetzes entbrannt sei. Der Zwist habe leider bereits eine unsachliche Schärfe angenommen. Von der künftigen Tarifpolitik der Reichsbahn wird es abhängen, in welchem Umfange Kanäle zu bauen sind. Der Redner protestiert dagegen, daß die Lufthansa ihrem Personal die Koalitionsfreiheit und die Tarifverträge verweigere. Die Subventionen der Luft- und Seeschiffahrt müßten abgeschafft werden.

Abg. **Lejeune-Jung** (Dntl.) erklärt, die Streichungen bei den Kanalpositionen seien nicht aus irgendwelcher Kanalfeindlichkeit der Regierungspartei erfolgt, sondern in erster Linie unter dem harten Zwang der finanziellen Lage des Reiches. Auch die Staatsverträge müßten selbstverständlich die Durchführung der Verpflichtungen des Reiches von seiner finanziellen Leistungsfähigkeit abhängig machen. Der Redner verspricht dem Minister vertrauensvolle Mitarbeit seiner Fraktion. Die Wandlungen in den Anschauungen über die Wasserspeisung des Mittellandkanals zeigten zudem, daß zur weiteren Klärung aller dieser Fragen auch Zeit gewonnen werden müsse. Der Redner verweist dann auf die schlesischen Bedenken gegen den Mittellandkanal. Mit wachsender Sorge sähen vor allem Oberschlesien und Niederschlesien der Vollendung des Kanals entgegen. Man fürchte mit Recht, daß der wirtschaftliche Ruin Schlesiens damit besiegelt werde. „Immer drohender senken sich die Schatten des kommenden Sterbens auf uns herab." So heiße es in einer Denkschrift aus dem Waldenburger Gebiet. Erst in den letzten Tagen sei wieder eine Grube für immer stillgelegt worden. Den besonderen Verhältnissen des niederschlesischen Steinkohlenbergbaues müsse durch individuell angepaßte Tarife Rechnung getragen werden, wenn man die Lebensfähigkeit dieses Gebietes erhalten wolle. Der Bau einer leistungsfähigen Schleppbahn nach der Oder müsse ernstlich geprüft werden. Auch eine Verbesserung der Verbindungen nach den notleidenden Gebieten Oberschlesiens sei notwendig. Die Oder sei zu einer leistungsfähigen Verkehrsstraße auszubauen. Der deutsche Osten habe bei den Verhandlungen über den Mittellandkanal die feierliche Zusage Preußens erhalten, daß zugleich eine leistungsfähige Wasserstraße von Breslau bis Berlin und bis Stettin auf Staatskosten bereitgestellt wird. Der Redner fordert dringend die Schaffung eines großen einheitlichen Verkehrsplans für den Osten, um die Schäden des Mittellandkanals wieder auszugleichen und den Ostprovinzen einen festen wirtschaftlichen Rückhalt zu geben. (Beifall.)

Abg. **Giesberts** (Zentr.) erkennt an, daß die Reichsbahn sich die modernen technischen Einrichtungen gut nutzbar gemacht habe. Trotzdem könne daneben ein großes Kanalnetz bestehen. Beim Bau des Mittellandkanals müßten die Interessen Schlesiens unbedingt gewahrt werden. Auch das Rheingebiet müsse wirtschaftlich lebensfähig erhalten werden. Der Redner fordert eine Stärkung des Einflusses des Ministers gegenüber der Reichsbahn. Andererseits dürfe die Reichsbahn nicht in einem Kulivverhältnis zu den internationalen Mächten stehen. Auf dem Gebiete der Luftfahrt dürfe Deutschland nicht hinter anderen Ländern zurückstehen.

Abg. Dr. **Gildemeister** (D.V.P.) meint, das Verkehrsministerium müsse ein bißchen Prophet spielen und die technische Entwickelung vorausahnen. Erfreulich seien die Fortschritte auf dem Gebiet der Luftfahrt, wo eine Reihe einschneidender Hemmungen jetzt beseitigt seien. Hoffentlich habe das Ministerium bei der Schiffahrt ebenfalls eine glückliche Hand. Es komme darauf an, den alten deutschen Anteil an der Seeschiffahrt wieder zu gewinnen. Das Reich hat sich verpflichtet, gewisse Wasserstraßenbauten auszuführen. Dazu gehören auch die Bauten an der Weser von Minden bis Bremen. Die Streichung der Mittel für die Schiffbarmachung der Weser sei unverständlich. Für alle Projekte habe man wenigstens die Mittel für die Untersuchung bewilligt, nur für die Weser nicht. Das große, deutsche Verkehrsproblem sieht der Redner nicht in der Westostrichtung vom Ruhrgebiet nach Berlin, von wo wahrscheinlich Güter für die Rückfracht fehlen würden, sondern in der Südnordrichtung. Man müsse genau prüfen, ob nicht der Hansakanal diesen Verkehr, der heute notgedrungen nach Rotterdam gehe, in die deutschen Seehäfen ablenken könnte. Sei das nicht der Fall, so müsse die Reichsbahn diese Aufgabe übernehmen. Das sei natürlich nur möglich, wenn die Tarife der Bahn ermäßigt würden.

Abg. Dr. **Wieland** (Dem.) weist auf die leeren Bänke der Abgeordneten hin und regt an, man möge doch die Reden lieber gedruckt zu Protokoll geben. Der Redner fragt nach der Denkschrift über die Bildung eines Ministeriums der Technik. Leider sei immer noch der Techniker nur der Handlanger des Juristen. Der Redner verlangt von der Regierung einen klaren Plan, wie sie sich die weitere Verkehrsentwickelung denke. Die Reichsbahn erkläre, sie könne es allein machen. Aber wenn das Reich auf Kanalbauten verzichte, müsse es Sicherheit in der Bahntariffrage erhalten. Der Redner fordert ein besonderes Gesetz für jeden Kanal und Vollendung der angefangenen Bauten. Staatsverträge müßten gehalten werden. Die Eisenbahngütertarife belasteten viele Wirtschaftszweige außerordentlich, während das Ausland durch billige Durchfuhrtarife begünstigt werde. Der Redner wünscht Förderung des Kraftwagenverkehrs durch Aufstellung eines Straßenbauplanes unter Umgehung der Ortschaften. Eine Betriebsstoff- und Reifensteuer würde gerechter sein, als die Kraftfahrzeugsteuer.

Abg. **Mollath** (Wirtsch. Vgg.) fordert, daß man bei der Abänderung der Kraftfahrzeugsteuer auch die Wünsche der großen Organisationen der beteiligten Gewerbetreibenden berücksichtige. Die Gewerbeordnung müsse auch auf Reichsbahnbetriebe Anwendung finden. Manche Bahnhöfe seien schon zu Waren- und Kaufhäusern geworden. Es gehe nicht an, daß die Mitropa mit ihrem Speisewagengeschäft auch noch einen Zigarrenversand verbinde. Wenn die Reichsbahn für das Aachener Kohlenrevier nicht schleunigst Sondertarife einführe, müsse der Aachen-Rheinkanal gebaut werden. Die Beteiligung des Reiches an Kraftverkehrsgesellschaften käme unlauterem Wettbewerb gleich.

Abg. **Bauer** (Bayer. VP.) verweist auf die skandalösen Zustände unseres Straßennetzes, insbesondere in Bayern. Die Länder seien nicht in der Lage, grundlegend Wandel zu schaffen. Wenn das Reich nicht eingreife, werde man über kurz oder lang vor einer Verkehrskatastrophe stehen. Der Streit über die Kanäle sei vollkommen überflüssig, denn die Kanalfrage sei in erster Linie eine Geldfrage. Der Redner verurteilt die Personalpolitik der Reichsbahn, unter der besonders die bayerischen Beamten gelitten hätten.

Abg. **Henning** (Völk. P.) bekämpft den Dawesplan, der uns die freie Verfügung über unsere Eisenbahnen, die uns früher über zwei Millionen Ueberschuß gebracht haben, genommen habe.

Abg. **Kenzler** (Komm.) kritisiert scharf die Zustände bei der Reichsbahn und bekämpft die Abstriche bei den Kanalbauten

Darauf werden die Beratungen abgebrochen und die Sitzung auf Freitag 1 Uhr vertagt.

Der Reichsfinanzminister über Steuersenkungen.

★ **Berlin**, 24. März. (**Funkspruch.**) Im Steuerausschuß des Reichstages entspann sich, nachdem einige Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten zur Hauszinssteuer abgelehnt worden waren, eine Debatte darüber, wie die Anträge zur Einkommen- und Körperschaftssteuer behandelt werden sollen. Auf eine sozialdemokratische Anfrage erwiderte Reichsfinanzminister Dr. Köhler, daß die Reichsregierung nach den Beschlüssen des Reichstages zur Senkung der Lohnsteuer einen Gesetzentwurf einbringen müßte, wenn diese in zwei Viertel Jahren hintereinander mehr als 600 Millionen einbrächte. Die Reichsregierung halte sich an diesen Reichstagsbeschluß gebunden. Desgleichen werde die Reichsregierung eine Erhöhung der Vermögenssteuer herbeiführen müssen, wenn diese unter vierhundert Millionen Mark bleibe. Dies könne aber erst in der ersten Maihälfte übersehen werden. Zu den Anträgen auf Senkung oder Aufhebung der Zuckersteuer erklärte der Minister, daß die Etatslage jetzt eine Senkung dieser Steuer noch nicht zulasse.

Die sofortige Behandlung der verschiedenen Anträge wurde darauf vom Ausschuß abgelehnt. Zur Biersteuer genehmigte aber der Ausschuß den Antrag der Regierungsparteien, der den Mindestanteil Württembergs von 3,3 auf 8,633, den Bayerns von 17,2 auf 45 und den Badens von 2,2 auf 5,755 Millionen erhöhen will. Aus dem Aufkommen von 1926 soll den Ländern ein Viertel des Unterschiedes nachgezahlt werden.

Skandalszenen im sächsischen Landtag.

TU. **Dresden**, 24. März. In der heutigen Sitzung des sächsischen Landtages kam es zu unerhörten Skandalszenen und tätlichen Angriffen auf einen Abgeordneten. Als der Landtag die Wahl des wegen Hochverrates verfolgten kommunistischen Abgeordneten Ewert gegen die Stimmen der Linkssozialisten und Kommunisten für ungültig erklärt hatte, erhob sich auf deren Bänken ein Sturm der Entrüstung. Darauf teilte der kommunistische Abgeordnete Renner mit, daß der altsozialistische Abgeordnete Bethke in der Dienstagsitzung des Landtages als über das Gehalt des leitenden Redakteurs der sächsischen Staatszeitung (Abgeordneter Bethke) abgestimmt wurde, erklärt habe: Wenn die Kommunisten gegen das Gehalt Bethkes stimmen würden, dann würden die Altsozialisten für die Ungültigkeitserklärung der Wahl des Abgeordneten Ewert eintreten. Von allen Bänken der Linken erschollen lebhaft erregte Zwischenrufe wie: Korruption, Lumperei. Auch Tribünenbesucher beteiligten sich daran. Als Abgeordneter Bethke sich nach der Rednertribüne begibt, erfaßt ihn ein Kommunist beim Rockkragen. Er wird aber von anderen Abgeordneten zurückgezogen. Der nächste Redner, Abgeordneter Blüher, wird mit den Zurufen: Oberschieber empfangen. Der Vizepräsident unterbricht die Sitzung. Beim Verlassen des Saales wird Abgeordneter Bethke von dem kommunistischen Abgeordneten Schreiber tätlich angegriffen. Mehrere Abgeordnete mußten dazwischen treten und ihn befreien.

Nach der Wiedereröffnung der Sitzung erhält der Abgeordnete Blüher (Dt. V.P.) das Wort, wird aber von den Kommunisten und Linkssozialisten niedergeschrien. Präsident Schwarz erklärt, er werde unter allen Umständen die Ordnung im Hause aufrecht erhalten. Nach der Erklärung Blühers wird Abgeordneter Bethke (Altsozialist) als Redner aufgerufen und begibt sich unter dem Lärm der Linken nach der Rednertribüne. Als er eben die Stufen hinaufsteigen will, faßt ihn der kommunistische Abgeordnete Roscher an, zieht ihn zurück und brüllt: „Du kommst nicht hinauf!". Mehrere andere Abgeordnete der Linken stürmen ebenfalls auf Bethke zu, fassen ihn an und bedrohen ihn, bis er endlich von mehreren bürgerlichen Abgeordneten befreit wird. Der Präsident unterbricht wiederum die Sitzung und ordnet die Räumung der Tribüne an. Viele Tribünenbesucher mußten von den Saaldienern mit Gewalt entfernt werden.

Ein rücksichtsloser Kraftwagenführer.

TU. **Berlin**, 24. März. Nach Meldungen der Abendblätter fuhr heute in der Frankfurter Allee in Berlin ein Automobil in eine Menschenmenge, wobei eine Frau getötet und ein anderer Passant schwer verletzt wurde.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag, den 25. März.

Landestheater: „Tiefland", 8—10½ Uhr.
Bad. Konservatorium für Musik: Beethoven-Gedächtniskonzert im Rathaussaal, 8 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Der schwarze Zoklon; Reichsschiff Barbara, 8 Uhr.
Colosseum: Gastspiel Celly de Rheldt, 8 Uhr.
Ortsgruppe kath. Akademiker: Vortrag von Prof. Beramann: „Die deutsche Bildungsfrage in historisch-politischer Bedeutung" im Aulabau der Techn. Hochschule, 8¼ Uhr.
Apollo-Theater: Vortrag des Chinesen Liau-Han-sin über „Die Greueltaten des Imperialismus in China", ½8 Uhr.
Germania-Hotel: Modenschau mit Vorführungen, 4 Uhr; Modenball, 8 Uhr.
Kaffee Bauer: Operetten-Abend, ½9 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Der heilige Berg; Wochenschau.
Palast-Lichtspiele: Kletter-Maxe; Beiprogramm.
Kammer-Lichtspiele: Kopf hoch, Charley! Beiprogramm.
Union-Theater Mühlburg: Der Wolgaschiffer.

Vorklang zur Wiener Beethovenfeier.

Von

Max von Millenkovich-Morold.

In der ganzen Welt wird jetzt das Andenken Beethovens gefeiert und, wie recht und billig, vor allem in Wien, wo der Meister von seinem 22. Jahre an gewohnt und gewirkt, wo er die Werke geschaffen hat, durch die sein Name groß geworden ist, wo er aus der Umwelt, aus dem Kunst- und Geistesleben der Stadt wie aus den Schönheiten ihrer Landschaft, die mannigfachste Anregung und Förderung empfing und wo er am 26. März 1827, erst 56jährig, die Augen für ewig schloß. Auch in seinen letzten Lebensjahren hatte er sie gerne geschlossen gehalten, gleichsam auch nach innen blickend. Um so mächtiger und bannender traf sein Blick den Besucher, wenn er die überirdisch glänzenden dunklen Augen öffnete und forschend, mahnend, richtend auf seinem Gegenüber ruhen ließ oder wie entrückt zum Himmel wandte. Dieser Blick ruht nun immerwährend auf uns, indem wir seinen Tönen lauschen, und immerwährend weist der Urheber dieser Töne hinauf zu den Gestirnen, die er mit Kant als Zeugen einer göttlichen Weltschöpfung und einer unsterblichen Güte und Gerechtigkeit verehrte. Ernst und hehr ist Beethovens Kunst. Aber sie ist auch völlig Ton, Klang, Musik, musikalische Gestalt geworden und der als unernst und oberflächlich getadelte, jedoch musikbegabte und wahrhaft musikverständige Wiener hat sich diese Kunst tief zu eigen gemacht. In Beethoven sieht er nicht bloß, weil es das Herkommen und die Schulweisheit verlangt, sondern aus echter Liebe und inniger Begeisterung den größten Musiker seiner Heimat und beim Genusse Beethovenscher Werke huldigt er mit Andacht und Erhebung auch dem Heldengeiste, der aus ihnen spricht. So ist die Beethovenfeier in Wien nicht nur eine erfüllte Pflicht, sondern zugleich der Ausdruck eines Herzensbedürfnisses und wohlbegreiflich wurde hier der Beethoven-Tag zum Beethoven-Jahr — seit dem Beginne der Spielzeit bis jetzt stand Beethoven im Mittelpunkte des Musiklebens.

*

Die Philharmoniker und der Konzertverein spielten alle neun Sinfonien, die Wiener Urania beschenkte ihre Freunde mit einer mustergültigen Darbietung der gesamten Beethovenschen Kammermusik. Außerdem gab es keinen Geiger und Klavierspieler, der nicht Beethoven einen Ehrenplatz in seiner Vortragsordnung einräumte. In den „populären" Konzerten, Arbeiterkonzerten und dergl. stand Beethoven obenan. Das Trippelkonzert und die Chorphantasie sind mehrere Male in dieser Spielzeit erklungen. Je näher nun die Festzeit rückt, um so mehr häufen sich die Aufführungen Beethovenscher Werke. Jeder Musik- und Gesangverein wollte noch vor der großen Feier seine eigene Vereinsfeier haben und zumal die Männerchorvereine hatten es da gar nicht leicht. Denn an sie hat Beethoven in seinem reichen Schaffen am allerwenigsten gedacht. Aus der Ueberfülle der Veranstaltungen sagten zwei hervor, die die Hingebung aller Mitwirkenden und der Jubel der Zuhörer ganz besonders auszeichnete: die Aufführung der „Missa solemnis" durch den Sängerbund „Dreizehnlinden" unter der Leitung Ferdinand Habels und der von Leopold Reichwein geleitete Festabend des Wiener Sinfonieorchesters, an dem Adolf Busch das Violinkonzert spielte. Die Volkstümlichkeit Beethovens zeigt sich aber auch darin, daß die festlichen Ehrungen nicht auf die Konzerte der Musikvereine beschränkt bleiben. Der Deutsche Schulverein Südmark veranstaltete eine Beethovenfeier, ebenso gab es eine Beethovenfeier für die Bundeserziehungsanstalten, die Konzerthausgesellschaft rief die studierende Jugend Wiens, die Stadtgemeinde die Wiener Mittelschüler. Außerdem wetteifern die Mittelschulen und Bürgerschulen Wiens untereinander in der Ermöglichung bescheidener, aber durchaus ernst zu nehmender Anstaltsfeiern, bei denen Lehrer und Schüler eifrig mitwirken und die Schüler und deren Angehörige eine begeisterte Zuhörerschaft bilden. Da wird auch nicht bloß Musik gemacht, sondern die Bedeutung Beethovens in Ansprachen und Gedenkreden klargelegt. Reden und Vorträge ohne Musik bilden anderweitig, in den verschiedenartigsten Vereinen und Körperschaften, den Anlaß zu festlichen Zusammenkünften. Man hat den erfreulichen Eindruck, daß es sich dem Wiener diesmal nicht nur um Musikschwelgerei handelt, daß Beethoven der Held, der Führer, der Mann des Volkes, daß sein hohes Menschentum und seine erhabene Gesinnung erkannt und verherrlicht werden.

*

Um so weniger befriedigt der Plan der großen Feier, die morgen beginnt und eine Woche lang dauert. An erlesenen Darbietungen mit den berühmtesten Namen ist ja nicht gespart. „Missa", „Eroica", „Egmont", „Fidelio", die Chorphantasie, die Kantate auf den Tod des Kaisers Joseph, Kammermusik (mit Hubermann und Casals!) — alles recht gut und schön. Das Bekannteste, Unentbehrlichste und zugleich ein paar seltene Leckerbissen —in der denkbar besten Ausführung. Man kann und darf das eigentlich nicht anders machen. Aber wo bleibt der Held und Führer? Daß die fünfte und neunte Sinfonie fehlen, wäre vielleicht noch kein Fehler. Bei jeder notgedrungenen Auswahl wird ein Mangel empfunden und gerade bei Beethoven ist das Größte als bekannt vorauszusetzen. Aber irgend ein Abend oder Vormittag müßte doch der Betrachtung Beethovens gewidmet sein. Wo bleibt die Universität mit einem Festvortrag? Die Ansprachen der erschienenen „Vertreter" bei der eröffnenden Versammlung und am Grabe Beethovens können unmöglich dem Wesen und dem Werte des Mannes gerecht werden, der nicht nur mit seinen ebenbürtigen musikalischen Vorgängern und Nachfolgern von Bach bis Bruckner, sondern auch — als einziger unter allen reinen Musikern — mit Schiller und Goethe, mit Dante, Michelangelo, Shakespeare, mit Kant in einem Atem genannt wird. Die Leitung des Festes wurde dem Universitätsprofessor Dr. Guido Adler übertragen, da die Bundesregierung und die Vertretung der Stadt Wien auf einander eifersüchtig waren und sich nur auf den unparteiischen Dritten einigen konnten. Adler jedoch fühlte sich merkwürdigerweise gar nicht als die verkörperte Universität, die nun die prächtigste Gelegenheit hatte, Beethoven gewissermaßen zum Ehrendoktor aller vier Fakultäten zu ernennen — man hätte da eine Reihe von Vorträgen veranstalten und den Festgästen wirklich Neues bieten können — sondern er fühlte sich nur als die verkörperte Musikwissenschaft und packte die Sache so gelehrt und einseitig als möglich an.

Mit der Beethovenfeier ist ein internationaler musikhistorischer Kongreß verbunden. Auch gut und schön! Doch in den Veranstaltungen des Kongresses müßte eben die Stellung Beethovens in der Musikgeschichte deutlich werden. Je ein Sinfonie- und ein Kammermusikwerk von Haydn, Mozart, Schubert, Brahms und Bruckner, Musik von Bach und Händel, natürlich auch von Wagner würde die lehrreichsten Vergleiche ergeben und dabei immer Festmusik sein, festlich stimmen. Was aber sollen — unter den „Vorgängern" (!) und Lehrern Beethovens — Muffat, Monn, Reefe, Albrechtsberger, was soll — an einem historischen Opernabend — Henry Purcells „Dido und Aeneas", Pergolesis „Magd als Herrin" und ein Ballett von Rameau? Cherubinis „Wasserträger" als bedeutsames Seitenstück zum „Fidelio" — die Urfassung des „Fidelio" an der Stätte der Uraufführung, im Theater an der Wien — das wären historische Festnummern gewesen, für die der Fachmann und der Laie sich erwärmen könnte. Die Herren vom Kongreß aber verirrten sich zurück bis zur „gotischen Mehrstimmigkeit" aus dem 12. bis 15. Jahrhundert, die in der Burgkapelle einem kleinen Kreis geladener Gäste vorgeführt werden soll. Und rings umher liegt schöne grüne Weide! Und der Hirt heißt Beethoven!

Gegen musikhistorische Kongresse und Konzerte ist gewiß nichts einzuwenden. Aber das Bild der Beethoven-Feier ist diesmal durch eine nachteilige Verquickung um den rechten Glanz gekommen.

Musikerelend im alten Aegypten. Die Kunst muß nach Brot gehen — und oft ist dieses Brot recht kümmerlich. Aber auch in der viel berufenen guten alten Zeit war's nicht anders. Das Britisch-Museum in London besitzt eine Rolle Papyrus, Akten des Finanzministeriums aus der Zeit des Ptolemaeus im dritten vorchristlichen Jahrhundert. Ein Künstler namens Herakleotis reklamiert eine ihm von seinem Lehrer und Gönner Deneas zugefallene Erbschaft; eine wertvolle Zither und eine Pension in Naturallieferungen. Die Zither aber hält ein gewisser Hieron zurück, und die Naturalien werden vom dem Testamentsvollstrecker nur zum Teile geliefert; für zwei Drachmen und 4,5 Oboten Wert monatlich (die Drachme hat einen Wert von etwa 60 Pfennig;) Fleisch und für 2 Drachmen und ½ Oboten kleinere Lebensmittel; dazu, erheblich reichlicher, 7½ Maß Wein (gleich 23 Liter), aber auch das schien dem Künstler zu wenig — vielleicht war der Wein dünn? Die endgültige Entscheidung des Streites ist in den Akten leider nicht enthalten; dagegen erfahren wir, daß der talentvolle Herakleotes später Nachfolger des Demeas als Professor der Zithermusik am Gymnasium zu Philadelphia wurde und nunmehr monatlich fünf Drachmen in bar und ebensoviel in Naturalien erhielt, daneben wohl auch noch Honorar von den Schülern. Wenn man nun auch berücksichtigt, daß das Geld damals etwa die zehnfache Kaufkraft gegenüber heute besaß, so bleibt die Lebenshaltung eines Professors am Konservatorium doch noch eine erstaunlich dürftige; die Stellung in der bürgerlichen Gesellschaft aber entsprach vermutlich dieser Einschätzung seiner Leistungen.

Aus Baden.

Politische Ausschreitungen in Mannheim.

Anläßlich des Mittwoch abend stattgefundenen Umzuges der nationalsozialistischen Arbeiterpartei kam es gegen 9 Uhr in der Großen Merzelstraße in Mannheim zu Ausschreitungen. Begleiter des Zuges versuchten gegen die Zugteilnehmer vorzugehen, nachdem sie durch allerlei Zurufe zum Teil aus den Fenstern der Häuser ermuntert worden waren. Die einschreitende Polizei machte von ihren Gummiknüppeln und ihren Seitenwaffen Gebrauch und stellten so die Ordnung wieder her.

Die Kehler Gemeindeverwaltung in schwieriger Situation.

= Der Gemeinderat Kehl hat in seiner letzten Sitzung die von der Verwaltung zur Deckung eines ungedeckten Aufwandes von 135 000 Mark angeforderte Nachtragsumlage von 30 Pfg. auf 100 ℳ Steuerwert, abgelehnt. Dadurch ist für die Verwaltung eine außerordentlich schwierige Situation entstanden, die unter Umstände recht unangenehme Konsequenzen haben kann. Wenn es nicht gelingt noch in den allernächsten Tagen eine Verständigung und Einigung zu erzielen, dann tritt die Gemeinde Kehl in das neue Voranschlagsjahr mit einem ungedeckten Defizit von 135 000 Mark ein, das natürlich durch eine entsprechend hohe Umlage im Jahre 1927 gedeckt werden muß, wenn nicht schwerste Erschütterungen des hiesigen Wirtschaftslebens die Folge sein soll. Sollte dann auch die sofort zu beschließende Umlage für 1927, durch welche dieser Fehlbetrag mitgedeckt werden muß, ebenfalls auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen, so wird die Verwaltung gezwungen sein, auf dem Wege der Vorauserhebung der seitherigen Umlage von 60 Pfg. ihre Ausgaben auf das gesetzlich und vertraglich notwendige Maß einzuschränken und die Durchführung aller weitergehenden wirtschaftlichen Aufgaben (Wohnungsbauprogramm, Gewerbeschule, Straßenbauprogramm usw.) vorläufig einzustellen.

Der Nachtragsvoranschlag wurde von den Vertretern zweier wirtschaftlicher Fraktionen grundsätzlich abgelehnt, worauf auch die anderen Fraktionen nicht zur Zustimmung zu bewegen waren. Sie wollten die Verantwortung nicht allein tragen und waren der Auffassung, daß angesichts des Ernstes der Situation nur ein einstimmiger Gemeinderatsbeschluß in Frage kommen könne. Wir stehen somit vor schweren gemeindepolitischen Kämpfen in den nächsten Tagen.

*

)!(**Durlach**, 24. März. **(Verschiedenes.)** Die Arbeiten zur Anlage des Schloßplatzes können bei dem begonnenen Frühlingswetter ohne Unterbrechung ihren Fortgang nehmen. In seiner letzten Sitzung hat der Stadtrat beschlossen, für den noch nicht fertiggestellten vorderen Teil des Platzes Buchenpflanzen zu beschaffen. — Die Arbeiten für die zu erstellende Wandererherberge sollen möglichst beschleunigt werden, so konnte bereits die Zentralheizungsanlage vergeben werden. — Die Zahl der Erwerbslosen beträgt zur Zeit 1015, darunter befinden sich 66 Notstandsarbeiter.

— **Pforzheim**, 24. März. **(Stahlhelm-Tagung.)** Der Landesverband Baden des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, veranstaltet, wie schon kurz mitgeteilt, am 2. und 3. April in Pforzheim eine Tagung.

= **Dietheim** bei Wiesloch, 23. März. **(Bürgerausschußsitzung.)** Der Bürgerausschuß genehmigte die Ausführung der Wasserversorgungsanlage durch Notstandsarbeiten, die einen Kostenaufwand von zusammen 178 000 ℳ verursacht. Mit den Arbeiten soll gleich nach Ostern begonnen werden.

= **Mannheim**, 24. März. **(Ein Kind verbrüht.)** In einem Hause der Schwetzinger Straße fiel gestern nachmittag ein 6 Jahre altes Mädchen in einen mit kochendem Wasser bereitgestellten Kübel. Das Kind erlitt erhebliche Brandwunden.

= **Schwetzingen**, 24. März. **(Straßenbau und Straßenbahn.)** Die Arbeiten an der Straßenbahn Heidelberg—Schwetzingen, die bereits am 9. April eröffnet werden soll, werden mit größter Beschleunigung durchgeführt. Die Schienen liegen bereits bis an die Schwetzinger Eisenbahnübergangsbrücke; auch die Leitungsmasten sind schon aufgestellt. Hand in Hand mit der Erstellung des Bahnkörpers wird zurzeit auch die Karl-Theodorstraße im Zuge durch den Schloßplatz gepflastert. Auch die Renovierungsarbeiten am Schloß, das neu verputzt wird, dürften in wenigen Tagen fertig sein.

= **Heidelberg**, 24. März. **(In den Ruhestand.)** Der seit 1898 an der Spitze des hiesigen Schlachthofes stehende Direktor Fritz Jahn tritt am 1. April in den Ruhestand. Direktor Jahn steht im 67. Lebensjahre.

— **Neckarsteinach**, 24. März. **Den Wunden erlegen** ist das Kind des Matrosen Windhopf, das in einen Topf mit heißem Wasser gefallen war.

— **Moosbrunn** (bei Eberbach), 23. März. **(Neubau der evangelischen Kirche.)** Die hiesige evangelische Kirchengemeinde erbaut eine neue Kirche, wozu bereits die Schreiner-, Glaser-, Maler- und Tüncherarbeiten, sowie die Verputzarbeiten zum Neubau durch das hiesige Bürgermeisteramt vergeben werden.

= **Lengenrieden** bei Boxberg, 22. März. **(Ehrendenkmal.)** Hier soll für die Gefallenen des Weltkrieges ein Ehrenmal errichtet werden. Das Denkmal wird von Bildhauer Hofmann in Königshofen geliefert und aus einem Findling von über 4 Meter Breite und 5 Meter Höhe am Friedhof erstellt werden. In einer Höhe von etwa 1.50 Meter wird die Gefallenentafel eingebaut, die die Namen der Gefallenen aus der Gemeinde enthält.

✠ **Eberstadt**, 24. März. **(Veteranentod.)** Am Montag mußte hier im Alter von 79 Jahren Bernhard Burkhardt, Veteran von 1870/71, zur großen Armee einrücken. Es beteiligten sich an der Beerdigung die Kriegervereine von Eberstadt, Bosheim und Göringen.

= **Kehl**, 24. März. **(Fuhrherren-Vereinigung.)** Zur besseren und rationelleren Ausnutzung des in Kehl-Sundheim zur Verfügung stehenden Fuhrparks und zur Förderung der gemeinschaftlichen Interessen im Rechts- und Wirtschaftsleben hat sich eine „Vereinigung der Kehler und Sundheimer Fuhrherren" gebildet, in der mehr als 95 Prozent sämtlicher Fuhrhalter zusammengeschlossen sind. Eine Tarifkommission hat einen Tarif aller vorkommenden Fuhrleistungen aufgestellt.

:: **Kehl-Sundheim**, 24. März. **(Lebensmüde.)** Hier hat sich der verheiratete Reservelokomotivführer Friedrich Albrecht in einem unbewachten Moment das Leben genommen. Er war schwer leidend.

× **Bodersweier** bei Kehl, 24. März. **(Ein übler Ehemann.)** Der Maurer Lasch war mit einer Kriegerwitwe verheiratet. Die Ehe gestaltete sich sehr unglücklich, sodaß es oft zu großen Auseinandersetzungen kam. Lasch ergab sich dem Trunke. In einer der letzten Nächte kam er wieder angetrunken nach Hause und bedrohte seine Familie mit Totschlagen mit einer Axt. Barfuß und im Hemd mußten die Familienangehörigen zur Nachbarschaft flüchten. Lasch wurde nun wegen Bedrohung festgenommen und in das Amtsgefängnis Kehl eingeliefert. Gleichzeitig wurde gegen ihn Anzeige wegen Sittlichkeitverbrechens, begangen an seiner Stieftochter, erstattet.

+ **Adelshofen** bei Kehl, 24. März. **(Vom Auto überfahren.)** Ein 17jähriger Lehrling von Willstätt wurde hier von einem Auto hinterrücks angefahren und zu Boden geschleudert, wo er mit schweren Verletzungen bewußtlos liegen blieb. Das Auto fuhr weiter, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern. Das Fahrrad wurde nur wenig beschädigt. Untersuchung ist eingeleitet.

= **Rheinbischofsheim**, 23. März. **(Lehrgang für Landwirtstöchter.)** Heute hat an der Landwirtschaftlichen Winterschule ein Lehrgang für Landwirtstöchter begonnen, der von 22 Schülerinnen besucht wird.

Genehmigung der Wohnungsbauanleihe.

15 Millionen Mark.

Reichlich hielt auch der Vizepräsident am Donnerstag nachmittag das akademische Viertel ein. Nach Beantwortung einer Kurzen Anfrage, über die an anderer Stelle berichtet wird, fuhr das Haus in der Beratung der Regierungsvorlage über die Wohnungsbauanleihe fort. Der Sprecher der Bürgerlichen Vereinigung, der Abgeordnete Herrmann, betonte, durch die Wohnungsbauanleihe dürfte die Wohnungsnot doch etwas rascher behoben werden, als im allgemeinen angenommen werde. Der Privatwirtschaft müsse ermöglicht werden, den Wohnungsbau wieder in gediegenem Umfang aufzunehmen. Nicht richtig sei, daß in den Bauten, die der Staat erstelle, Geschäftsräume einzelner Aemter und Wohnungen zusammen unter einem Dach eingerichtet werden, denn nicht selten entstehe nachträglich Raumnot. Es müsse sowohl die Privatbauwirtschaft, als auch das genossenschaftliche Bauwesen unterstützt werden und zwar in dem Maße, wie dies notwendig und gerechtfertigt sei. Die Bürgerliche Vereinigung bekämpfe die Genossenschaften keineswegs, wünsche aber auch keine Bevorzugung. Von Mietskasernen könne man in Baden nicht reden, daher könne man sich von ihnen auch nicht abkehren. Wenn gegenüber der Friedenszeit die Lohnerhöhung 80—90 Prozent betrage, die Erhöhung der Baukosten aber nur 40—50 Prozent, so könne man nicht sagen, daß die Erhöhung der Baukosten lediglich in der Erhöhung der Materialpreise liege. Eine weitere Verbilligung der Baukosten wurde nur in geringem Umfange möglich sein. Durch die Baudarlehen werde die Miete niedrig gehalten. Das sei auf die Dauer nicht tragbar. Man müsse dahin kommen, daß die Gestehungskosten als die Herstellungskosten anerkannt werden und daß sie dann eine Rente bringen. Endlich müsse man aus der Wohnungszwangswirtschaft heraus; man müsse sich damit befreunden, daß die Mieten höher werden.

Für die Deutsche Volkspartei erklärte Dr. Mattes, daß seine Fraktion der Regierungsvorlage zustimmen werde, denn sie sei ein Mittel, das geeignet sei, allmählich zu einer anderen Finanzierung zu gelangen. Der Weg, der gegangen werden müsse, sei der der Staatsanleihe. Eine sehr wichtige Frage sei die, wer das Risiko für die Kapitalien in einer Zeit trage, in der keine Stabilisierung auf dem Gebiete der Miete, keine Stabilisierung auf dem Gebiete der Baupreise und keine Stabilisierung auf dem Geldmarkt vorhanden sei. Dieses Risiko müsse der Staat tragen. Eine Zweckbestimmung der Gebäudesondersteuer sei die Tragung gewisser sozialer Lasten; eine gewisse Schicht der Bevölkerung habe durch die Inflation großen Schaden erlitten, während andere Schichten großen Nutzen daraus gezogen haben. Es sei daher angebracht und berechtigt, daß ein Teil der Gebäudesondersteuer für soziale Zwecke verwendet werde. Wer soll bauen? In erster Linie die Privatwirtschaft, weil dadurch am meisten erreicht werde. Wie soll gebaut werden? Man müsse es als eine große nationale Aufgabe ansehen, daß das Wohnungsproblem in einer Art gelöst werde, die uns in gesunden Wohnungen ein gesundes Geschlecht heranwachsen lasse. Zur Lohnfrage sei im allgemeinen zu sagen, daß der Landwirt heute zum Ankauf der notwendigen Geräte, Kleider usw. bedeutend mehr Naturalien verkaufen müsse als in der Vorkriegszeit; diese Tatsache sei ein wertvoller Gradmesser für die Löhne. Eine Mietsteigerung von 20 Prozent beanspruche ungefähr einen Anteil von 2—3 Prozent eines jeden Familienhaushaltes. Die Regierungsvorlage sei eine Maßnahme, die einerseits unserer Wirtschaft diene und auf der anderen Seite der Landwirtschaft, daher stimme ihr die Deutsche Volkspartei zu.

Von der demokratischen Fraktion erinnerte der Abgeordnete Hofheinz daran, daß man schon im Jahre 1913 sich gefragt habe, ob nicht städtische Mittel zum Bau von mittleren Wohnungen verwendet werden sollen. Ob und inwieweit die jetzige Bautätigkeit zur Vorbereitung der Aufhebung der Zwangswirtschaft diene, müsse die Zukunft lehren, jedenfalls müsse man davor warnen, die Grenzlinien nach unten noch zu erweitern. Zur Frage der Geldbeschaffung erinnerte der Redner an den von seiner Fraktion im Jahre 1926 eingebrachten Antrag, nach dem die Mittel der Gebäudesondersteuer uneingeschränkt dem Bauzweck zur Verfügung gestellt werden sollen. Wegen der Verwendung der Mittel, die durch Erhöhung der Miete hereinkommen sollen, habe sich eine berechtigte Erregung bemerkbar gemacht. Die Zwangswirtschaft könne nur in dem Maße aufgehoben werden, indem Wohnungsvorrat vorhanden sei. Praktisch gesehen seien alle, die jetzt eine bessere Wohnung haben, vorher in Wohnungen untergebracht gewesen, die entweder zu stark besetzt oder sonst in einem unwürdigen Zustande gewesen seien.

Der Zentrumsabgeordnete Heurich stellte als Standpunkt seiner Partei in der Frage der Aufhebung der Zwangswirtschaft fest, daß erst nach und nach die Voraussetzungen geschaffen werden müssen, um sie aufheben zu können. Die Zahl der Wohnungsuchenden sei noch so groß, daß alles geschehen müsse, um diesen zu würdigen Wohnungen zu verhelfen. Der Sozialdemokratie hielt der Redner ihre Opposition gegen die Mietserhöhung vor, obwohl hier in diesem Hause ihre Berechtigung anerkannt werde; nur den Zeitpunkt halte man hier nicht für geeignet. Die Kommunisten wollen den Redner durch Zwischenrufe ärgern; trotz wiederholter Mahnung des Präsidenten lassen sie nicht von ihrem bösen Spiel.

Finanzminister Dr. Schmitt äußerte sich über die Holzpreise, die abhängig seien von der Lage auf dem internationalen Holzmarkt. Der Staat könne grundsätzlich kein Risiko tragen. Die Auffassung sei grundfalsch, als brauchten die Baudarlehen nicht mehr zurückbezahlt werden; sie müssen wieder zurückbezahlt werden. Die Gemeinde kenne in der Regel den Baudarlehennehmer besser als der Staat, daher wäre die Frage zu erwägen, ob nicht die Gemeinde haftbar gemacht werden solle.

Nach einem kurzen Schlußwort schritt man zur Abstimmung. Der Gesetzentwurf wurde einstimmig angenommen und zwar in erster und zweiter Lesung. Die Denkschrift der Regierung wurde ohne Widerrede zur Kenntnis genommen. Dann gab es eine lange Geschäftsordnungsdebatte über die Abstimmung zum Antrag Bock auf Verbot von Baracken und Eisenbahnwagen zu Wohnzwecken. Dem Antrag des Haushaltsausschusses, diesem Antrag Bock folgende Fassung zu geben: „Die Regierung zu ersuchen, dafür zu sorgen, daß öffentliche Baudarlehen in keiner Form für die Erstellung von Baracken oder Zulassung von Eisenbahnwagen zu Wohnzwecken gewährt werden", stimmte das Plenum einstimmig zu. Einstimmig angenommen wurde auch der nächste Teil des Antrages, die Regierung zu ersuchen, zu prüfen, ob nicht das Gesamtaufkommen an Gebäudesondersteuermitteln den verbandsfreien Städten belassen und ihnen die Auflage gemacht werden kann, einen bestimmten Prozentsatz zur Erfüllung des § 12 Abs. 4 des Gebäudesondersteuergesetzes zu verwenden. Das Gesuch des Bundesvorstandes des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin, über Richtlinien für den Wohnungsbau wurde der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen. Das Gesuch des Geschäftsführers des Bad. Städtebundes über das Gebäudesondersteuergesetz, wurde durch die Maßnahmen der Regierung für erledigt erklärt. Das Gesuch des Kaufmanns E. Knoll u. a. in Karlsruhe über die Verwendung von Baracken zu Wohnzwecken, wurde der Regierung empfehlend überwiesen.

Förderung der Hagelversicherung.

Abends, gegen ¾7 Uhr, begann das Haus dann die Beratung des von uns wiederholt besprochenen Gesetzentwurfes über die Förderung der Hagelversicherung. Berichterstatter des Haushaltsausschusses war der Zentrumsabgeordnete Weißhaupt. Der Kommunist Bock bemerkte, Baden hätte die einzig richtige Hagelversicherung, nämlich die obligatorische. Dr. Mattes von der Deutschen Volkspartei erklärte, diese werde den Gesetzentwurf annehmen, aber nicht den dritten Teil des Antrages des Haushaltsausschusses: „Die Regierung zu ersuchen, zu prüfen, ob nicht eine Zwangsversicherung gegen Hagelschäden einzuführen ist." Der demokratische Abgeordnete Hofheinz stimmte dem Gesetzentwurf zu. Der Abgeordnete Klaiber von der Bürgerlichen Vereinigung mahnte die Landwirte dringend, sich gegen Hagel versichern zu lassen. Hierauf wurde der Gesetzentwurf in erster und zweiter Lesung mit allen Stimmen bei 3 Enthaltungen (Kommunisten) angenommen. Der Antrag des Haushaltsausschusses wegen der Zwangsversicherung wurde mit allen gegen 4 Stimmen angenommen. Nächste Sitzung Freitag vormittag 9 Uhr.

Neue Anträge und Anfragen.

Im Badischen Landtag sind eingebracht worden Anträge der Abg. Obkircher (D. Volksp.) über die Aenderung des Straßengesetzes, Hofheinz (Dem.) über die staatliche Aufgabe der Schaffung von geschlossenen Siedlungen badischer Bauern im Osten und Norden des Reiches und Straub (Dem.) über die Erstellung von Heimen für wirtschaftlich Schwache. Abg. Obkircher (DVP.) hat mitgeteilt, daß die Fraktion der Deutschen Volkspartei ihren Antrag über den Bürgergenuß weiblicher Personen zurückzieht.

Ueberaus groß ist, wie bereits mitgeteilt, die Zahl der Gesuche, die in der mehrwöchigen Landtagspause eingegangen sind. Es finden sich darunter wieder eine größere Anzahl von Gesuchen von Beamtenorganisationen über Besoldungsfragen. Unter den weiteren Gesuchen befinden sich solche des Südwestdeutschen Kanalvereins über die Wasserstraßenpolitik des Reiches, des Katholischen Lehrervereins über die Aenderung des Schulgesetzes von 1910, des Stadtverbandes Mannheimer Frauenorganisationen über ein neuntes Schuljahr für die volksschulpflichtigen Mädchen, des Gemeinderats Waldshut über die Milchfrankenschulden, des Bezirksvereins Baden im Deutschen Fleischerverband über die Fleischsteuer und des Reichsverbandes für Nationalstenographie über Einführung einer Volkskurzschrift anstelle der Reichskurzschrift. Auch der Badische Verband für Frauenbestrebungen hat eine Eingabe über das 9. Schuljahr für alle Volksschülerinnen an den Landtag gerichtet.

= **Emmendingen**, 24. März. **(Brandstiftung.)** Wie jetzt berichtet wird, ist der Brand in der Ziegelei auf Brandstiftung zurückzuführen. Es wurde in der Angelegenheit bereits eine Verhaftung vorgenommen.

= **Endingen a. K.**, 21. März. **(Glockenweihe.)** Mit einem Festgottesdienst wurde gestern hier die feierliche Weihe der neuen Glocken der evangelischen Kirche begangen. Die Festpredigt hielt Pfarrer Löw-Riegel. Die Grüße und Glückwünsche des evangelischen Kirchenrats und der evangelischen Kirchenregierung überbrachte Landeskirchenrat und Synodalmitglied D. Dr. Keller-Freiburg. Die Stadt bekundete ihre Anteilnahme an dem frohen Fest auch äußerlich durch Flaggenschmuck. Am Abend vereinigte sich die evangelische Gemeinde, viele katholische Mitbürger und evangelische Glaubensgenossen im Pfauensaal. Im Mittelpunkt der verschiedenen Darbietungen stand ein Glockenfestspiel „Der Glocken Sterben und der Glocken Heimkehr" von Frau Deta Löw.

= **Weitenau** bei Schopfheim, 24. März **(Für die Fremdenlegion angeworben.)** Wilhelm Vogt von Weitenau, der auf einer kleinen Reise nach dem Elsaß von Werbern der Fremdenlegion bis nach Marseille verschleppt worden war, ist dieser Tage wieder glücklich heimgekehrt. Infolge glücklicher Umstände konnte er der weiteren Verschleppung nach Marokko entgehen.

= **Lörrach**, 24. März. **(Bürgerausschußsitzung.)** Der Bürgerausschuß von Lörrach genehmigte in seiner Sitzung vom Mittwochabend mit allen gegen die Stimmen der Kommunisten die Verpachtung des Städtischen Milchamtes an die neu zu gründende Milchzentrale Lörrach, die zum größten Teil sich aus den Kreisen der Landwirtschaft zusammensetzt. Ferner stimmte er der Einführung der Wertzuwachssteuerverordnung nach dem staatlichen Muster zu. Die Vorlage, im Städtischen Krankenhaus Umbauten und Reparaturen in Höhe von 50 000 Mark vorzunehmen, wurde zurückgewiesen und an den erweiterten technischen Ausschuß zur nochmaligen Prüfung überwiesen. Der Bürgerausschuß war in seiner Mehrheit der Auffassung, daß in das alte Krankenhaus nicht noch einmal so viel Geld hineingesteckt werde, sondern daß sobald wie möglich an die Errichtung eines Neubaues herangetreten werden solle. Verschiedene Beschlüsse des kleinen Ausschusses wurden zur Kenntnis genommen.

= **Hüfingen**, 19. März. **(Die alte, römische Heerstraße.)** An der Landstraße nach Donaueschingen ist man zurzeit mit Arbeiten für die Wasserleitung beschäftigt. Dabei stieß man wieder auf die alte, römische Heerstraße, deren charakteristische Pflasterung mit Steinplatten etwa 70 Zentimeter unter der heutigen Straßenhöhe liegt. An dem ganzen Grabendamm entlang kann man die alten Pflastersteine sehen.

= **Immendingen**, 24. März. **(Zum Bahnbau.)** Mit dem Ausbau der neuen Bahnlinie Osterburken—Stuttgart—Tuttlingen—Möhringen—Hattingen wird im Laufe des Sommers begonnen werden. In der Nähe des Tuttlinger Bahnhofs soll ein Verwaltungsgebäude für die sich dort niederlassende Bausektion erstellt werden. Die seit Jahren bestehende zeitraubende Umladestation Immendingen kommt in Wegfall. Der bisherige wichtige Knotenpunkt Immendingen verliert dann einen großen Teil an Bedeutung, insbesondere für den Personen- und Fremdenverkehr zugunsten Tuttlingens.

Gerichtszeitung.

— **Mannheim**, 23. März. **(Fahrlässige Tötung.)** In 5stündiger Verhandlung hatte sich heute vor dem Großen Schöffengericht der Naturheilkundige Peter Heisrich von Weinheim wegen fahrlässiger Tötung eines 2½ Jahre alten Kindes zu verantworten. Der Naturheilkundige hatte für das schwer erkrankte Kind aufgrund einer Augendiagnose ein „Dampfbad" verordnet. Hierbei war aber das Kind nur wenige Zentimeter über dem dampfenden Wasser zu liegen gekommen, so daß der Bauch des Kindes vollständig verbrühte. Das Kind verstarb nach einigen Tagen im Krankenhaus. Der Angeklagte führte zu seiner Entlastung verschiedene Fälle an, in denen er mit seiner Augendiagnose das Richtige getroffen habe. Für das übel zugerichtete Kind verordnete der Naturheilkundige Einreibungen mit Olivenöl, die jedoch keine Linderung mehr brachten. Der Angeklagte suchte die erzürnten Eltern durch Geldunterstützungen zu beruhigen, die aber nach einigen Tagen dann vollkommen ausblieben. Das Gericht kam zu einem Urteil von 4 Monaten Gefängnis, unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

= **Kehl**, 24. März. **(44 mal vorbestraft.)** Von dem Schöffengericht Kehl wurde der 50jährige Zimmermann Ludwig Huber von Forst (Amt Bruchsal) wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt, Sachbeschädigung und Bettels zu 8 Wochen Gefängnis und 14 Tagen Haft, sowie Ueberweisung an die Landespolizeibehörde — Arbeitshaus — verurteilt. Huber hat sein Leben zur Hälfte auf der Landstraße, zur anderen Hälfte im Gefängnis verbracht und ist nicht weniger als 44 mal vorbestraft.

KARL LANG Kaiserstraße 167. Telefon 1073 gegenüber Tietz **Günstige Bedingungen** ermöglichen den Kauf eines erstklassigen Flügels Harmoniums oder **PIANOS**

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 25. März 1927.

Neue Mieterschutzbestimmungen.

Ein nun veröffentlichtes Reichsgesetz schafft zugunsten der Mieter von Geschäftsräumen Schutzbestimmungen. Es handelt sich um eine Aenderung des Mieterschutzgesetzes, die durch die preußische Verordnung des Wohlfahrtsministers vom 11. November 1926 veranlaßt worden ist. Für alle Fälle, in denen ein Vermieter auf Räumung klagen will, ist vorgeschrieben, daß der Erhebung der Klage ein Schiedsverfahren vor dem Mieteinigungsamt vorauszugehen hat. Dieses kann zwar nicht in der Sache selbst entscheiden; es ist vielmehr reine Güteinstanz. Der Vermieter muß aber seiner Räumungsklage eine Bescheinigung des Mieteinigungsamtes darüber beifügen, daß vor ihm in einem Termin, in dem der Vermieter oder ein Vertreter anwesend war, ein gütlicher Ausgleich zwischen den Parteien erfolglos versucht worden ist. Dem steht natürlich der Fall gleich, daß der Vermieter in dem Sühnetermin ausgeblieben ist. Natürlich kann der Vermieter nicht gezwungen werden, sich zu vergleichen. Man nimmt an, daß es in der Regel bei einem verständig geleiteten Einigungsverfahren gelingen wird, einen Vergleich herbeizuführen, wenn sich die berechtigten Interessen der Parteien nicht unvereinbar gegenüberstehen.

Die Vorschrift hat rückwirkende Kraft. Auch wenn der Vermieter vor dem Inkrafttreten der Verordnung, vor dem 19 März, schon eine Räumungsklage angestrengt hat, muß das Gericht die Entscheidung bis zur Erledigung des Schiedsverfahrens aussetzen. Andererseits kann auch ein Mieter, der eine Räumungsklage befürchtet, die Einleitung des Schiedsverfahrens beantragen

Das neue Gesetz will dem Mieter noch nach einer anderen Richtung helfen. Seinem Schutz dient der bekannte § 49a des Mieterschutzgesetzes, das die Bestrafung des Mietwuchers einführt. Seine praktische Anwendung scheitert an der außerordentlichen Schwierigkeit, festzustellen, was eine angemessene und was eine nichtangemessene Mietforderung ist. Um dem abzuhelfen, verpflichtet das Gesetz jetzt die oberste Landesbehörde, allgemeine Grundsätze über die Gesichtspunkte aufzustellen, die unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse für die Beurteilung der Angelegenheit des Mietzinses im Sinne des § 49a von Bedeutung sind.

*

)(**Erhöhung des Wohngeldes für die Beamten.** Entsprechend der allgemeinen Erhöhung der Mieten ist, nach einer Meldung aus Berlin, der Wohnungsgeldzuschuß für die Beamten um 10 Prozent erhöht worden. Der Mehrbetrag wird den Beamten im Reiche am 30. April ausgezahlt werden, da der Reichshaushalt noch nicht verabschiedet ist. Wie wir erfahren, haben die Karlsruher Angestelltenverbände Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband wegen Erhöhung der Gehälter zum Ausgleich der steigenden Wohnungsmiete eingeleitet, die augenblicklich noch nicht zu einem Abschluß gelangt sind. Es ist anzunehmen, daß die Verhandlungen bis zum 1. April, dem Tag des Inkrafttretens der erhöhten Miete zum Abschluß gelangen, um den notwendigen Ausgleich zu schaffen.

— **Dem Badischen Landesverein vom Roten Kreuz** in Karlsruhe und seinen Unterorganisationen wurde die Erlaubnis erteilt, im Lande Baden am 12. Juni 1927, im Rahmen des „Rotkreuz-Tages", Straßensammlungen, Konzerte, Verkauf von Blumen, Vorträge und ähnliche Werbeveranstaltungen zugunsten der Aufgaben des Roten Kreuzes durchzuführen.

△ **Die Erhöhung der Invalidenrenten.** Die Regierungsparteien haben im Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstags eine neue Vorlage zur Erhöhung der Invalidenrenten vorgelegt. Der Antrag wurde in der Sitzung am Mittwoch von Ministerialdirektor Grieser erläutert. Während die ursprüngliche Regierungsvorlage einen Gesamtaufwand von 126 Millionen Mark ausmachte, der vom Reich und von der Versicherung im Verhältnis von 2 zu 1 aufgebracht werden sollte, ist der Gesamtaufwand nach der neuen Vorlage mit 196 Millionen beziffert, wovon das Reich 122 und die Versicherungsanstalten 74 Millionen beitragen sollen. Die Lohnklassen sollen um eine vermehrt werden. Die neue Klasse VII soll die Löhne von mehr als 36 ℳ wöchentlich umfassen. Die Witwenrente soll künftig auch denjenigen Witwen gewährt werden, die, ohne Invalide zu sein, das 65. Lebensjahr vollendet haben Für die Beiträge aus der Zeit vor dem 1. Oktober 1921 sollen folgende Steigerungssätze gewährt werden: Lohnklasse I: 2 ℳ pro Beitrag (bisher nichts); Lohnklasse II: 4 ℳ (2); Lohnklasse III: 8 ℳ (4); Lohnklasse IV: 14 ℳ (7); Lohnklasse V: 20 ℳ (10). Die Wochenbeiträge sollen in den einzelnen Klassen betragen: 30, 60, 90, 120, 150, 180 und 200 ℳ. Den vor dem 1. Januar 1912 Invalide gewordenen soll das Kindergeld gewährt werden. Soweit solche Renten noch laufen, sollen sie Anspruch auf Hinterbliebenenversorgung rechtfertigen. Die Rentenerhöhung tritt am 1 April, für die laufenden Renten aber erst am 1. Juli d. J. ein. Die Angestelltenversicherung soll als einmalige Abgeltung an die Invalidenversicherung 40 Millionen Mark leisten.

Die Eröffnung der Hygiene-Ausstellung „Der Mensch" findet morgen Samstag, mittags 12 Uhr statt.

H. **Singwoche in Karlsruhe.** Vom 20. bis 24. April 1927 veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Jugendbünde in Verbindung mit der Musikantengilde in Berlin unter Leitung von Professor Fritz Jöde eine Singwoche. Diese Woche zerfällt in einen Tageskurs für Führer von Singgruppen und solche, die als Fortgeschrittene mit der Jugendmusikbewegung vertraut sind, und ein Abendsingen für die Angehörigen der Bünde und ihre Freunde. Das Tagessingen findet im Waldheim der evangelischen Jugendfürsorge statt; das Arbeitsgebiet umfaßt u. a. Besprechungen über Chorpraxis, Beiträge zum Thema Jugendmusik und Oeffentlichkeit, dann aber auch praktische Chor- und Instrumentalübungen und Melodie- und Formbetrachtungen. Das Abendsingen findet in der Aula des Gymnasiums statt. Kanon- und zweistimmiges Singen, Volkslied und Kirchengesang stehen hier im Mittelpunkt. Für Sonntag, den 24. April, ist ein öffentliches Schlußsingen geplant.

Voranzeigen der Veranstalter.

V **Beethoven-Konzert.** Heute abend findet im Bürgersaal des Rathauses das Beethoven-Gedächtniskonzert des Badischen Konservatoriums für Musik statt. Dieses Kammermusikwerke und Lieder Beethovens bringende Konzert ist für den intimen Klangwirkungen in idealster Weise entgegenkommenden Bürgersaal wie geschaffen und übt, wie der rege Vorverkauf beweist, stärkste Anziehungskraft aus. Das Konzert beginnt um 8 Uhr.

× **Kaffee Bauer.** Heute, Freitag, findet Operettenabend der verstärkten Kapelle statt. (Siehe die Anzeige).

∧ **Das Klingler-Quartett,** neben dem Busch-Quartett zweifellos die bedeutendest Streich-Quartett-Vereinigung der Gegenwart, wird kommenden Donnerstag, abends 8 Uhr, im Eintrachtsaal den Zyklus der diesjährigen 6 Kammermusikabende der Konzertdirektion Kurt Neufeldt zum Abschluß bringen. Dieser 6. Kammermusikabend ist gleichzeitig das zweite Festkonzert der durch die Firma Neufeldt veranstalteten Beethoven-Gedächtnis-Woche und wird als solches ein besonderes Gepräge erhalten durch die Mitwirkung des Staatsschauspielers Ulrich von der Trenck, der in den beiden Pausen das sogen. „Heiligenstädter Testament" und die Leichenrede, die der Dichter Grillparzer am Grabe Beethovens gehalten hat, vorlesen wird. — Da für dieses Konzert nahezu 500 Plätze für die Abonnenten reserviert sind, ist die Anzahl der Einzelkarten beschränkt; es ist daher ratsam, Karten im Vorverkauf, Waldstraße 39, zu lösen, wo jetzt noch alle Preissorten vorhanden sind.

ρ **Beethovenfeier des Munz'schen Konservatoriums.** Mittwoch, den 30. März, abends 8 Uhr, veranstaltet das Munz'sche Konservatorium eine Beethovenfeier im Eintrachtsaale. Zur Aufführung kommen die beiden Klavierkonzerte in G-dur und Es-dur, beide gespielt von Walter Born, Schüler von Frau Darmstadt, das Violinkonzert, gespielt von Franz Müßle, Schüler von Herrn Darmstadt, dazwischen wird Frau Hermine Hall, Schülerin von Frau Bürg, zwei Lieder vortragen. Sämtliche Nummern sind mit Orchester begleitet. Durch den mäßigen Eintrittspreis, ist der Besuch dieses Konzertes jedermann möglich gemacht.

Ausstellung der Mädchenfortbildungsschule.

Sonntag ½12 Uhr eröffnete eine schlichte Feier die Ausstellung der Mädchenfortbildungsschule in der Südendschule. Ein Mädchenchor erfreute durch frischen Vortrag stimmungsvoller Lieder. Ein Frühlingsreigen, ausgeführt durch eine Klasse von Fortbildungsschülerinnen, gab Zeugnis von jugendfroher Bewegungslust. Dann ergriff Herr Stadtschulrat Dr. Heidinger das Wort. Er führte u. a. aus: „Die Familie ist die Urzelle jeglicher Volksgemeinschaft Sie zu fördern und zu pflegen ist ernste Pflicht von Staat und Gemeinde. Die Seele der Familie ist die Hausfrau und Mutter. Sie schafft das traute Heim, sie leitet vorwiegend die Erziehung des zukünftigen Geschlechts, durch ihre Hand fließt ein großer Teil des Volksvermögens. Die Unrast der modernen Verhältnisse gestattet es vielen Müttern nicht mehr, selbst ihre Töchter in diesen hohen Beruf einzuführen. Da greift die Mädchenfortbildungsschule ein und belehrt die jungen Mädchen in dem Wissen und Können, dessen die moderne Frau bedarf. Von den Bestrebungen und Leistungen unserer Schule soll die Ausstellung ein kleines Bild geben. Mit Worten der Begrüßung an die anwesenden Vertreter der Behörden und an die Eltern schloß Herr Stadtschulrat Dr. Heidinger seine Ansprache und forderte auf, die Ausstellung und die sich im Haus befindliche Schulküche zu besichtigen.

Aus dem Gebiet der einfachen und feineren Küche waren den Beschauern Proben des Fleißes und der Geschicklichkeit der jungen Mädchen reichlichst geboten. Eingedünstetes Obst und Gemüse, Backwaren aller Art, Braten, Fischgerichte, Salate, Nudeln, Erzeugnisse der Schulgärten gaben ein farbenprächtiges Bild. Eine Säuglingsausstattung war zu sehen. Einladend gedeckte Festtische waren zu bewundern. Vor allem bewiesen die zahlreich ausgestellten Handarbeiten, Flicken, Weißnähen und Kleidermachen den emsigen Fleiß der Schülerinnen.

Zum Schluß zeigte ein Gang durch Schulhaus und Schulküche die Räume, in denen die jungen Mädchen schalten und walten, lernen und aufnehmen dürfen.

Ein fast erdrückend zahlreicher Besuch aus allen Kreisen der Bevölkerung bewies das Interesse, das die Einwohnerschaft Karlsruhes der Ausstellung entgegenbrachte. Von ½3 Uhr an war der Andrang so stark, daß eine Besichtigung nur noch erschwert möglich war. Noch nach 7 Uhr standen auf Einlaß Wartende vor der Tür. Man konnte viel Worte der Anerkennung und des Lobes hören. Die Besichtigenden sind gewiß alle mit dem Bewußtsein nach Hause gegangen, an einer Stätte gewesen zu sein, die Gutes und Wertvolles leistet in der Mädchenerziehung und Bildung.

Dies erste Auftreten der Mädchenfortbildungsschule kann als ein voller Erfolg bezeichnet werden. Möge die in der Schule von Lehrerinnen und Schülerinnen geleistete Arbeit segensreich weiterwirken.

Verfahren bei Brandfällen.

In letzter Zeit mehrfach vorgekommene Fälle geben Veranlassung, auf die gesetzlichen Bestimmungen über die Anmeldung bei Brandfällen hinzuweisen. Nach § 36 des Gebäudeversicherungsgesetzes und § 38 der Vollzugsverordnung dazu ist das zuständige Bezirksamt sofort zu verständigen. Dies geschieht durch umgehende Meldung beim Bürgermeisteramt, der nächsten Gendarmeriestation und dem zuständigen Bezirksratsmitglied. Die Meldepflicht erstreckt sich auch auf kleinere Zimmerbrände usw. Die vielfach vertretene Meinung, daß in solchen Fällen es genüge, wenn man die bei einem derartigen Brand beschädigten Fahrnisse bei dem zuständigen Privatversicherungsagenten anmeldet, ist irrig. In allen Fällen muß eine polizeiliche Untersuchung des Brandfalles stattfinden. Es wäre eine Sache der Agenten, ihre Versicherten auf die Anmeldepflicht hinzuweisen, um sie vor Schaden zu bewahren.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das bekannte Photo-Atelier Gebr. Hirsch, Waldstr. 30, hat seinen Betrieb eine Amateurabteilung neu angegliedert, und übernimmt sämtliche Amateurarbeiten in bester fachmännischer Ausführung.

CERESIT
macht nasse Keller, feuchte Wohnungen garantiert staubtrocken
WUNNER SCHE BITUMENWERKE G.M.B.H UNNA i. W.

Vorhänge
werden gewaschen, appretiert und gespannt
Färberei Printz A.-G.
Annahmestellen überall. Telephon 4507 u. 4508. 5812

Elektrische Beleuchtungskörper / Kochapparate
Heizkissen / Bügeleisen / Staubsauger
liefert billigst auch zu Teilzahlungen 946
Grund & Oehmichen, KARLSRUHE i. B. Waldstr. 26, Tel. 520.

Parfümerien Puppen Puppenklinik 24939
H. Bieler Kaiserstr. 223 westlich der Hauptpost.

E. Büchle Kunsthandlung und Rahmenfabrik
Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 128
Inh.: W. Bertsch, zwischen Wald- u. Karlstr.
Bilder-Einrahmungen 5815

PHOTO-Artikel
Photo-Reparaturen 6280
F. Kneller, Waldstraße 66, kein Laden.

J. HILLER, Uhrmachermeister
Waldstraße 24 :: Telefon 3729
Uhren / Goldwaren / Trauringe / Bestecke
Reparaturwerkstätte für alle Facharbeiten. 5800

Immer das
Neueste in Sonnenschirmen
Rudolf Vieser jr.
Tel. 740 Ludwigsplatz Tel. 740

8156
Singer-Nähmaschinen
Erleichterte Zahlungsbedingungen.
Ersatzteile, Nadeln, Oel, Garn, Reparaturen
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Karlsruhe
Kaiserstraße 205. Werderplatz 42.

Neu eröffnet!
Spezialgeschäft f. moderne
Damen- u. Backfisch-Konfektion 8154
FREUND & Co.
Kaiserstr. 201
Eingang Waldstraße.

Klubmöbel
mit Leder- und Stoffbezug
Reparaturen all. Arten v. Polstermöbeln
E. Schütz, Kaiserstraße 227, Telephon 2498.
Erst. u. ältest. Spezialgeschäft am Platze.

PHOTO-ARTIKEL
Apparate, Stative, Platten, Papiere, Entwickler usw.
Sämtliche Photo-Arbeiten werden fachmänn. ausgeführt
Schwarzwald-Drogerie
Fritz Reis jr., Verbandsdrogist
Sofienst. 128 Ecke Schillerst. Tel. 5508

Kunsthandlung
MOOS
Kaiserstr. 187 Telefon 994
Größte Auswahl in Radierungen und gerahmten Bildern als
passende Geschenke
Einrahmungen prompt und billigst in eigener Werkstätte. 5814

Badisches Landestheater

SPIELPLAN

Spielplan vom 26. März — 5. April 1927.

a) Im Landestheater:

Samstag, 26. März. ★ E 20. Th.-Gem. 401—600. **Die Welt, in der man sich langweilt.** 7½ bis gegen 9¾ Uhr. (5.— ℳ).

Sonntag, 27. März. Außer Miete. Zur 100. Wiederkehr von Beethovens Todestag: Neu einstudiert: **Fidelio** von Beethoven. 7½ bis 10¼ Uhr. (8.— ℳ).

Montag, 28. März. Volksbühne 7. **Wie es euch gefällt.** Der 4. Rang ist für den allgem. Verkauf freigehalten. 7½ bis gegen 10½ Uhr. (5.— ℳ).

Dienstag, 29. März. ★ A 21. Th.-Gem. 901—1000 und 1201—1300. **Die Welt in der man sich langweilt.** 8 bis gegen 10¼ Uhr. (5.— ℳ).

Mittwoch, 30. April. ★ B 21. Th.-Gem. 1301—1525. Uraufführung: **Thomas Paine.** Schauspiel von Hanns Johst. 8—10¼ Uhr. (5.— ℳ).

Donnerstag, 31. März. ★ E 21 (nicht Donnerstagmiete). Th.-Gem. 1101—1200. **Ariadne auf Naxos.** 8—10 Uhr. (7.— ℳ).

Freitag, 1. April. ★ F 21 (Freitagmiete). **Tänze.** 8 bis nach 10 Uhr. (7.— ℳ).

Samstag, 2. April. ★ G 22. Th.-Gem. 2. S.-Gr. **Thomas Paine.** 7½ bis 9¾ Uhr. (5.— ℳ).

Sonntag, 3. April. Nachmittags: 14. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **Taifun.** 3—5¾ Uhr. (3.— ℳ). — Abends: ★ D 21 (Donnerstagmiete). **Zar und Zimmermann.** 7½ bis 10¼ Uhr. (8.— ℳ).

Montag, 4. April. Th.-Gem. 3. S.-Gr. und 601—700. **9. Sinfonie-Konzert.** 8—10 Uhr. (4.— ℳ).

Dienstag, 5. April. Geschlossene Vorstellung für die zur Entlassung kommenden Volksschüler: **Fidelio.** 6—8¾ Uhr.

b. Im städt. Konzerthaus:

Sonntag, 27. März. ★ **Alt-Heidelberg.** 7—10 Uhr. (4.— ℳ).

Sonntag, 3. April. **Stöpsel.** 7½—9¾ Uhr. (4.— ℳ).

Rundfunkstunde des Badischen Landestheaters.

Freitag, den 1. April 1927: 6.45 Uhr.

Vorankündigung des Badischen Landestheaters.

Sonntag, 3. April. ★ **Stöpsel.** 7½—9¾ Uhr. (4.— ℳ).

Sonntag, den 17. April und Montag, den 18. April 1927: **Parsifal.**

Vorrecht: a) Bei Mietvorstellungen Umtausch der Inhaber von Blockheften jeweils ab Samstag nachmittags 3½—5 Uhr. b) Bei Vorstellungen außer Miete Vorrecht der Platzmieter mit 10 Prozent Nachlaß auf die Tagespreise jeweils Samstag vormittags von 9½—12 Uhr. Die im Wochenspielplan genannte Abteilung hat das erste Vorrecht, die übrigen von 10 Uhr ab. Im ersten Vorrecht wird unter den Mietabteilungen abgewechselt. c) Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Kartenverkauf. Vorverkaufskasse des Landestheaters Fernspr. 6288. In der Stadt: Hauptverkaufsstellen: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße, Fernspr. 383 und Reisebüro Hermann Meyle, Kaiserstraße 141, Fernspr. 450. Weitere Verkaufsstellen: Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiserallee 29, Fernspr 4351 und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Fernsprecher 503.

erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Uebel & **Lechleiter**

Pianos
Flügel
Katalog kostenl.
Günstigste Teilzahlung.
Alleinige Vertretung in Karlsruhe
H. Maurer,
Kaiserstraße 178, Eckhaus Hirschstr.

Elektrische Bügeleisen u. Kochapparate, Staubsaugeapparate
in bester Ausführung empfiehlt
Jos. Meeß 1280
am Ludwigsplatz

Spezialgeschäft für Milch- und Molkereiprodukte
L. Schön
Telefon 1859 Leopoldstr. 20
empfiehlt
Schlagsahne
Tafelbutter
Landbutter
Div. Sorten Käse
Frische Landeier
zum billigsten Tagespreis. 6278
Lieferung frei Haus.

A. Bauer
Optische Anstalt
Karlsruhe, Kaiserstraße 124b
gegenüber dem Café-Automat
Bad.-Baden, Langestr. 35
Eingang Wilhelmstraße
Operngläser, Feldstecher, Brillen, Zwicker, Lorgnetten
Reparaturen sofort. 6016

Vio Elektr. Hochfrequenz-Heilapparat (D.R.P.) zur Selbstbehandlung bei Störungen des Blutkreislaufs Stoffwechsels, der Nerven u. s. w.
Viozon Elektr. Luftverbesserer u. Desinfektor (D. R. G. M.) zur Belüftung geschlossener Räume aller Art.
Billige Preise. Günstige Bedingungen. Angeb. u. Vorführung kostenlos.
Generalvertretung: **Ed. Mahlmann,** Karlsruhe, Draisstr. 9. Tel. 4224

Klavierauszüge und Texte
zu den Opern „Fidelio", „Ariadne auf Naxos", „Taifun" und „Zar und Zimmermann" bei
FRANZ TAFEL Musikalienhandlung Kaiserstraße Ecke Lammstr.

Der eisenbahnrechtliche Kostbarkeitsbegriff.

Neue Grundsätze der reichsgerichtlichen Rechtsprechung.

Nachdruck verboten.

Bekanntlich hat sich in der Periode der Geldentwertung, um die Reichsbahn gegen ein Uebermaß von Schadensersatzansprüchen aus Frachtverträgen zu schützen, wenn es sich um den Verlust von Kostbarkeiten handelte, ein Kostbarkeitsbegriff herausgebildet, nach welchem eine Kostbarkeit dann vorhanden ist, wenn das Gut nach Umfang und Gewicht in Vergleich zu anderen Gütern besonders wertvoll ist. Allein es geht nicht an, bei der Frage, ob ein ungewöhnlich hoher Wert vorliegt, die Anschauung des Handels und Verkehrs und überhaupt die allgemeine Lebensanschauung gänzlich außer Betracht zu lassen. Es bestünde sonst die Gefahr, daß ein eisenbahnrechtlicher Kostbarkeitsbegriff Geltung erhält, der völlig lebensfremd wäre. In den Zeiten der Geldentwertung war es gerechtfertigt, die Kostbarkeitsgrenze weit zu ziehen; damals war es auch kaum möglich, den Güterwert in anderer Weise als nach dem erwähnten Vergleichsmaßstab zu bestimmen. Nach Festigung der Währung haben sich aber auch die allgemeinen Wertbegriffe wieder einigermaßen gefestigt. Handelt es sich also darum, ob ein Gut nach Umfang und Gewicht im Vergleich zu anderen Gütern besonders wertvoll ist, so wird stets mitzuprüfen sein, ob man das Gut auch nach der allgemeinen Lebensanschauung noch als Kostbarkeit bezeichnen kann. Ist es nicht der Fall, dann bedarf es besonders sorgfältiger Prüfung, ob das an Hand des ersten Vergleichsmaßstabes gefundene Ergebnis wirklich zutrifft. Denn auch dieser Vergleichsmaßstab selbst beruht ja im Grunde auf einer Schätzung, die sich nicht mit dem Zollstab ausmessen läßt.

Diesen Standpunkt hat das Reichsgericht in seiner grundsätzlichen Entscheidung vom 9. Februar 1927 eingenommen, bei welcher es sich um den Verlust von 5 Paketen mit Pelzwaren und Fellen handelte, die im Oktober und November 1924 in Leipzig von verschiedenen Absendern als Erpreßgut aufgegeben und nach Behauptung der Auflieferer von Bahnbeamten gestohlen worden waren. Das Landgericht Leipzig gab der Schadensersatzklage gegen die Deutsche Reichsbahngesellschaft statt, das Oberlandesgericht Dresden, welches in den verschwundenen Paketen Kostbarkeiten erblickte, wies die Klage ab, während das Reichsgericht das landgerichtliche Urteil wiederherstellte. Es sei festgestellt, daß die fünf Pakete keine hochwertigen Felle enthalten hätten, sondern der Hauptsache nach zugerichtete Kanin- und Maulwurfsfelle, sowie Fohlenfelle. In einer Sendung hätten sich 20 amerikanische Opossumfelle, das Stück zu 4 Dollar, und 20 ebensolche, das Stück zu 1,50 Dollar befunden. Hochwertige Felle seien es keinesfalls gewesen. Dann aber könne man auch nicht sagen, daß diese Felle, verglichen mit anderen Gütern von gleichem Umfange und Gewicht, im Verhältnis zur Größe und Schwere der Pakete einen ungewöhnlich hohen Wert gehabt hätten. Hieraus ergebe sich die Ersatzpflicht der Eisenbahn in Höhe von insgesamt 5088 RM.

Ausgleichsstellen oder Schiedsverfahren?

Soeben hat der Reichstag beschlossen, an den § 52 des Gesetzes über Mieterschutz u. Mieteinigungsämter einen § 52 a anzuschließen, auf Herausgabe von gewerblichen Räumen oder teueren Wohnungen ein Schiedsverfahren vor dem Mieteinigungsamt vorangehen zu lassen, das sogar von einem Mieter schon dann beantragt werden kann, wenn er eine bloße Räumungsklage befürchtet. Bekanntlich haben einzelne Länder durch die gemeinsamen Bemühungen der Haus- und Grundbesitzerorganisationen, der betreffenden Handelskammern, Handwerkskammer und Vertreter des Einzelhandels vor einiger Zeit bereits sogenannte Ausgleichsstellen geschaffen, die sich bisher außerordentlich bewährten. Sie haben Mietern und Vermietern in gleicher Weise Schutz gewährt, und sogar die Behörden haben das gute Zusammenarbeiten und die infolgedessen zutage getretenen Vorteile dieser Ausgleichsstellen in den betreffenden Ländern — Preußen, Bayern und Baden — wiederholt anerkannt. Es scheint daher die neuerliche Einführung von Schiedsstellen im Sinne des § 52 a unangebracht und überflüssig, zumal durch die den Ländern ermöglichte Einführung der Schiedsstellen der von Reichs wegen begonnene Abbau der Wohnungszwangswirtschaft unterbrochen wird und von neuem Instanzen geschaffen werden sollen, die auch in Mieterkreisen nicht durchweg Zustimmung finden würden.

Karlsruher Filmschau.

)(**Palast-Lichtspiele,** Herrenstraße. Ab heute erscheint der Emelka-Großfilm „Klettermaxe" nach dem Roman von Hans Possendorf. Unter der Regie von Willy Reiber wird man zum erstenmal den neuen Emelka-Star Corry Bell bewundern können. Neben ihr spielen Paul Heidemann, Dorothea Wieck, Ruth Weyher, Margarete Kupfer, Adalbert Schlettow, Albert Paulig und andere bekannte Darsteller. Willy Reiber hat eine saubere, einfallsreiche Regie geführt. Den Klettermaxe spielt Paul Heidemann mit Liebenswürdigkeit und Zurückhaltung. Famos ist Adalbert v. Schlettow und ganz neu und glänzend in der Rolle einer Salonschlange zeigt sich Ruth Weyher. Die wirkungsvollen Nachtaufnahmen, effektvolle Gesellschaftsszenen, flottes Tempo sowie die glänzende Ausstattung machen „Klettermaxe" zu einem wirklich sehenswerten Film.

)(**Kammerlichtspiele.** Ab heute gelangt in den Kammerlichtspielen der eben erst fertiggestellte neue Ellen Richter-Großfilm der Ufa „Kopf hoch Charley!" nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Wolff zur Vorführung. Dieser Film bewegt sich in einem ganz modernen Milieu. Es sind äußerst interessante Naturaufnahmen aus Berlin, Hamburg, London und Newyork in dem Film enthalten. Der Film hat eine spannende Handlung. In den Hauptrollen wirken Ellen Richter, Michael Bohnen, Angelo Ferrari, Anton Pointner, Robert Scholz u. a. m. mit. Die neueste Emelka-Wochenschau sowie ein Kulturfilm der Ufa beschließen das Programm.

„Der heilige Berg."

Eine tragische Dichtung in Bildern aus der Natur nennt sich dieser Film von Dr. Arnold Frank, der augenblicklich in den Residenz-Lichtspielen vorgeführt wird. Als Fank vor ein paar Jahren versuchte, mit den „Wundern des Schneeschuhs" Berge, Naturelemente, Winterherrlichkeit und die dazu gehörigen Menschen mit dem Kurbelkasten auf die Flimmerleinwand zu zaubern, da hatte die Bergwelt einen Meister gefunden, der es verstand, aus diesem gewaltigen Stoff Kunstwerke zu formen. Ziehende Wolken, wehender, fliegender Schnee, spritzendes Eis, die steigende und sinkende Sonne, schneeschüttelnde Bäume, brausende Wasser, das waren die lebendigen Elemente dieser Bilderreihen. Und nun beweist uns Arnold Fank in seinem „heiligen Berg" aufs neue eine große und unerschöpfliche Künstlerschaft. An Hand einer klar entwickelten Spielhandlung, die von der „Tänzerin" (Leni Riefenstahl) und den beiden durch Freundschaft verbundenen Bergsteigern, dem „Freund" (Luis Trenker) und „Vigo" (Ernst Petersen getragen wird, läßt Fank auch hier wieder in erster Linie die Natur zu Worte kommen. In der Gegenüberstellung von Meer und Gebirge, hat der bergbeseelte und berggefesselte Schöpfer alle filmischen Möglichkeiten ausgenutzt. Alle Jahreszeiten sind lebendig, besonders dort, wo die Tänzerin aus dem betörend schönen Frühlingsland, das in wahren Meisterbildern wiedergeben ist, in den harten Hochgebirgswinter hineinläuft. Die unvergleichliche Herrlichkeit der Bilder, die packende Handlung, das großartige Skirennen, das von deutschen, norwegischen und österreichischen Meisterfahrern gefahren, eine Kletterpartie in Sturm und Lawinen, der letzte Kampf an der vereisten Nordwand des „Santo", das reißt mit, packt so, daß man nicht genug Augen und Sinne hat, um es in sich aufzunehmen. Das Schönste aber ist das herrliche Naturdrama der Berge, das seinesgleichen noch in keinem Film hatte.

Die Darsteller sind ausgewählte Meister des Alpen- und Schneesports. Und wie groß die Anforderungen an das Können und die sportliche Schneid derselben waren, geht daraus hervor, daß kaum einer der Mitwirkenden von Unfällen verschont blieb. Leni Riefenstahl verletzt sich, als sie das erstemal auf Skiern steht, beide Knöchel, Hannes Schneider stürzt über eine 12 Meter hohe Eiswand, bricht den Oberschenkel; sein Bruder, der Ersatzmann, stürzt auf der Reise ins Engadin und holt sich ebenfalls eine schwere Verletzung. Petersen zerreißt sich eine Sehne und ist ein halbes Jahr außer Gefecht gesetzt; dann explodieren Magnesiumfackeln: drei neue Verletzte. Erfährt man schließlich noch, daß plötzlich einbrechender Föhn die Bauten zerstörte: statt der Gralsburg, an der Architekt Blonder monatelang baute, ein Trümmertümpel, so hat man einen auch dem Laien faßlichen Begriff von den Herstellungsschwierigkeiten dieses jüngsten Alpengroßfilms. — Das Programm in den Residenz-Lichtspielen, zu dem auch Jugendliche Zutritt haben, wird durch die aktuelle, interessante Wochen-Bildberichterstattung wirkungsvoll ergänzt.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Schlecht belohntes Wohlwollen.

Der Maurerlehrling Albert D. aus Rastatt erfreute sich des besonderen Wohlwollens seines Prinzipals. Dieser verschaffte ihm eine gehobenere Stellung, indem er ihn mit der Buchhaltung auf seinem Büro betraute. D. erwies sich jedoch des Vertrauens seines Chefs nicht würdig, denn nach und nach steckte er Geldbeträge, die für Invalidenmarken bestimmt waren, in seine eigene Tasche. Die Tatsache, daß er Zugang zum Schreibtisch seines Chefs hatte, brachte ihn in Versuchung. Er entwendete Schecks und hob, nachdem er sie mit gefälschter Unterschrift versehen hatte, zweimal 500 M ab, mit denen er die Fehlbeträge in der Invalidenmarkenkasse auszugleichen hoffte. Der Angeklagte hatte sich vor dem Schöffengericht wegen Unterschlagung, Diebstahls und schwerer Urkundenfälschung zu verantworten. Unter Zubilligung mildernder Umstände und Berücksichtigung, daß es sich um einen groben Vertrauensmißbrauch handelte, erkannte das Gericht auf fünf Monate Gefängnis, abzüglich eine Woche Untersuchungshaft.

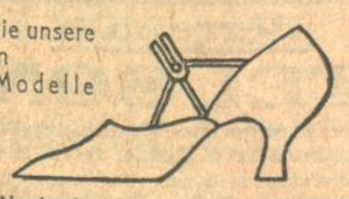
Wegen Amtsunterschlagung und Betrugs

stand der 26 Jahre alte verheiratete Verwaltungsassistent Walter B. aus Bretten vor dem Schöffengericht. In fünf Fällen hat er Gelder, die er in amtlicher Eigenschaft empfangen hatte, unterschlagen. Von der Stadtkasse waren ihm des öfteren Beträge ausbezahlt worden, die für die Auszahlung an die Mitglieder des Wohnungs- und Mieteinigungsamtes bestimmt waren. Es handelte sich insgesamt um ungefähr 130 M. Für die Teilnahme an einem in Karlsruhe abgehaltenen Kurs zur Vorbereitung auf das Sekretärexamen forderte er bei der Stadtkasse Gebühren von insgesamt 30 M an, obwohl ihm diese von zuständiger Stelle nicht genehmigt waren, es wurde festgestellt, daß er mehrere Male am Kurs nicht teilnahm und trotzdem die Gebühren einsteckte. In der Verhandlung bestritt der Angeklagte, die unterschlagenen Geldbeträge für sich verbraucht zu haben. Das Urteil lautete auf drei Monate eine Woche Gefängnis.

Zur Frühjahrs-Modenschau im Hotel Germania

Wir zeigen unsere
MODELLE
am **Samstag,** den 26. März 1927. mittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr
Geschwister GUTMANN
Größtes Spezialhaus Badens für Damenhüte

Elly Hebenstreit
Putzsalon / Werkstätte feiner Damenhüte
Kaiserstr. 193, 1 Tr.
zeigt FREITAG den
aparten Damen-Hut
in jeder Ausführung

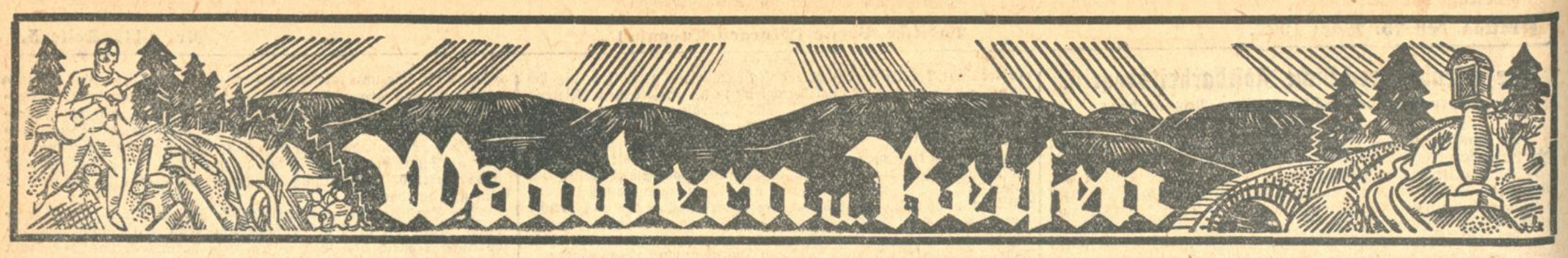
Besichtigen Sie unsere neuen Frühjahrs-Modelle

Nach der Modenschau werden die vorgeführten Modelle ganz besonders billig verkauft!
Schuhhaus SIMON
Karlsruhe Kaiserstraße 201

MODENSCHAU
zugunsten des Karlsruher Kindersolbades in Donaueschingen
im
Germania-Hotel
am 25. und 26. März jeweils 4 Uhr und abends 8 Uhr
Abends anschliessend MODENBALL
*
Vorführende Firmen:
DAMEN-MODEN . . . . . *Hugo Landauer*
DAMEN-HÜTE am 25. März . . *E. Hebenstreit*
Geschw. Schneider
B. & H. Baer
DAMEN-HÜTE am 26. März . . *Geschw. Gutmann*
SCHUHE . . . . . *Schuhhaus Simon*
STRÜMPFE . . . . . *Julius Strauss*
*
Künstlerische Darbietungen:
Conference: *Herr Direktor Hans Blum*
Fräulein Else Blank / Herr Karlheinz Löser
vom Bad. Landestheater
Unsere neuesten Modelle im allerfeinsten Geschmack zeigen wir in der Modenschau
Eintrittskarten: Nachmittags Mk. 3.— einschl. Tee und Kuchen
Abends Mk. 4.— einschl. Zehrung und Tanz
Kartenvorverkauf im Hotel Germania und bei allen beteiligten Firmen

Aus unserer reichen Auswahl neuester eleganter Hüte zeigen wir
das Schönste
auf der Modenschau im Hotel Germania am 25. März 1927
B. & H. BAER
233 Kaiserstraße 233

Geschwister Schneider
Inh. Emy Rexroth - Schneider
Kaiserstr. 186 / Am Kaiserplatz
zeigen ihre
vornehmen Damen-Hüte
am Freitag, den 25. März, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

Zu jedem Schuh
Zu jedem Kleide
passend in allen erdenkl. Modefarben nur
Damenstrümpfe
hergestellt aus bestem erprobten Material
Ia Bemberg - Waschseide
Ueberall getragen
Stets nachverlangt!
Julius Strauss



Frühlingseinzug an der Bergstraße.

Von Adrian Mayer.

Im alten Gasthof von Zwingenberg standen gegen die Mitte dieses, doch für Deutschland noch spätwinterlich rauhen Märzmondes die Tische geschmückt mit den ersten schneeweißen Blüten der Mandelbäume von der „Bergstraße". Und es begegneten uns hier Reisende, die von den italienischen Gestaden am Südfuße der Alpen zurückkehrten, wo sie unter dem Gebirgsschutz die Sonne des Südens aufgesucht hatten und nun, vor der Weiterfahrt nach der nordischen Heimat, auf rheinischer Erde zum klimatischen Uebergang einige Tage Rast machten. Daß sie hier nach langer Tagesfahrt den Blütenschmuck der ligurischen Küste wiederfinden sollten, — darauf waren sie offensichtlich nicht vorbereitet . . .

„Bergstraße", das war ursprünglich der Name des am Westfuße des Odenwaldes sich hinziehenden Völker- und Heeresweges zwischen dem heutigen Darmstadt und Heidelberg; aber der Name wurde übertragen auf den ganzen Westhang des Gebirges selbst, diese Reihe in der Formung teils flach gewölbter, teils bewegter Bergkuppen, reichgegliedert, getrennt durch tief eingeschnittene, vielfach schluchtartige Waldtäler. An und in diesem Berggehänge bergen sich die Siedlungen vor der Gewalt der Nordoststürme, mit dem Blick gegen die Sonne, die diesen Gebirgsstrich gütig segnet. Die Sonne ist die wahre Königin der Bergstraße, der sie täglich aufs neue hier ihre besondere Gunst spendet.

Wie die südlichen Rivieraorte, über welche die Tramontana, der kalte Nordwind, in hoher Luftregion hinwegstürmt, um erst weit draußen das Meer zur Sturmflut aufzuwühlen, so liegen auch die Ortschaften dieser deutschen Landschaft meist in der Tiefe halbmondförmiger Buchten, im Rücken amphitheatralisch von schützenden Bergen umschlossen, indes die Berglehnen fast während des ganzen Tages dem wärmenden Licht ausgesetzt sind. So konnte hier eine Vegetation heimisch werden, so reich und üppig wie in ihrer Vielseitigkeit und Eigenart in größerem Umfang vereinigt, an keiner anderen Stelle mitteleuropäischer Erde. Schon sahen wir ja Mitte März die blühenden Mandelzweige auf dem Tisch der Gaststube, doch ist in diesem Jahre die Vegetation keineswegs von besonders mildem Vorfrühling begünstigt, der in den beiden Vorjahren 1925 und 1926 weit früher einsetzte. Die mittlere Temperatur des ganzen Jahres beträgt an der Bergstraße etwa 10 Grad Celsius. Wer recht früh in Deutschland den Frühling genießen will, wird daher die Bergstraße aufsuchen; und kann er, wenn im April der Höhepunkt der Blüte an der Bergstraße selbst erreicht ist, danach noch seinen Aufenthalt in einem Höhenort des Odenwaldes nehmen, so erschließt sich ihm hier nochmals die ganze Pracht des Lenzes, den er, vielleicht nach dem nördlicheren Deutschland heimgekehrt, dann sogar noch ein drittes Mal erleben wird . . .

Dem schneegleichen Weiß der Mandel folgt an der Bergstraße das lichte Rosa der Pfirsichblüte und Aprikose, zuletzt die weitgebreitete Pracht der waldartig bis in die Rheinebene stehenden Apfelbäume, so beim alten Lorsch mit seiner tausendjährigen Klostervorhalle aus frühkarolingischer Zeit der Rheinlande.

Der Besuch der Bergstraße hat in den letzten Jahren sehr zugenommen; aus Norddeutschland weilen schon jetzt hier die Gäste, die Wunder der Sonne und des Frühlings zu erwarten. Ostern und Pfingsten sind Höhepunkte des Besuchs. Den markigen, weithin sichtbaren Eckpfeilern des Odenwaldes und der gesamten rechtsufrigen Gebirgswelt des deutschen Oberrheins bildet der 517 Meter hohe Malchen oder Melibocus, dessen Gipfel der 1772 von Landgraf Ludwig IX. errichtete Turm mit der an den Gründer erinnernden Inschrift vom „Heldenmut und Ruhm aller tapferen Hessen" krönt. Einer der meistbesuchten Luftkurorte der Bergstraße ist das anmutige Jugendheim, am Nordfuße des Bergkammes liegend, durch den Tannenberg gegen Norden geschützt. Zwischen den vom Malchen ausgehenden Waldtälern steht hier an der Stelle eines alten Cistercienserklosters als Glanzpunkt, in nur mäßiger Erhebung das zweitürmige Schloß Heiligenberg. Einst war es Sitz der Prinzen von Battenberg. Ein Jahrtausend alt ist die Zentlinde im Park, unter der vor Zeiten die mittelalterlichen Schöffengerichte abgehalten wurden. Am Westfuße des Malchen, der zwischen Orbishöhe und Luziberg sein Haupt eindrucksvoll emporhebt, liegt das schon genannte altertümliche Städtchen Zwingenberg, wohl eine der frühesten Siedlungen an der Bergstraße, mit Resten der Stadtbefestigung. Einwärts im Gebirge befindet sich, über den Wald zerstreut, das Felsenmeer, eine Masse gewaltiger Blöcke von Hornblendegranit, mit vielfachen Spuren der Bearbeitung.

Das Städtchen Auerbach am Eingang des Hochstätter Tales, mit einem seit drei Jahrhunderten besten Rufes sich erfreuenden Gasthause und zahlreichen Landhäusern, ist überragt von der Schloßruine Auerberg, dem Auerbacher Schloß, wohl der schönsten Burg der Bergstraße; sie wurde vermutlich von den Mönchen von Lorsch begründet und 1674 von Turenne zerstört. Bensheim, an rebenbewachsenen Höhen mit altem Torturm und großen Granit- und Syenitwerken, war auch früh Besitzung von Lorsch. Heppenheim am Eingang des Kirchhäuser Tales wird von der Ruine Starkenburg überragt, die der Provinz den Namen gab. Noch folgt in der Reihe der Städte der Bergstraße in besonders schöner Gebirgsumgebung das größere Weinheim mit Turm- und Schloßbauten; malerisch sind diese Höhen gekrönt von der Ruine der Burg Windeck aus dem 12. Jahrhundert und von dem neueren Burgbau des Studentenverbandes der technischen Hochschulen, des Weinheimer S.C. auf dem 402 Meter hohen Wachenberg. Wanderungen ins Gebirge erschließt das hier sich öffnende Birkenauer Tal, in dem die Odenwaldbahn nach Fürth den Freund der Poesie und Sage in die inneren Waldgründe des Odenwaldes zum Reiche des tollen Rodensteiners und Scheffelscher Dichtkunst hinaufträgt.

Aus Bädern und Kurorten.

BV. **Aus dem Renchtal.** Durch die Fortführung der neuen Bahnlinie von Appenweier über Oppenau nach Peterstal hat auch das Renchtal mit seinen bekannten Stahl- und Moorbädern und Luftkurorten eine erhöhte Bedeutung für den Fremdenverkehr gewonnen. Rings von bewaldeten Höhen umschlossen, liegen in den Talmulden der Rench, die durch ihren Quellenreichtum und ihre landschaftliche Schönheit berühmten Bäder. Zwei neue Prospekte, die in gedrängter Form alles Wissenswerte über diesen Teil des nördlichen Schwarzwaldes am Fuße des Kniebis mitteilen, erscheinen soeben vor den großen Rüstungen für die Frühjahrssaison. Bad Peterstal, der vorläufige Endpunkt der Renchtalbahn, kann seine Gründung bis auf das Jahr 1293 zurückführen. Einen besonderen Reiz üben hier die Trachten des Tales aus, die besonders bei der alten Sicherheitswehr, der Peterstäler Miliz mit Spielleuten und Musik, ein farbenfrohes Bild bieten. Mineralbäder, Sol-, Salz-, Moor- und Fichtennadelbäder, sowie die Trinkkuren sind ein bevorzugtes Mittel gegen alle Krankheiten. Das Hotelwesen in Bad Peterstal steht auf beachtlicher Höhe; eine Reihe Hotels und Gasthäuser bemüht sich, den Aufenthalt in diesem Renchtalbad bei angemessenen Preisen behaglich zu gestalten. Das höchstgelegenste der Renchtalbäder ist das in einem romantischen Bergkessel eingebettete Bad Griesbach. Auch hier führen die historischen Quellen bis ins 13. Jahrhundert zurück. Die Heilquellen von Griesbach weisen die höchste Radioaktivität aller kalten Quellen des Schwarzwaldes auf. Die Mannigfaltigkeit der Kurmittel beeinflußt die verschiedensten Krankheiten in günstiger Weise. Das hochentwickelte Unterkunftswesen und die staubfreie ozonreiche Luft machen Griesbach zu einem vielbesuchten Luftkurort. Die Preisgestaltung bewegt sich auch hier in bescheidenen Bahnen.

)(**Bad Nauheim.** Während in der Winterkurzeit die heilkräftigen Wässer für die Bäder nur dem an Schüttungsmenge, Kohlensäure und Salzen überreichen Hauptsprudel XII und (für die Kurbrunnenbäder) auch anderen Mineralquellen entnommen werden, wurden kürzlich auch die Sprudel VII und XIV aus ihrer Winterruhe geweckt. Dieser sich in jedem Frühjahr wiederholende Vorgang ist ein Zeichen, daß jetzt mit jedem Tage die Zahl derer wächst, die Bad-Nauheim aufsuchen, das Quisisana aller Herzkranken, Rheumatiker, von beginnender Arterienverkalkung, Gicht, Bronchitis, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden Genesungsuchenden. Die das ganze Jahr günstigen Schnellzugverbindungen für Bad-Nauheim verbessern sich jetzt noch durch die in diesem Jahre schon ab 1. April wieder verkehrenden Bäderzüge von Berlin.

Kleine Mitteilungen.

° **Das Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden** soll beim Vorliegen genügender Anmeldungen schon auf die Osterfeiertage eröffnet werden für Frauen, Mädchen und ältere Ehepaare aus Karlsruhe. Soweit der Platz reicht, können auch Auswärtige aufgenommen werden. Das Heim liegt 305 Meter hoch auf dem Annaberg am Fuße des Merkur in unmittelbarer Nähe der elektr. Straßenbahn und bietet eine prachtvolle Aussicht auf Baden und die umliegenden Berge. Es ist sehr gut eingerichtet und hat 28 Zimmer mit 1 und 2 Betten für Gäste, einen Lese-, einen Speise- und einen Gesellschaftssaal. Anmeldung und Auskunft beim Städtischen Krankenhaus Karlsruhe.

Gesellschaftsreisen.

× **Ostern in Spanien.** Die nächste Reise des bekannten Vergnügungsdampfers „Stella d'Italia" der Cosulich Line Triest geht unter der Devise „Ostern in Spanien". In der zweiten Hälfte der Karwoche und während der Osterfeiertage liegt der Dampfer vor Cadix, um den Teilnehmern Gelegenheit zu geben, den weltbekannten Osterfeierlichkeiten in Sevilla beizuwohnen. Zum Besuche der Glanzpunkte Andalusiens ist das Anlaufen von Malaga, Valencia und Barcelona vorgesehen. Beginn der Reise am 3. April in Triest. Schluß am 25. April in Genua. Der Fahrpreis für diese 22tägige Reise beträgt nur 542 RM. und aufwärts je nach Lage der Kabinen (ohne Landaufenthalte). Näheres durch die Inserate, sowie durch Reisebüro J. Stürmer, Mannheim, O 7, 11.

☾ **Eine volkstümliche Pfingstfahrt nach den Hauptstädten Skandinaviens** veranstaltet in der Zeit vom 4. bis 18. Juni 1927 der Norddeutsche Lloyd in Bremen. Der für diese Reise bereitgestellte große Doppelschrauben-Passagierdampfer „Lützow" berührt die Städte Oslo, Kopenhagen und Stockholm. Ein soeben vom Norddeutschen Lloyd herausgegebener Prospekt enthält neben einer kurzen Einleitung, die die Vorzüge der Pfingstfahrt auf der Ostsee anschaulich schildert, das genaue Reiseprogramm mit allen Terminen und mit der Bekanntgabe aller empfehlenswerten Landausflüge. Die Fahrpreise sind so niedrig wie möglich gehalten, so daß es auch solchen Reiselustigen, die nicht über große Reichtümer verfügen, möglich sein wird, an der Pfingstfahrt der „Lützow" durch die blaue Ostsee teilzunehmen. Der Prospekt, der charakteristisches Bildmaterial enthält, wird allen Interessenten an dieser volkstümlichen Fahrt durch den Norddeutschen Lloyd oder dessen Vertreter auf Wunsch gern verabfolgt. Lloyd-Reisebüro Goldfarb, Karlsruhe, Kaiserstr. 181.

Literatur.

^ **Der Alpenfreund.** Illustrierte Halbmonatsschrift für Bergsteigen, Wintersport und Reisen. 8. Jahrgang. (Preis des Einzelheftes 80 Pfg., 6 Hefte im Quartal 4 RM.). Alpine Verlagsanstalt, München, Amalienstraße 9. Das erste März-Heft der beliebten alpinen Halbmonatsschrift bietet wieder reichen Inhalt für jeden Bergsteiger und Skifahrer. Interessante Erinnerungen aus den Bergen der Seefelder-Gruppe berichtet Hans von Zallinger. Eine Abhandlung über alpine Schneelauftechnik von Dr. Walter Hofmeier vermittelt wertvolle Grundsätze für Skifahrten und die Seilverwendung im Winter. Alfred Graber schildert uns die Wege auf den Piz Bernina und seine gewaltigen Schönheiten. Eine Jugenderinnerung vom Hohen Peißenberg und vom Stoffelhof im Winter erzählt in fesselnder Weise Fr. Franzis. Eine alpine Erzählung von R. Kolb (Fortsetzung), witzige Ski-Sprichwörter von Walter Schmidkunz und eine farbige Kunstbeilage von Eduard von Handel-Mazzetti tragen bei zu einem gefälligen Gesamteindruck der schön illustrierten Zeitschrift. Probehefte sind durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag zu beziehen.

Bilanz der Wintersaison in Baden.

Vorläufige Ergebnisse. — Steigerung der Uebernachtungsziffern. — Erfolgreiche Fremdenverkehrswerbung

Die diesjährige Wintersaison klingt leise ab. In der Ebene und auf den Höhen haben die Erholungs- und Kurplätze bereits die Vorkehrungen für die Frühjahrssaison getroffen. Ein kurzer Rückblick über das Ergebnis des Fremdenverkehrs in den letzten Wintermonaten schließt mit einem durchweg günstigen Resultat für die deutschen Schneegebiete ab. Nach dem schneereichen Winter von 1923/24 war die diesjährige Saison wieder die günstigste. Ueberall boten sich ausgezeichnete Sportmöglichkeiten, die im vollsten Maße ausgenutzt wurden. Auch in den meisten Winterplätzen des Schwarzwaldes konnte eine erhebliche Steigerung der Uebernachtungsziffern festgestellt werden. Schon frühzeitig waren dem badischen

Skiläufer's Schwarzwald-Frühling.
Ankunft des Sportsonderzuges am letzten Sonntag in Bärental im Feldberggebiet zu der Feldberg-Ostersprungkonkurrenz.

Wintersportgebiet günstige Schneeverhältnisse beschieden. Die starken Schneefälle, die bereits bis zu den untersten Höhenlagen Anfang Dezember einsetzten, zeichneten sich durch eine ununterbrochene dreimonatliche Beständigkeit aus. Alle Wintersportplätze, die ein großzügiges Wintersportprogramm aufgestellt hatten, konnten dieses ohne Verschiebung zur Abwicklung bringen. Großen Zuspruch fanden in der letzten Dezemberwoche die Winterkampfspiele in Triberg, dessen hervorragendes Schneegelände alle Voraussetzungen für einen ausgedehnten Sportbetrieb besitzt. Seine große Kunstbobbahn war wiederum der Schauplatz interessanter Rennen. Auch Titisee stellte sein bekanntes Eisstadion in den Mittelpunkt der internationalen Sportinteressen; neue Rekorde wurden bei den diesjährigen Eiswettläufen gezeitigt. Starke Beteiligung wiesen auch die Skiwettläufe der verschiedenen Ortsgruppen des Skiklubs Schwarzwald in St. Blasien, Hinterzarten, Neustadt, Schönau usw. auf; desgleichen übten die Skiwettläufe auf der Hundseck und Hornisgrinde große Anziehungskraft aus. Der Hauptbetrieb entfaltete sich auf dem Feldberg; die beiden Hotels Feldbergerhof und Hebelhof hatten während der ganzen Wintermonate volle Häuser. Als sportliche Hauptereignisse sind hier der 40 Kilometerlauf des Skiklub Schwarzwald und die traditionelle Osterskisprungkonkurrenz zu nennen. Ebenso stark wie der Zustrom der Wintersportler war auch der des Fremdenpublikums, das zu Erholungszwecken den Schwarzwald als Aufenthalt wählte.

Eine vorläufige Zusammenstellung über die Besucherzahl in den Monaten Dezember—Februar einiger wichtiger badischer Wintersport- und Wintererholungsorte ergibt folgendes Bild:

	Gesamtbesucherzahl	
	1926/27	1925/26
1. St. Blasien:	43 842	27 014
2. Bühlerhöhe:	4 134	2 485
3. St. Georgen:	2 192	1 809
4. Ruhestein:	2 452	984
5. Titisee:	4 891	2 332
6. Triberg:	3 711	2 284

Die Uebernachtungsziffer erfuhr demnach eine durchschnittliche Steigerung von 50 Prozent; in Bühlerhöhe, Ruhestein und Titisee ging die Frequenz um fast das Doppelte, sogar noch darüber hinaus. Auch in den übrigen Schwarzwaldorten ist durchweg eine Zunahme der Uebernachtungsfrequenz zu verzeichnen. —

Für den südlichen Schwarzwald mit dem schneereichsten Gebiet auf dem Feldberg liegen leider die Ergebnisse noch nicht vor. Hier dürfte die Besuchsziffer wohl den Höhepunkt erreichen.

Aus einer von der Reichszentrale für deutsche Verkehrswerbung in „Verkehr und Bäder" (Nr. 11 vom 16. März) veröffentlichten Gegenüberstellung der vorläufigen Ergebnisse läßt sich folgende Gesamtübersicht über die deutschen Wintersportgebiete gewinnen:

Das Gesamtergebnis der Uebernachtungen in den Monaten Dezember—Februar in den Wintersportgebieten Deutschlands betrug: Harz 24 324, Thüringen 64 927 (davon entfallen auf Oberhof allein 54 345); Schwarzwald 83 755, Bayern 39 368 (Garmisch-Partenkirchen meldet allgemein, daß die Verkehrssteigerung durchschnittlich eine Zunahme um 30 Prozent erfahren hat), württembergischer Allgäu 1160, Schlesien 38 271.

Wenn auch dieser Vergleich mit den übrigen Wintersportgebieten manche Lücken aufweist, so schließt doch die Bilanz für den Schwarzwald mit seinem Gesamtergebnis von 83 755 Uebernachtungen verhältnismäßig günstig ab.

Die Werbung der regionalen Verkehrsvereine und Kurverwaltungen wurde vom Badischen Verkehrsverband intensiv unterstützt. Die meisten badischen Wintersportplätze und Kurorte hatten auch in diesem Jahre ausführliche Prospekte und Programme herausgegeben. Das Werbedruckstück des Badischen Verkehrsverbandes „Schwarzwaldwinter" mit einer ausführlichen Hotelpreisliste orientierte in Kürze über das Schneegebiet des Schwarzwaldes. Die vorsichtige Preisgestaltung der badischen Hotelerie trug das ihre dazu bei, die Werbung für einen Winteraufenthalt erheblich zu begünstigen.

Im deutschen Reichswetterfunkdienst war das Badner Schneegebiet mit folgenden Kurorten und Sportplätzen an den Sammelfunkmeldungen beteiligt: Badener Höhe, Feldberg, Hinterzarten, Hornisgrinde, Neustadt, Ruhestein, Titisee und Triberg. Ebenso wurde vom Badischen Verkehrsverband der Wintermeldedienst der Reichszentrale für deutsche Verkehrswerbung in Zusammenarbeit mit dem Meldedienst der Badischen Landeswetterwarte unterstützt. Eine bedeutende Verkehrserleichterung stellte die neueröffnete Dreiseenbahn im südlichen Schwarzwald von Titisee nach Seebrugg dar. Mehrere Wochen hindurch verkehrte regelmäßig am Samstag der Wintersportsonderzug von Mannheim nach Offenburg; ebenso mußten auch von Freiburg aus nach dem Feldberggebiet zahlreiche Züge doppelt geführt werden. Auch die Kraftpostlinien der Deutschen Reichspost paßten sich den ausgedehnten Verkehrsverhältnissen in den Wintersportgebieten an. B.V.

Für den Inhalt verantwortlich: Richard Volderauer, Karlsruhe.

Mammern
am Bodensee (Schweiz). 99b
Kuranstalt für nervöse und innere Krankheiten. Mildes Wasserheilverfahren. Elektrizität, Höhensonne, Diathermie, Röntgen, Diät, Luft- und Strandbad. Großer Park am See. Idealer Aufenthaltsort für Kranke u. Erholungsbedürftige. Eröffnung 14. April.
Dr. Oskar Ullmann. Dr. Waldemar Ullmann.

BAD TÖLZ
in den Bayer. Alpen
Deutschlands größtes Jod-Bad
bei Arterienverkalkung, Nerven-, Stoffwechsel- und Frauenleiden. 94b

400 m über Bodensee
Heiden
Kur-Hotel KRONE
810 Met. ü. M., bietet herrlichen
Frühlings-Aufenthalt
Best. Empfehl. Pension Mk. 7-10. E. Kühne.

Kurhaus Obere Waid St. Gallen Schweiz
Das ganze Jahr geöffnet. Unter neuer ärztlicher Leitung. Für Stoffwechsel- und Verdauungskrankheiten, Fettleibigkeit, Rekonvaleszenz.
Paraffinbehandlung
Das sichere Heilverfahren bei Gicht, Ischias, Neuralgien, Rheumatismus, Entzündungs- und Schmerzzuständen etc.
Prospekt auf Verlangen.
A599 Pension von Fr. 9.— an.

Herrenalb
HOTEL SONNE
Besitzer: Geschwister Hechinger-Bienz
bekannt für Küche und Keller
Moninger Bier / vorzügliche meist naturreine Weine / eigene Konditorei
Wochenendpreise 8.80 u. 11.— Rmk einsch. Bedienung Telefon 6.

Höchenschwand
1015 m — der ideale Höhenkurort im südlichen Schwarzwald.
Kurhaus Höchenschwand
mit ärztl. Abteil. für Erholungsbed., innere u. Stoffwechselkranke. Leit. Dr. W. Bettinger — Höchstgelegene deutsche Kuranstalt. Tuberkulosefrei. Prospekte.

Badisches Landestheater

Freitag, 25. März 1927. G 21 (nicht Freitagmiete) Th.-G. I. S.-Gr.

Tiefland

von d'Albert.
Musikalische Leitung: Dr. Heinz Knöll.
In Szene gesetzt von Otto Krauß.

Sebastiano — Vogel
Tommaso — Lander
Moruccio — Löser
Martha — Blättermann
Pepa — Silber
Antonia — Brutter
Rosalia — Wanka
Nuri — Wied
Pedro — Strack
Nando — Siegfried
Knecht — Grötzinger

Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.
I. Sperrsitz 7.— M.
Samstag, 26. März: Die Welt, in der man sich langweilt. — Sonntag, 27. März: Fidelio. — Im Konzerthaus: Alt Heidelberg.

Elektri-Grammophon übertrifft Alles.
Brunswick-Platten unerreicht an Klangfülle und plastischer Wiedergabe. 1858
Alleinige Spezial-Vertretung NUR
H. MAURER
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstraße.

Eintracht
Donnerstag, 31. März, 8 Uhr
6. Kammermusik-Konzert
Klingler-Quartett
aus Berlin 9180
BEETHOFEN
Gedächtnis-Woche
(2. Fest-Konzert)
Streichquartette: A-dur op. 18 Nr. 5 (m. d. Variationen) e-moll op. 59 Nr. 2 B-dur op. 130 (m. d. Kavatine).
Zwischen den musikal. Werken wird Staatsschauspieler
Ulrich von der Trenck
das „Heiligenstädter Testament" u. Grillparzer's Gedächtnisrede am Grabe Beethovens zum Vortrag bringen.
Karten zu 2.–, 3.–, 4.– und 5.– Mk. bei
Kurt Neufeldt
Waldstr. 39

Bad. Konservatorium für Musik
Heute, abends 8 Uhr
im Bürgersaal des Rathauses
Beethoven-Gedächtnis-Konzert
Kammermusik und Lieder
Eintritt 50 Pfg. 6149

9128
Kaffee Bauer
Heute Freitag 8½ Uhr abends
Operetten-Abend
der verstärkten Kapelle.
Leitung: Kapellmeister Dolezel.

Herrenstr. 11 PALAST-LICHTSPIELE Telefon 2502

Heute und folgende Tage! Heute und folgende Tage!

Der sensationelle Großfilm der Emelka:

Klettermaxe

Die Darstellerinnen:
Corry Bell Der exotische Tanzstar aus Amerika
Dorothea Wieck Das Mädchen aus dem Volke.
Ruth Weyher Die Kesse.
Marg. Kupfer als Tante Knospe.
Lilian Weiss „angeblich" Filmschauspielerin.

4.00 5.45 7.30 9.10

Die Darsteller:
Klettermaxe Paul Heidemann.
Krümelchen ein Zwerg.
C. W. Meyer Verteidiger.
Alb. Schlettow der Brutale.
A. Garrison der Schieber.
P. Manning der sympath. Sozius.
Harry Hardt Pseudobaron.
Alb. Paulig d. Hälfte eines Ehepaares.

4.00 5.45 7.30 9.10

Ein Abenteuer in Berlin zwischen Kurfürstendamm und Scheunenviertel von Hans Possendorf
Nach dem so rasch im ganzen Reiche berühmt gewordenen Roman der „Münchener Illustrierten".
Hierzu das weitere erstklassige Programm!

Zur 9116
Konfirmation
empfehlen in großer Auswahl:
Langenburger Wibele, feinste Keks, Biskuit und Waffeln, Tekrum, feinst. Makronen-Dessert – Pischinger Torten.
GESCHWISTER **MAISCH**
Kaiserstraße 161
Eingang Ritterstraße
Telefon 1985.

Bucherer
Abschlag
Die 1 Liter-Dose Rollmops-Bismarck-Gelee- und Bratheringe nur **70** Pfennig
Bucherer

Prima Ungar. Konzert- u. Tanz- Kapelle f. Sommersaison frei, eventl. sof. 4 Mann. Keine Aufenthaltsschwierigkeiten. Offert. erbeten **Munteanu**, Kapellm., Baden-Baden, Langestr. 12, II. 153a

Preisausschreiben

Die Filmindustrie hat in den letzten Jahren einen ungeahnten Aufschwung erlebt. Es gibt heute schon eine ganze Anzahl von Filmen, die ganz gut in jedem Jahre wieder eine Woche den Spielplan eines Theaters einnehmen könnten. Wir haben uns deshalb entschlossen, neben guten Neuerscheinungen auch solche alte Filme nochmals zu spielen, für die ein gewisses Interesse beim Publikum vorhanden ist.

Um nun einerseits uns vor Mißgriffen zu schützen und andererseits auch den werten Besuchern einmal Gelegenheit zu geben, ihren Einfluß direkt geltend zu machen, stellen wir folgende Frage:

Welche Filme würden Sie gerne noch einmal sehen?

Die Antwort kann ganz einfach gegeben werden, indem Sie auf einer Postkarte 1—3 Filme anführen, die Sie am meisten interessieren. Besser ist es aber, wenn Sie die Vordrucke verwenden, die ab heute an unserer Kasse erhältlich sind.

Die Filme, auf die sich eine genügende Anzahl Stimmen vereinigt, werden wir alsbald auf den Spielplan nehmen, vorausgesetzt, daß dieselben noch lieferbar, oder nicht schon anderweitig vermietet sind.

Um uns die Teilnahme weiter Kreise zu sichern, setzen wir hiermit

Geldpreise von zusammen 200 Mark

aus, und zwar einen 1. Preis von 50 Mk., den derjenige erhält, der zuerst den Film nennt, auf den später die meisten Stimmen entfallen. Zu diesem Zwecke werden die Einsendungen genau nach dem Eingang laufend nummeriert. Ueber die weiteren Preise wird voraussichtlich das Los entscheiden, jedoch müssen wir uns eine Aenderung vorbehalten, je nach der Verteilung der Stimmen auf die einzelnen Filme. Der Betrag von 200 Mk. ist bei der Handels- und Gewerbebank A.-G., Friedrichsplatz 9, hinterlegt und kommt bestimmt zur Verteilung.

Und nun auf! Wer zuerst seinen Vordruck ausgefüllt einsendet oder an der Kasse abgibt, hat die größten Aussichten auf den 1. Preis. (9198)

Atlantik-Lichtspiele
Kaiserstr. 5 (Am Durlacher Tor) Tel. 5448

Einige Filme, die vielleicht in Betracht kommen, sind: „Zwei Menschen" (nach dem Roman von Voß), „Der Mann ohne Namen" mit Harry Liedtke, Mady Christians und Georg Alexander (nach dem Roman „Peter Voß der Millionendieb", der seinerzeit Aufsehen erregte), „Nosferatu" (eine Sinfonie des Grauens) von F. W. Murnau, „Panzerkreuzer Potemkin" (die „geläuterte" Form), „Gräfin Mariza".

Annahme-Schluß: Donnerstag, den 31. März

Residenz-Lichtspiele **Waldstr.**
Heute!
Eine Höchstleistung deutscher Filmkunst
Der heilige Berg
Romantisches Drama aus der Natur von Dr. Arnold Fank
(Der Schöpfer der Filme „Berg des Schicksals", „Wunder des Schneeschuhs")
Mitwirkende: 6231
Leni Riefenstahl (die weltberühmte Tanzkünstlerin)
Frieda Richard
Hans Schneider (der vielgenannte Ski-Meister)
Die Aufnahmen wurden in 1½jähriger Arbeit in den schönsten und unzugänglichsten Gegenden der Alpenwelt gemacht. Der Film bietet Bilder von noch nie gesehener Pracht.
Das „Berliner Tageblatt" schreibt: Alle standen im Banne eines unerhört schönen Erlebnisses, das sie zu hellster Begeisterung hinriß.
Beginn der Vorstellungen: 3, 5, 7, 9 Uhr.
Wir empfehlen dem verehrlichen Publikum, möglichst die Anfangszeiten zu beachten. — Jugendliche haben Zutritt.
Trianon-Auslandswoche.

Gutgehendes **Kaffee-Restaurant** mit Speisesaal, krankheitshalber sof. zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 1526a an die Badische Presse.

Von kautionsf. tüchtig. Metzger wird **Metzgerei** auf sofort zu pachten gesucht, auch auswärts. Angeb. unt. Nr. F1356 an die Badische Presse.

Weinwirtschaft mit Haus
Nähe Karlsruhe, ohne Bier- u. Weinzwang zum Preise von 35 000 RM. Anzahlung 10 000 RM zu verkf. Angebote unt. Nr. 6375 an die Badische Presse.

Zu verkaufen:
Villa in Baden-Baden
an sehr schöner, freier Lage, unweit der Lichtentaler-Allee, mit 10 Zimmer, 5 Mansarden, 2 Küchen, elektr. Licht, in einem 1000 qm großen Garten. Auch für Pension geeignet. Näh. durch: (1266a)
H. Schick, Freiburg i. Br., Kaiserstraße 89.

Villa
10 Zimmer, Bad, Zentralheizung, Anzahlung 20 000, Preis 50 000.
Möbl. Villa
Albtal, 10 Zimmer, Gartenhaus 4 Zimmer, groß. Garten, Garage, 39 000, Anzahlg. 10—15 000 M.
Kunden-Mühle
3 Mahlgänge, Wohnhaus 2×3 Zimmer, Preis 20 000 M, Anz. 10 000 M.
Etagenhaus
Bunsenstraße, Schätzung: 75 000 M, Pr. 55 000 M, Anz. 10—15 000 M. Vier-Zimmerwohn. beziehbar. M. Busam, Herrenstr. 38 Tel. 5530. (9018)

Badische Lichtspiele
Konzerthaus
Heute abend 8 Uhr
Der schwarze Zyklon
und
Reichsschild „Barbara"
Musikbegleitung
Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße 9030

Mieter- u. Bauverein Karlsruhe e. G. m. b. H.

Am Donnerstag, den 31. März d. J., abends ½8 Uhr, findet im Festsaale des „Friedrichshofes" unsere

ordentl. Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:
1. Bericht des Vorstandes mit Vorlage der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung. Diese kann in unseren Geschäftsräumen eingesehen und vom 21. lfd M. an in Empfang genommen werden.
2. Vorschlag zur Verteilung des Reingewinns.
3. Bericht über die gemäß § 53 des Genossenschaftsgesetzes vorgenommene Geschäftsprüfung.
4. Bericht des Aufsichtsrats mit Antrag auf Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
5. Wahl von 6 Aufsichtsratsmitgliedern.
6. Behandlung etwaiger Anträge. (Solche müssen bis Freitag, den 25. März d. J., beim Vorstand eingereicht sein.)

Karlsruhe, den 14. März 1927.

Der Vorstand:
Schwall. Heinsheimer. Schill.

NB. Der Eintritt ist nur Mitgliedern gegen Ausweis gestattet. (6379)

Colosseum
Täglich 8 Uhr
Celly de Rheidt
mit ihrem Sport- und Kulturballet. 8120

Gebrauchtes Herren- od. Damenrad v. Privat zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. S1418 an die Bad. Pr.

Guterhaltene Diwan-Decke zu kaufen gesucht. Preisangebote u. Nr. D1404 an die Badische Presse.

Zu kauf. ges.: Hochzeits-Anzug u. leicht. Damenmantel für starke Figur. Angebote u. Nr. J1359 an die Badische Presse.

Für Weinkenner!
Zur Zeit befinden sich u. a. im Ausschank:
Naturreine badische Qualitätsweine 6369
1925er Ihringer Fohrenberg
1925er Hügelheimer Sylvaner
1926er Neuweierer Riesling
die wir ganz besonders empfehlen.
Weinhaus Karpfen

Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstr. 4 (beim Rondellplatz)
Flügel
Pianinos
Harmoniums
6716

Immobilien

Weiß-, Kurz- u. Wollwaren-Geschäft
in der Kaiserstraße mit Laden u. anschließender 3 Z.-Wohnung u. Küche sofort beziehbar, mit oder ohne Vorräten, zu verkaufen Näheres durch
Georg Fleischmann, Augustastraße 9. Telefon 2724. (9098)

Vereinsabzeichen jeder Art fabriziert Döbling u. Wunder Nachfolger Douglasstr. 26. (3062)

Zu kaufen gesucht: Guterhalt. Plüsch-Diwan, Büfett u. Bücherschrank. Angebote u. Nr. J1409 an die Badische Presse.

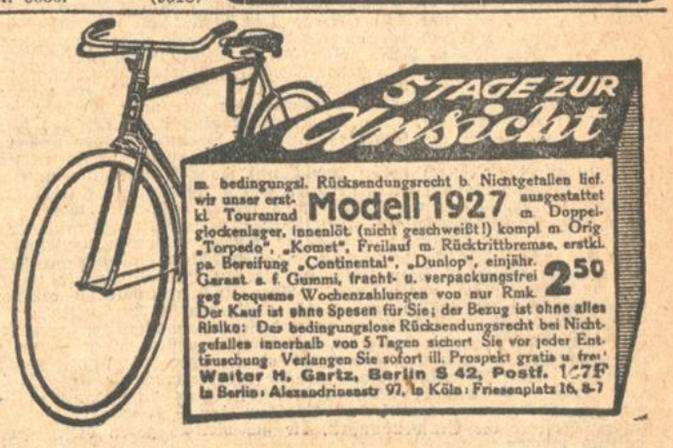
Kaufgesuche

Große Trommel mit Becken zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an W. Sperrnagel, Durlach, Keltersir. 6. B1914

Anwesen
in vornehmer Lage, mit 16 Räumen, Garten, Garage, welches sich für Verwaltungen, Klubs, Loge, Studentenverbindungen, Depot, Internats sehr eignet, zu verkaufen, evtl. langfristig zu vermieten. Angebote unter Nr. B1396 an die Badische Presse.

KAMMER-LICHTSPIELE
Kaiserstraße 168 Tel. 3053 Haltestelle Hirschstr.
zeigt den neuesten heute
Ellen Richter-Großfilm
Kopf hoch Charley!
nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Wolff d. Berl. Illustr. 9152
Hauptrollen: Ellen Richter, Michael Bohnen, Anton Pointner, Angelo Ferarri, Robert Scholz u. s. w.
Ebenso Neueste Emelkawoche und Kulturfilm der Ufa
Beginn der Vorstellungen 3.30, 5, 7 und 9 Uhr.

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.



5 TAGE ZUR Ansicht
m. bedingungsl. Rücksendungsrecht b. Nichtgefallen lief. wir unser erstkl. Tourenrad **Modell 1927** ausgestattet m. Doppelglockenlager, innenlöt. (nicht geschweißt!) kompl. m. Orig. „Torpedo", „Komet", Freilauf m. Rücktrittbremse, erstkl. pa. Bereifung „Continental", „Dunlop", einjähr. Garant. a. f. Gummi, fracht- u. verpackungsfrei geg. bequeme Wochenzahlungen von nur Rmk. **2.50**
Der Kauf ist ohne Spesen für Sie; der Bezug ist ohne alles Risiko: Das bedingungslose Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen innerhalb von 5 Tagen sichert Sie vor jeder Enttäuschung. Verlangen Sie sofort ill. Prospekt gratis u. frei.
Walter H. Gartz, Berlin S 42, Postf. 1071
In Berlin: Alexandrinenstr 97, in Köln: Friesenplatz 16, 8-7

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 24. März. (Eigener Drahtbericht.) An der Abendbörse waren Montan- und Elektrowerte weiterhin lebhaft und fester. Brauereiaktien stärker gesucht. Zu beachten ist die Festigkeit der Stahltrustaktie. Die Farbenaktie lag etwas unter dem Nachbörsenkurs. Autoaktien zogen etwas an. Banken gut behauptet. Fremde Renten geschäftslos. Der lebhafte Verlauf schloß mit etwas leichteren Kursen.

Anleiheablösung I 319, dito II 320, dito III 24.3, Schutzgebiete 12.25, Bagdad II 21, 5proz. Silber 23, 3proz. Silber 13.5, 4proz. Goldmexikaner 28.25, Anatolier I 27.25, Anatolier II 26.12, Monastir 24.37.

Allgemeine Deutsche Credit 171 Ultimo, Barmer Bankverein 73.75, Bayerische Hypotheken 193, Berliner Handelsgesellschaft 257.5, Kommerzbank 267.5 Ultimo, Danatbank 281.5, Deutsche Bank 189.5 Ultimo, Siemens und Halske 168, Diskont 181.5, Dresdener Bank 183.5 Ultimo, Eisenbahnrentenbank 9, Frankfurter Bank 143, Frankfurter Hypothekenbank 209.5, Metallbank 161.5, Mitteldeutsche Credit 250, Preußische Bodenkredit 161, Reichsbank 189, Oesterreichische Kredit 8.75.

Buderus 221.87, Deutsch-Lux 186 Ultimo, Gelsenkirchen 186 Ultimo, Harpener 230 Ultimo, Ilse Bergbau 338 Ultimo, Kali Aschersleben 203, Westeregeln 204 Ultimo, Klöcknerwerke 180.5 Ultimo, Mannesmann 218.5 Ultimo, Mansfelder 149.5 Ultimo, Oberbedarf 120, Phönix 136.5 Ultimo, Braunkohlen 301, Rheinstahl 227, Riebeck 173 Ultimo, Laurahütte 93.5, Vereinigte Stahl 148.5 Ultimo, Frankfurter Rückversicherung 66er 116.

Hapag 153.5 Ultimo, Norddeutscher Lloyd 146.5 Ultimo.

Löwenbräu München 332, Schöfferhof-Binding 359, Adlerwerke Kleyer 131.5, AEG. 164 Ultimo, Zement Heidelberg 164 Ultimo, Daimler 118 Ultimo, Erdöl 191.5, Scheideanstalt 242 Ultimo, Dyckerhoff u. Widmann 48, Elektrisch Licht 201.5 Ultimo, Farben-Industrie 308.25 Ultimo, Felten 167.87 Ultimo, Goldschmidt 151 Ultimo, Grün und Bilfinger 187.5, Hanfwerke Füssen 132.25, Holzmann 190.87, Holzverkohlung 49.85, Junghans 125, Lahmeyer 174 Ultimo, Ludwigshafener Walzmühle 145, Mainkraft 133, Metallgesellschaft 195.37, Miag 164, RSU. 132, Neckarwerke Eßlingen 144, Peters Union 123, Vereinigte Elektrische Mannheim 177 Ultimo, Rütgerswerke 144 Ultimo, Schuckert 180, Siemens und Halske 272 Ultimo, Elektrische Unterfranken 118, Vereinigte chemische Industrie Frankfurt 121, Ultramarin 155, Voigt und Häffner 148.5, Waegelin 143, Württemberger Elektrizität 137, Zellstoff Aschaffenburg 178, Zellstoff Waldhof 267.

Nachbörse: Farbenindustrie 308.5, Lahmeyer 174.5, Kleyer 132.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 24. März. (Eigener Drahtbericht.) Bei befestigter Tendenz notierten heute: Badische Bank 165, Süddeutsche Diskonto 170, J.-G. Farben 305, Kontinentale Versicherung 105.5, Gebrüder Fahr 40.5, Mannheimer Gummi 81, Portland Zement Heidelberg 163, Rhein Elektra 174, Bayß u. Freytag 195, Zellstoff Waldhof 264.

Warenmarkt.

Mannheim, 24. März. (Eigener Drahtbericht.) Zum heutigen Kleinviehmarkt waren zugeführt und wurden die 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 20 Kälber 62—78, 10 Schafe 35—46, 90 Schweine 58—62, 1100 Ferkel und Läufer 14—28 und Läufer 30—36 Reichsmark pro Stück. Marktverlauf: Kälber mittelmäßig, geräumt, Schweine ruhig, langsam geräumt, Ferkel und Läufer ruhig.

Metalle.

Berlin, 24. März. (Funkspruch.) **Metalle.** Elektrolytkupfer 128, Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 57—58.50, Originalhüttenaluminium 210, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 105—110, Silber (1 Kilo) 76—77. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer. März 117 G, 118 B, April 117.25 bez., 117.25 G, 117.25 B, Mai 117.50 G, 117.50 B, Juni 117.75 G, 117.75 B, Juli 118 bez., 118 G, 118 B, Aug. 116.50 G, 116.50 B, Sept. 116.75 G, 117 B, Okt. 117 bez., 117 G, 117 B, Nov. 117.25 G, 117.25 B, Dez. 117.50 bez., 117.50 G, 117.50 B, Jan. 117.75 G, 117.75 B, Febr. 118—118.25 bez., 118 G, 118 B. Tendenz abgeschwächt.

Blei: März 55 bez., 54.75 G, 55 B, April 55—55.25 bez., 55 G, 55.25 B, Mai—Juni 55.25 G, 55.50 B, Juli 55.50 G, 55.75 B, Aug. 55.75 bez., 55.75 G, 56 B, Sept—Okt. 55.75 G, 56 B, Nov. 56 G, 56 B, Dez. 56—56.25 bez., 56 G, 56.25 B, Jan. 56 G, 56.25 B, Febr. 56—56.25 bez., 56 G, 56.25 B. Tendenz abgeschwächt.

Zink: März 60 G, 61.50 B, April 60 G, 61 B, Mai 60.25 G, 60.75 B, Juni 60.75 bez., 60.50 G, 60.75 B, Juli 60.75 G, 60.75 B, Aug.—Sept.—Okt.—Nov. 60.75 G, 61 B, Dez.—Jan. 61 bez. 60.75 G, 61 B, Febr. 61 G, 61.25 B. Tendenz abgeschwächt.

London, 24. März. **Metallschlußkurse.** Kupfer per Kasse 55¾—⅞, Kupfer per 3 Monate 56⅜—½, Settlement 55⅞, Elektrolytkupfer 62⅝—63⅛, best selected 61¼—62½, best strong sheets —, Zinn nahe Sicht 312.75—313, Zinn entfernte Sicht 297.75—298, Settlement 312.75, Blei nahe Sicht 27 3/16, Blei entfernte Sicht 27 11/16, Settlement 27¼, Zink nahe Sicht 30⅜, Zink entfernte Sicht 30⅝, Settlement 30⅜, Quecksilber 20½, Verkäufer.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 23. März. (Deutscher Kursfunk).

Reis: Tendenz ruhig. Umsätze bei behaupteten Preisen gering. Burmahreis loko 15/3, dto. per März-April 15/—, Valencia 000 loko 19/9, Siam 000 loko 18/— bis 22/6, Bruchreis A. I per März-April 14/3, Patnareis 000 loko 29/—, Moulmein 00 loko 20/—, dto. per April-Mai 20/—, Bassin loko 15/6—17/3 sh, Fancy Bluerose 12½ Dollar cif Scerenings sag bis chois 6.35—6.90 Dollar cif.

Auslandszucker: Tendenz ruhig. Die Forderungen waren teilweise ermäßigt. Tschechische Kristalle Feinkorn prompte Ware 17/8¼ bis 17/9, dto. per April 17/7 bis ½, dto. per Mai 17/7 bis ½ sh.

Kaffee: Brasilofferten lagen größtenteils unverändert. Der Terminmarkt eröffnete stetig. Die Nachfrage seitens Skandinaviens ist ziemlich rege. Das Inlandsgeschäft hielt sich in engen Grenzen. Die Lokopreise blieben unverändert. Extra Prima 0.95—1.10, Prima 0.90 bis 0.95, Santos Superior 0.83—0.90, Goods 0.80—0.85, Regilars 0.75—0.80, Rio Kaffee 0.75—0.80, Viktoria-Kaffee: 0.70—0.75, Sul de Minas 0.82 bis 0.90; gewaschener zentralamerik. Kaffee: Salvado 1.20—1.50, Guatemala 1.25—1.60, Costarica 1.50—2.00, Maragogype 1.80—2.10.

Schmalz: Tendenz stetig. Amerik. Steamlard 31 Dollar, Trans. Purelard in Tierces div. Standmarken 32—32¼ Dollar. In Firkins je 50 Kilogr. netto ¼ Dollar teurer, in Kisten je 25 Kilogr. netto ⅜ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Drittteltonnen Marke Kreuz 37½ Doll.

Kakao. Die Marktlage ist unverändert, ebenso die Preise. Nur Superior Sommer-Arroba ist etwas schwächer. Die Gebote dafür mit 96/— sh wurden von drüben angenommen.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 24. März. (Funkspruch.) **Schlußkurse. Weizen:** Tendenz stetig; Mai 133½, Juli 128⅝, Sept. 126½. — **Mais:** Tendenz willig; Mai 71⅛, Juli 76⅛, Sept. 79⅝. — **Hafer:** Tendenz stetig; Mai 42⅝, Juli 43¼, Sept. 42⅜. — **Roggen:** Tendenz stetig; Mai 98¼, Juli 98½, Sept. 94.

Newyork, 24. März. (Funkspruch.) **Weizenterminschlußkurse. Weizen Domestic:** Tendenz kaum stetig; Mai 135⅞ Juli 132. — **Weizen Bonded:** Mai 143⅝, Juli 141⅞.

Die neuen Methoden der Kohlenverwertung.

Die Vereinigung für Handel und Industrie bei der Deutschen Volkspartei veranstaltete in Berlin einen Vortragsabend, auf dem Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Nicodem Caro über „Die neuen Methoden der Kohlenverwertung" sprach. Der Vortragende führte u. a. aus, daß Deutschland durch den verlorenen Krieg in steigendem Maße gezwungen sei, die Probleme der Gegenwart zu durchdringen, um seinen Vorkriegsstand wieder zu erlangen. Die Forderung, die an die deutsche Wirtschaft gestellt wurde, gipfelte vor allem darin, Deutschland vom Auslande unabhängig zu machen. Eine Unabhängigkeit vom Auslande sei vor allem in den Ernährungsprodukten und in der Energiewirtschaft anzustreben. Kali besitze Deutschland noch auf Jahrhunderte hinaus, Phosphorsäure müsse es aus dem Auslande einführen, für den Verbrauch von Stickstoff sei es ihm aber in der Nachkriegszeit gelungen, sich vom Auslande völlig unabhängig zu machen. In der Stickstofferzeugung habe Deutschland enorme Leistungen vollbracht. Vor dem Kriege habe Deutschland jährlich 180 Millionen Goldmark für Stickstoff an das Ausland gezahlt, obgleich es nur 180 000 To. Reinstickstoff verbrauchte, zur Zeit stelle sich der Verbrauch Deutschlands an Reinstickstoff auf 350 000 To., wobei es noch beträchtliche Mengen an das Ausland abführen könne. Aber auch in der Preispolitik stehe die Stickstoffindustrie auf gesunder Basis. Während ein Kilo Stickstoff vor dem Kriege 1.40 RM. bis 1.60 RM. gekostet habe, betrage der Preis des an die Landwirtschaft gelieferten Stickstoffes nur 0.85 RM. bis 0.90 RM. Von den in Deutschland jährlich erzeugten 600 000 To. Reinstickstoff erzeuge die J.G.-Farbenindustrie nach dem Haber-Bosch-Verfahren allein 440 000 To. Scharf kritisiert wurde von dem Vortragenden das Projekt Preußens, für eine neue Methode 29 Mill. Goldmark zu bewilligen. Der Vortragende ging dann auf das Problem der Umwandlung fester Kohle in flüssigen Brennstoff über und betonte dabei vor allem das Bergius-Verfahren, das feste Kohle in flüssige Kohlenwasserstoffe durch hohen Druck und hohe Temperatur umwandelt. Das Bergius-Verfahren sei in neuester Zeit durch die J.G.-Farbenindustrie unter Zuhilfenahme eines Katalysators weiter ausgebaut worden. Die nach dem Bergius-Verfahren arbeitenden Leuna-Werke hätten heute schon eine auf Braunkohlenbasis aufgebaute tägliche Benzinproduktion von 1000 To. Von den 160 Millionen, die Deutschland jährlich für Leichtöle verausgabe, könne es schon heute im eigenen Lande Leichtöle im Werte von 65 Mill. RM. produzieren. Aber auch weltpolitisch eröffne die Erzeugung von Leichtölen aus Kohle weitgehendste Perspektiven. Eine Mossul-Angelegenheit wäre sicher unter diesem Gesichtswinkel uninteressant. Für den Kohlenbergbau selbst sei, wie vielfach angenommen werde, durch die intensivere Ausnutzung der Kohle eine größere Rentabilität nicht zu erreichen. Der Mehrverbrauch an Kohle würde durch die neue Industrie nur etwa 1 Prozent betragen. Professor Caro ging dann in seinen weiteren Ausführungen auf das Problem der Ferngasversorgung über und widerlegte die Einwendungen, die sich vielfach gegen dieses Problem geltend machen.

Das Fallen der Petroleumpreise und seine Ursache.

(Von unserem ständigen Londoner Berichterstatter.)

v.D. **London**, 17. März.

Eine der führenden Londoner Maklerfirmen hat soeben einen Bericht fertiggestellt, welcher auf Grund der besten Informationen die Petroleumsituation in Amerika beleuchtet und dabei auf die Ursachen hinweist, welche den sensationellen Sturz der Petrolumpreise in Großbritannien um 2 Pence per Gallone herbeigeführt haben.

Danach hat in den letzten Wochen die Produktion von Rohöl in den Vereinigten Staaten derartig zugenommen, daß man selbst drüben von einer Petroleumflut spricht, wie sie Amerika noch nicht erlebt hat. Die Preise sind nach amerikanischen Angaben bereits so tief gefallen, daß Petroleum nicht mehr mit Profit produziert werden kann. Trotzdem ist damit zu rechnen, daß sie noch weiter fallen werden. Die Hauptursache der gegenwärtigen Ueberproduktion ist in Oklahama zu suchen, wo das im vorigen Jahr in Betrieb gebrachte Seminolefeld viel mehr Oel hervorbringt, als man je angenommen hatte, nämlich 326 000 Faß per Tag (46 570 Tonnen), was natürlich leicht einen Rekord für den genannten Staat bedeutet. In ganz Amerika haben nur drei andere Felder jemals diesen Rekord überschritten. Außerdem haben den amerikanischen Statistiken zufolge zwei Felder in Kalifornien und mehrere in Texas ungewöhnliche Mengen Oel gefördert. In der am 6. März zu Ende kommenden Woche betrug die tägliche Förderung von Petroleum in den Vereinigten Staaten nicht weniger als 2 464 000 Faß und in der vorhergehenden Woche waren es 2 486 000. Berechnet man die gegenwärtige tägliche Förderung der U. S. A. auf das ganze Jahr, so würde das 907 Millionen Faß per Jahr ergeben, während der tägliche Durchschnitt vor einem Jahr so viel geringer war, daß er auf das Jahr berechnet nur 708 Millionen ergab. Tatsächlich betrug die Gesamtförderung an Rohöl in den Vereinigten Staaten voriges Jahr 764 Millionen Faß. Heute ist nach einer anderen Berechnung die Produktion von Rohöl in den Vereinigten Staaten um 28 Prozent größer als im vorigen Jahr. Die Vorräte nehmen täglich um 250 000 Faß zu.

Der Fall der Preise war in Amerika sehr bedeutend. Die Qualität, welche das oben genannte Seminolefeld produziert, kostete im Mai des letzten Jahres noch 2,77 Dollar per Faß. Heute ist der Preis auf 1,40 heruntergegangen also eine Reduktion um beinahe 50 Prozent.

Die Preise für raffinierte Oele sind in ebenso drastischer Weise zurückgegangen. Anfang dieses Jahres kostete U. S. Motor 9 Cents per amerikanischer Gallone ab Oklahama Raffinerien. Heute ist der Preis sieben Cents.

Die britischen Petroleumgesellschaften behaupten, unter solchen Umständen kein Petroleum mit Profit verkaufen zu können. Die großen Gesellschaften, welche eine zeitlang mit Verlust arbeiten können, haben, wie erwähnt, den Preis um 2 d per Gallone heruntergesetzt, aber die kleineren selbständig arbeitenden Gesellschaften erklären, das nicht mitmachen zu können, da vorläufig mit einer Besserung der Lage nicht zu rechnen sein wird, wenigstens nicht vor dem Sommer, wenn Gasolin in großen Mengen wieder gebraucht wird. Darüber werden aber sicherlich noch mehrere Monate vergehen. Auf die Frage, ob nichts geschehen könnte, um die amerikanische Petroleumflut einzudämmen, erklärte heute der Leiter einer der großen Konzerne hier am Platze; es gäbe nur eine Möglichkeit, und das wäre, wenn die amerikanischen Quellen aufhörten, zu fließen, dafür sei natürlich keine Aussicht vorhanden. Ein Abkommen mit Amerika für die Einschränkung der Produktion sei unmöglich; sowohl die Verhältnisse, unter welchen die kleinen Petroleumpächter arbeiteten, wie die ganze Stimmung in den Vereinigten Staaten schlössen das ganz aus.

Industrie und Handel.

c **Junker u. Ruh AG., Karlsruhe.** Die Gesellschaft kündigt ihre 4½prozentige Anleihe von 1920 und die 5prozentige Anleihe von 1921 auf den 1. Juli. Der Barablösungsbetrag für die Anleihe von 1920 beträgt für 1000 RM. Altbesitz 13.15 RM., dazu 0.63 RM. Zinsen, für 1000 RM. Neubesitz 7.90 RM., dazu 0.63 RM. Zinsen, bei der Anleihe von 1921 für 100 RM. 9.05 RM. zuzüglich 0.72 RM. Zinsen.

Ritter-Biber AG. in Durlach. Die Gesellschaft, deren Aktienkapital von 2.5 Mill. RM. in internationalem Besitz ist, hat im Geschäftsjahr 1926 einen Verlust von 1 582 140 (i. V. 710 530) RM. erlitten. In der Bilanz erscheinen Kreditoren mit 3 628 274 (3 037 767) RM., Debitoren mit 551 797 (446 436) RM., Lagerbestände 1 456 923 (1 969 104) RM. Die Gesellschaft betreibt bekanntlich ausschließlich das Fabrikationsgeschäft zahnärztlicher und ärztlicher Bedarfsgegenstände aller Art.

Carl Lindström, AG., Berlin. Die Gesellschaft, die für 1926 wiederum 10 Prozent Dividende (wie in den beiden Vorjahren) in Vorschlag bringt, hat in diesem Jahr einen sehr günstigen Abschluß erzielt. Der Bruttoüberschuß hat sich auf 3 083 659 RM. (i. V. 2 463 656 RM.) erhöht. Daneben erbrachten Zinsen 29 060 RM. (—) und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen 27 068 (9 444) RM. Die Handlungsunkosten haben sich um fast denselben Betrag wie die Einnahmen, nämlich von 1 302 450 auf 1 921 190 RM. erhöht. Zu Abschreibungen sollen 303 389 (229 981) RM. verwendet werden, so daß ein verfügbarer Reingewinn in Höhe von 863 247 RM. (845 040 RM.) verbleibt. Hiervon werden für die 10prozentige Dividende 700 000 RM. benötigt, 71 804 (67 000) RM. sollen dem Aufsichtsrat als Tantieme gewährt und 72 631 (30 000) RM. dem Beamten- und Arbeiterunterstützungsfonds zugewiesen werden, so daß 118 812 (48 040) RM. auf neue Rechnung vorzutragen bleiben. Dem Begleittext, der sich fast wortgetreu mit den Berichten der beiden Vorjahre deckt, ist lediglich die Mitteilung zu entnehmen, daß der Jahresumsatz den des Vorjahres übertraf. Das laufende Geschäftsjahr habe sich den allgemeinen Verhältnissen entsprechend befriedigend angelassen. Wenn nicht Unvorhergesehenes eintreten sollte, dürfe man auch für das laufende Jahr eine angemessene Rentabilität erwarten. Ueber die Arbeitsgemeinschaft mit der Columbia Phonograph Ltd., London, die über rund 50 Prozent des Aktienkapitals der Carl Lindström AG. verfügt, und deren Auswirkungen, enthält auch der vorliegende Bericht keinerlei Angaben. Die Bilanz zeigt auf den Anlagekonten keine nennenswerten Veränderungen. Dagegen haben sich die Bankguthaben mit 1 315 111 RM. (659 389 RM.) nahezu verdoppelt; auch die Außenstände haben von 1 774 970 RM. i. V. auf 2 295 125 RM. und der Wechselbestand von 584 079 RM. auf 1 976 738 RM. sehr erheblich zugenommen. Dagegen hat sich der Warenbestand auf 1 911 801 RM. (3 440 440 RM.) verringert. Beteiligungen stehen mit 678 112 RM. (629 120 RM.) ein. Auf der Passivseite sind Gläubiger und Rückstellungen auf 2 525 452 RM. (1 689 527 RM.) erhöht. Die Bilanz hat also ein ungemein günstiges Aussehen (Ordentl. GV. am 26. März).

Brunner, Mond and Co., London. Die bekannte zum Imperial Chemical Industries-Konzern gehörende Gesellschaft legt ihren Abschluß für das nur 9 Monate umfassende Geschäftsjahr 1926 vor. Der Bruttogewinn für diese Zeit stellt sich auf 1 011 869 (1 828 285 April 1925 bis März 1926) Lstr. Nach Abzug aller Unkosten verbleibt ein Reingewinn von 856 835 (1 633 669) Lstr., zu dem der Vortrag mit 150 427 Lstr. tritt. Die Verwaltung beantragt die Verteilung einer Schlußdividende, die zusammen mit der Interimsdividende von 3½ Prozent eine Gesamtdividende von 7⅞ Prozent für 9 Monate ergibt, was der vorjährigen Jahresdividende von 10½ Prozent entspricht. Für den Vortrag stehen 10 965 (152 927) Lstr. zur Verfügung. Die Gesellschaft arbeitet zur Zeit mit einem AK. von 13 787 900 Lstr. Die Reserven betragen insgesamt 3 192 242 (3 234 913) Lstr. Den Kreditoren von 1.77 Mill. Lstr. wie i. V. stehen Debitoren mit 1.56 (1.58) Mill. Lstr. gegenüber. Beteiligungen betragen 9.61 (9.32) Mill. Lstr. und Besitzungen 7.40 (7.39) Mill. Lstr. Vorräte stellen sich auf 1.33 (1.41) Mill. Lstr. Bisher haben 95 Prozent aller Stamm- und Vorzugsaktionäre ihre Aktien in solche der Imperial Chemical-Industries umgetauscht.

Zur Frage der bevorstehenden Eisenpreiserhöhung. Wie der DHD. erfährt, haben zu der Frage der auf der letzten Tagung des Vereins Deutscher Eisen- u. Stahlindustrieller angekündigten Eisenpreiserhöhung Verhandlungen zwischen der eisenschaffenden und eisenverarbeitenden Industrie stattgefunden. Von Seiten der eisenschaffenden Industrie wurde darauf hingewiesen, daß infolge der Nationalisierungsmaßnahmen die eisenschaffende Industrie bisher in der Lage war, die Eisenpreise wesentlich niedriger zu halten, als es der allgemeinen Geldentwertung entsprechen würde (bei einer Weltteuerung von ca. 140 bis 150 Prozent liegen die Eisenpreise nur etwa 20 Prozent über den Vorkriegspreisen). Die eisenschaffende Industrie sei aber nicht in der Lage, die Lohnerhöhungen tragen zu können. Obwohl die eisenverarbeitende Industrie diese Tatsache anerkannte, erklärte sie doch, ihrerseits wegen der Konkurrenzverhältnisse Neubelastungen nicht tragen zu können; eine Einigung ist daher nicht zustande gekommen.

Die Vorgänge bei der Pfälzischen Hypothekenbank.

Die Meinungsverschiedenheiten auf der letzten, durch Vertagung beendeten G.-V. der Pfälzischen Hypothekenbank haben nun dazu geführt, daß sich eine Minderheitsgruppe durch die Tagespresse an die Oeffentlichkeit gewandt hat. Diese Gruppe legt nunmehr ausführlich in einem Exposé ihren Standpunkt dar. Wir entnehmen daraus:

Der Standpunkt der Minderheitsgruppe.

„Der auf den 8. April neu anberaumten Generalversammlung liegen wiederum die gleichen Kapitalserhöhungsanträge der Verwaltung vor. Hiernach soll das Stammaktienkapital von 5.1 Millionen auf 10 Millionen RM. erhöht werden. Von den neu auszugebenden 4.9 Millionen Stammaktien sollen nur 2,55 Millionen den Aktionären zum Kurse von 150 Prozent zum Bezuge angeboten werden; die restlichen 2,35 Millionen sollen einer Bankengruppe überlassen werden, davon 1 Million zu 150 Prozent sofort, der Rest in einem später von der Verwaltung zu bestimmenden Zeitpunkt zu einem bis heute noch nicht bekanntgegebenen Kurs.

Die Pfälzische Hypothekenbank hat einschließlich der ausgewiesenen offenen Reserven laut Bilanz per Ende 1926 ein Vermögen von über 7.2 Millionen. Hinzu kommen noch die außerordentlich großen stillen Reserven. Die Bank besaß Ende 1926 noch über nom. 400 000 RM. Vorratsaktien. Ferner fließen der Bank aus Quellen, die sich aus der Aufwertungsregelung ergeben, weiter sehr erhebliche Summen zu. Von fachverständiger Seite wird das gesamte Vermögen der Bank auf weit über 15 Millionen geschätzt.

Nach dem Hypothekenbankgesetz dürfen die reinen Hypothekenbanken — bei den gemischten Instituten liegen die Verhältnisse wesentlich anders — 20 Mal soviel Goldpfandbriefe ausgeben als ihr Eigenkapital zuzüglich der offenen Reserven beträgt. Das Pfandbriefausgaberecht der Pfälzischen Hypothekenbank beträgt hiernach ca. 144 Millionen. Dagegen betrug der Pfandbriefumlauf Ende 1926 erst 37,9 Millionen, sodaß erst ein Viertel der zulässigen Grenze ausgenützt ist. Allerdings hat die Bank in diesem Jahr für ca. 40 Millionen 4,5proz. Liquidations-Goldpfandbriefe ausgegeben. Demgegenüber steht aber aus dieser Ausgabe der Bank jetzt schon ein gesetzlicher Verwaltungskostenbeitrag von zirka 3,3 Millionen in Liquidationspfandbriefen zu, die der Bank wieder durch die Einstellung eines entsprechenden Betrages in die offene Reserve eine weitere Erhöhung des Pfandbriefumlaufs um ca 60 Millionen gestattet. (Ein Zuschuß aus dem Verwaltungskostenbeitrag an die Teilungsmasse kommt für die Pfälzische Hypothekenbank nicht in Betracht. Bekanntlich sind die bayerischen reinen Hypothekenbanken von der zuständigen Behörde von Zuschüssen aus dem Verwaltungskostenbeitrag an die Teilungsmasse befreit worden). Somit ist nach der Lage des Instituts eine Kapitalserhöhung im gegenwärtigen Zeitpunkt überhaupt nicht notwendig.

Andere reine Hypothekenbanken, so die Württembergische Hypothekenbank, die Sächsische Bodenkreditanstalt und andere, haben bei den für sie nötigen Kapitalserhöhungen die jungen Aktien ihren Aktionären mit einem geringen Aufschlag über pari zum Bezug angeboten. — Die Reserven der Pfälzischen Hypothekenbank sind, wie bereits dargelegt, sehr reichlich und lassen eine weitere Verstärkung durch ein Agio von 50 Prozent zu Lasten der alten Aktionäre keineswegs als geboten erscheinen.

Durch die Versagung des gesetzlichen Bezugsrechtes werden die Aktionäre der Bank, die durch die starke Zusammenlegung bei der Goldumstellung heute nur einen Bruchteil des früheren Besitzes in Händen haben, auf das schwerste geschädigt. Der ihnen nach dem Gesetz gebührende Anteil an dem Vermögen der Bank wird willkürlich herabgesetzt zu Gunsten der „Banken-Gruppe", d. h. der der Verwaltung engverbundenen Bankkreise, die so auf billige Art in den Besitz eines großen Teil des Kapitals der Pfälzischen Hypothekenbank gesetzt werden sollen.

Der Hinweis darauf, daß durch die Zuteilung eines großen Teils der jungen Aktien an die Banken-Gruppe „fremde Einflüsse", die sich auf die Verwaltung geltend machen könnten, ausgeschaltet werden sollen, erscheint gänzlich abwegig. Die Pfälzische Hypothekenbank hat neben ihren Stammaktien nom. 5000 RM. Vorzugsaktien. Diesen Vorzugsaktien, die ausschließlich in den Händen der Verwaltung liegen, steht bei den Wahlen zum Aufsichtsrat und bei Statutenänderungen, insbesondere auch bei Kapitalserhöhungen ein 900faches Stimmrecht zu. Es ist dadurch völlig unmöglich gemacht, daß selbst eine überwiegende Mehrheit der Stammaktien in der Generalversammlung auf die Verwaltung der Bank Einfluß gewinnt. Die Vorzugsaktien bedeuten an und für sich eine schwere Beeinträchtigung der Rechte der Aktionäre zu Gunsten der kleinen Gruppe der Verwaltungskreise, die auf diese Weise ohne Kapitalrisiko die Führung der Geschäfte mit den damit verbundenen Vorteilen in Händen hat. Wenn diese Gruppe ihre Macht nun dazu ausnützt, auch sehr erhebliche Teile des Stammaktienkapitals zu billigem Kurse an sich zu ziehen, so kommt damit die Vergewaltigung aller übrigen Aktionäre und deren Auslieferung an die Interessen der kleinen Gruppe der Verwaltungskreise ganz besonders zum Ausdruck. Vorzugsaktien, Vorratsaktien und Konfortialaktien zu Gunsten von Verwaltungsgruppen und zum Nachteil der übrigen Aktionäre hat es vor dem Krieg bei keiner deutschen Hypothekenbank gegeben; was die Hypothekenbank an Kapital und Reserven besaß, wurde ohne Einschränkung als den Aktionären gehörig behandelt."

Die Darstellung der Gegenseite.

Soweit die Darstellung der Opposition, die von den Rechtsanwälten Emmerich-Frankfurt a. M., Jeselsohn-Mannheim und Strauß-München geführt wird. Dagegen hören wir aus Kreisen, die der Verwaltung nahestehen, daß die Verwaltung den obigen Berechnungen über das derzeitige Bankvermögen völlig fernsteht. Der Umstand, daß die Bank in erster Linie den Kreditbedarf ihrer engeren Heimat zu decken hatte, brachte es mit sich, daß die Gewinne aus diesem umfangreichen Kleingeschäft nur bescheiden waren, sodaß von außerordentlich hohen Gewinnen des Jahres 1926 nicht gesprochen werden kann. Wenn weiter behauptet wird, daß ein Teil des Vermögens der Gesellschaft den alten Aktionären entzogen wird, so ist demgegenüber zu erwidern, daß die neuen Aktien, soweit sie nicht zum Bezuge angeboten, sondern einem Bankenkonsortium überlassen werden, die Verpflichtung in sich schließen, daß hierüber nur nach Weisung der Gesellschaft und mit deren Einverständnis verfügt werden darf. Ein sich eventl. bei der Verwertung ergebender Erlös wird somit dem Vermögen der Gesellschaft und damit den alten Aktionären zugute kommen, sodaß der Vorwurf der Vermögensentziehung völlig unbegründet ist. Das Ziel, das die Verwaltung im Auge hat, ist dies, zu verhindern, daß eine Minderheit ihre günstige Position, die sie sich durch Aktienankauf zu billigen Kursen geschaffen hat, noch durch die Modalitäten der Begebung verbessert. Schließlich wird noch daran erinnert, daß die Goldumstellung wesentlich günstiger als bei der Mehrzahl der Hypothekenbanken war.

Z. **Volksbank Urloffen.** Die am 20. März abgehaltene Generalversammlung war von etwa 400 Personen besucht. Der Geschäftsbericht zeigte von großem Fortschritt der Bank. So ist z. B. die Zahl der Mitglieder von 340 auf 405 gestiegen. Die Spareinlagen bei der Bank haben sich verdoppelt und betrugen am 1. Januar 1927 748 000 RM. Das Eigenvermögen der Bank (Geschäftsguthaben und Reservefonds) stieg auf 156 000 RM. Der Gesamtumsatz betrug 25 690 000 RM. Einstimmig wurde der Neubau eines Bankgebäudes beschlossen. Der Rohbau soll dieses Jahr noch fertig gestellt werden.

Getreide-Kreditbank-Aktiengesellschaft, Mainz. Die Gesellschaft vereinnahmte 1926 aus Zinsen, Wechseln, Devisen, Effekten und Provisionen 49.487 RM., wovon allgemeine Unkosten und Steuern 30.855 RM. erforderten, so daß einschließlich 651 RM. Vortrag 19.284 RM. Reingewinn verbleiben. Daraus werden 8 Prozent Dividende 105.000 RM. AK. verteilt, der Reserve 4.500 überwiesen, 3.999 RM. auf Inventar abgeschrieben und 1.535 RM. vorgetragen. Der ziffernmäßig nicht angegebene monatliche Umsatz habe am Jahresende ein Mehrfaches des Monatsumsatzes am Anfang des Jahres betragen. Im Getreidehandel und in der Getreide verarbeitenden Industrie wirkten sich die gebesserten Wirtschaftsverhältnisse günstig aus. Das Wechseldiskontgeschäft wurde weiter ausgebaut und hierzu belangreiche Kreditabkommen abgeschlossen. Die Vergrößerung des Kontokorrentgeschäfts habe mit erhöhten Depositen die finanzielle Sammlung des Getreidehandels gefördert. Die an der Mainzer Produktenbörse geschaffene Zahlstelle erfreue sich wachsender Beliebtheit; die Verbindungen mit den hauptsächlichsten Börsenplätzen wurden weiter ausgebaut. Der Bericht bezeichnet es zwar als die Aufgabe der Gesellschaft, den Getreidehandel und die verwandten Branchen bei der Bewegung und Verarbeitung der Ernte finanziell zu unterstützen, teilt jedoch mit, daß die Bank auch auf dem Gebiete des Effektengeschäftes ansehnliche Umsätze zu verzeichnen hatte und ihrer Kundschaft manche Anregung betreffs solider Kapitalsanlage erteilen konnte. Die Verpflichtungen bei Banken betragen 51.010 RM., die Depositenguthaben 427.530 RM. Dem stehen gegenüber Nostro-Guthaben bei Banken und Bankfirmen 129.493 RM., Kassa und Wechsel 77.940 RM und Schuldner in laufender Rechnung 397.130 RM.

c **Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt AG., Rheinfelden (Baden).** Die kürzlich von badischer und schweizerischer Seite gegründete Gesellschaft hat einer aus den Firmen Grün u. Bilfinger in Mannheim und Philipp Holzmann AG. in Frankfurt a. M. bestehenden Arbeitsgemeinschaft den großen, mehrere Millionen RM. umfassenden Auftrag auf Herstellung eines Kraftwerkes am Oberrhein übertragen. Es handelt sich um eine mehrjährige Bau-Aufgabe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Mutter

Kaufmann

gestern abend 3/4 10 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit, wohlvorbereitet im Alter von 48 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Grötzingen, 24. März 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Magdalene Mutter geb. Zoller

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 4 Uhr in Grötzingen statt.

1537a

Statt Karten.

Für die aufrichtige, wohltuende Teilnahme und die zahlreichen Blumenspenden anläßlich des Heimganges meines lieben Mannes, unseres treubesorgten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Urgroßvaters spreche ich im Namen der trauernden Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank dem Herrn Kirchenrat Fischer für die trostreichen Worte, dem Badischen Trainverein und dem Militärverein Teutschneureut, ganz besonders aber seinen ehemaligen Vorgesetzten und Kollegen des Forstamtes Karlsruhe-Hardt für die Kranzniederlegungen und ehrenden Worte am Grabe und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Christine Grether, geb. Durand.

KARLSRUHE, 24. März 1927. 6367

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten teilen wir schmerzerfüllt mit, daß unser lieber Vater und Großvater

Johann Trützler

im Alter von 71 Jahren rasch und unerwartet in die ewige Heimat abgerufen wurde.

KARLSRUHE, 24. März 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Johanna Maier Wwe. geb. Trützler
Anna Trützler.

Die Beerdigung findet Samstag mittag 2 Uhr statt.
Trauerhaus: Gerwigstraße 14

Jahrzehnte bewährt. Rasch und mild wirkend Paket à 5 Pulver Mk. 1.15, Schachtel à 10 Obladen Mk. 1.30. Prospekte kostenlos durch Otto & Co., chem. pharm. Laboratorium, Frankfurt a. M. Süd. A519

Israelitische Gemeinde.
Hauptsynagoge Kronenstraße.
Freitag, den 25. März: Sabbatanfang 6.30 Uhr.
Samstag, d. 26. März: Morgengottesdienst 9 Uhr, Schriftterklärung 10 Uhr, Nachmittagsgottesdienst 5 Uhr, Sabbatausgang 7.30 Uhr.
Werktags: Morgengottesdienst 7 Uhr, Abendgottesdienst 6.30 Uhr.

Israelitische Religionsgesellschaft
Freitag, den 25. März: 6.30 Uhr Sabbat-Anfang.
Samstag, d. 26. März: 8 Uhr Morgengottesd., 2.30 Schülergottesdienst, 4.30 Nachmittagsgottesdienst, 7.35 Sabbatausgang.
An Werktagen: 6.30 U. Morgengottesdienst, 6.15: Nachmittagsgottesdienst.

Offene Stellen

Filialleiter
jüng. Herr, sof. gesucht. Da Vertrauensposf. Vermög.-Bd. in ausf. Bew. angeben unter Nr. J. B. 6401 an Invalidendank Ann.-Exped., Frankfurt a. Main. (A869)

Jüngerer, tüchtiger
Friseurgehilfe
sofort gesucht. (B11919)
Friseurgeschäft Schwarz, Akademiestraße 15.

Wer sucht der findet

durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse selbst in den schwierigsten Fällen das was er wünscht

Verloren

Verloren Lorgnette mit kl. Kette, Marktpl., Zirkel, Hans-Thomastr. Abzugeben gegen Belohnung: Bismarckstraße 5, III. (B1916)

Selbständiger
Terrazzoleger
und selbständiger
Steinholzleger
sofort gesucht.
Angebote unt. Nr. 9120 an die Badische Presse.

Heimarbeit vergibt P. Holster Breslau 9b.

Weiblich

Vertrauensstell.
findet kaufm. geb. Dame, ev. m. K. Interesseneinlage. Angeb. m. Bild erbeten unter Nr. Q1391 an die Badische Presse.

Jüngeres, solides
Servierfräulein
gesucht. Weststadt wohnend. (B1924)
Württemberger Hof, Uhlandstraße.

Schweiz.
Tüchtiges, ehrliches
Alleinmädchen
in kleineren Haushalt nach Zürich gesucht. Dasselbe muß kinderlieb sein. Guter Lohn u. gute Behandlung werden zugesichert. (B1936
Vorzustellen: Rheinstr. Nr. 4, III.

Für besseren Haushalt wird wegen Heimberufung des jetzigen Mädchens ein reinliches
Mädchen
das gut bürgerl. kochen kann, gesucht. (9092)
Bunsenstr. 14, 3. Stock.

Junges fleißiges B1920
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit zum 1. April gesucht.
Hotel Prinz Max Karlsruhe.

Alleinmädchen
selbst. in Küche u. Haushalt, wird auf 1. April gesucht. Kaffee u. Konditorei Adolf Seeger, Südendstr. 22. (6359)

Junges Mädchen
(15—16 J.) zur Mithilfe im Haushalt b. 8—3 Uhr gesucht. Bossert, Bernhardstr. 19. (B1913)

Trauerbriefe
werden angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten.

Bedeutende alte **Farben- und Lackfabrik** sucht für Karlsruhe u. Umgebg.
Vertreter
mögl. branchekundig, der bei Industrie, Behörden, Malermeistern etc. bekannt ist. Nur Provisionsbasis. Gefl. Angeb. unter Nr. **E1405** an die Badische Presse erb.

Bücherreisende
die gute Erfolge nachweisen können, zum Verkauf mehrerer Adreßbücher hier und auswärts sofort gesucht. Angebote unter Nr. 9100 an die Badische Presse erbeten.

Stelbewußter, energischer
Organisator
mit durchgebildeten, kaufm. Kenntnissen, zum Aufbau einer auf breitester Grundlage stehenden Organisation, zum sofortigen Antritt gesucht. Sitz Karlsruhe, evang. Konfession Bedingung. Ausführl. Bewerbungen unter Nr. 9146 an die Badische Presse.

Köchin
für kleineren Schloßhaushalt im württembergischen Unterland, keine Aussenwirtschaft, perfekt in allen einschlägigen Arbeiten, etwas Hausarbeit erwünscht, im Alter von 25 bis 40 Jahren **zu Anfang April gesucht.**
Bewerberinnen mit nur besten Zeugnissen wollen sich wenden unter **S. N. 2158** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** A829

Altrenommierte, leistungsfähige, rheinische
Tabak- u. Cigarrenfabrik
sucht für Nord- und Mittelbaden einen tüchtigen, repräsentablen
General-Vertreter
Es wollen sich nur wirklich arbeitsfreudige Herren melden, die in dem genannten Bezirk bestens eingeführt u. eine mehrjährige, erfolgreiche Tätigkeit durch Zeugnisse und Referenzen nachweisen können. Ausführl. Angeb. mit Lichtbild unt. Nr. A860 an d. Bad. Presse.

MERCIER WELTBERÜHMT SEKT
ZU BEZIEHEN DURCH DEN WEINHANDEL.

Ehrl., selbst. kinderlieb
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, per sofort oder 1. April gesucht. (9132)
Rüppurrerstr. 26, 1. r.

Gute Schneiderin
z. Ausb. sof. ges. B1880
Schützenstr. 83, 3. Stock.

An die Aktionäre der Pfälzischen Hypothekenbank.

Die Verwaltung der Pfälzischen Hypothekenbank schlägt der neuerdings auf den 8. April einberufenen Generalversammlung eine Erhöhung des Stammaktienkapitals von 5,1 Millionen auf 10 Millionen vor. Von den neu auszugebenden 4,9 Millionen sollen nur 2,55 Millionen den Aktionären zum Kurse von 150% zum Bezug angeboten werden; die restlichen 2,35 Millionen sollen einer Bankengruppe überlassen werden.

Was bedeuten diese Vorschläge für die der Verwaltung nicht angehörenden Aktionäre?

Das Vermögen der Pfälzischen Hypothekenbank beträgt einschließlich der ausgewiesenen offenen Reserven laut Bilanz über 7,2 Millionen Mark. Hierbei treten aber die bedeutenden Einkünfte, die aus der Aufwertungregelung der Bank zufließen, sowie die außerordentlich hohen Gewinne des Rekordjahres 1926 nur zu einem geringen Bruchteil in Erscheinung. Unter Hinzurechnung der aus diesen Quellen fließenden **stillen** Reserven, die in der der Oeffentlichkeit unterbreiteten Bilanz gar nicht aufgeführt werden, beträgt das Vermögen der Bank nach sachverständiger Schätzung weit über 15 Millionen Mark. **Dieses Vermögen ist Eigentum der Aktionäre und muß ihnen erhalten bleiben.** Es darf ihnen nicht dadurch entzogen werden, daß man ihnen die Hälfte der neuen Aktien nimmt und in die Hände einer der Verwaltung nahestehenden Bankengruppe legt. Die Begründung der Verwaltung, die Aktionäre könnten bei Angebot eines vollen Bezugsrechtes aus Kapitalmangel die neuen Aktien nicht beziehen, ist offensichtlich unrichtig. Die Verwaltung möge es den Aktionären selbst überlassen, ob sie das ihnen zustehende Bezugsrecht ausüben oder vorziehen, es an der Börse zu verwerten. Die maßgebende deutsche Finanzpresse hat denn auch einmütig die Politik der Verwaltung als eine mißbräuchliche Beeinträchtigung der Interessen der Aktionäre gekennzeichnet und scharf dagegen Stellung genommen.

Die Entziehung **des gesetzlichen Bezugsrechts trifft die Aktionäre um so empfindlicher, als sie** bei der Goldumstellung eine scharfe Zusammenlegung ihres Aktienbesitzes erfahren haben. Umsoweniger ist es Pflicht der Bank, die Aktionäre jetzt nicht neuerdings in ihren Rechten zu schmälern, sondern wie es bei fast allen anderen Hypothekenbanken geschehen ist, ihnen jetzt bei der Kapitalerhöhung die neuen Aktien zu mäßigem Kurse zum Bezug anzubieten und sie auf diese Weise an dem von der Bank inzwischen gemachten Gewinn und an den angesammelten stillen Reserven in vollem Umfang zu beteiligen. Wenn die Bankleitung eine Verdoppelung des Aktienkapitals glaubt vorschlagen zu müssen, so ist der einzig richtige Weg der, den alten Aktionären ein **Bezugsrecht von 1:1** zu einem **wenig über pari** gelegenen Bezugspreis zu gewähren. Die jetzt vorliegenden Anträge der Verwaltung aber **benachteiligen** die Aktionäre in **doppelter Weise**, durch Wegnahme von Bezugsrechten und durch den unberechtigt hohen Ausgabekurs.

Wenn die Aktionäre bei der kommenden **Generalversammlung für die Wahrung ihrer Rechte** nicht selbst sorgen, so müssen sie schwerste Schädigung gewärtigen.

Jede Stimme ist von Wichtigkeit.

Bereits in der vertagten Generalversammlung vom 11. März hatte die Verwaltung eine Opposition gegen sich, die etwa 40% des vertretenen Aktienkapitals umfaßte.

Die Unterzeichneten sind von einer Gruppe unabhängiger Aktionäre beauftragt, deren Interessen bei der kommenden Generalversammlung wahrzunehmen und dafür einzutreten, daß bei der Kapitalserhöhung die Rechte der Aktionäre in **vollem Umfang** gewahrt werden. Es wird daher den Aktionären dringend empfohlen ihr Stimmrecht bei der Generalversammlung auszuüben, zu diesem Zweck ihre Aktien bei einer der nachbenannten Stellen bis spätestens 1. April zu hinterlegen oder durch ihre Bank hinterlegen zu lassen. Die Unterzeichneten sind bereit, diejenigen Aktionäre, die der Generalversammlung nicht selbst anwohnen können und ihnen ihre Stimmkarte mit Vollmacht rechtzeitig vor der Generalversammlung übermitteln, **kostenlos** zu vertreten.

Die Mäntel können hinterlegt werden bei folgenden Banken:

Pfälzische Hypothekenbank Ludwigshafen und München; H. Aufhäuser, München; Badische Bank, Karlsruhe und Mannheim; Bayer. Hypotheken- und Wechselbank, München und Nürnberg; Bayer. Vereinsbank, München und Nürnberg; Deutsche Bank, München; Deutsche Vereinsbank Frankfurt; Dresdener Bank, München, Nürnberg und Augsburg; Frankfurter Hypothekenbank, Frankfurt; Mitteldeutsche Creditbank, Augsburg; Rheinische Creditbank, Mannheim und Zweiganstalten; Süddeutsche Discontogesellschaft, Mannheim und Zweiganstalten.

Soweit Aktionäre ihre Aktien bei **Banken in Depot** haben, wollen sie sich darüber vergewissern daß von dem Stimmrecht nur **gegen die Anträge der Verwaltung** Gebrauch gemacht wird.

Ein Expose, das die Verhältnisse genau schildert, geht den Aktionären auf Wunsch durch die Unterzeichneten zu und wird auch den in Betracht kommenden Banken in größeren Mengen zur Uebermittlung an die Aktionäre übersandt.

Rechtsanwalt Dr. Hugo Emmerich, Frankfurt a. M., Goethestrasse 12
Telefon Hansa 9733
Rechtsanwalt Dr. Max Joseisohn, Mannheim, A 3 Nr. 6a, Telefon Nr. 21231
Justizrat Dr. E. Straus II, München, Residenzstrasse 27, Telefon 25636.

Stellengesuche

Für 15jährig. Jungen wird **Lehrstelle** als **Friseur** gesucht, auch auswärts. Angebote u. Nr. B1422 an die Badische Presse.

Alt. Mädchen
selbständig f. Küche u. Haushalt, sucht für sof. Stelle in kl. Haush., nur Karlsruhe u. Umg. Angebote u. Nr. T1419 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Kl. Laden
Nähe Kaiserstr., sofort zu vermieten. Uebernahme der Einrichtung Bedingung. Angebote unt. Nr. S1393 an die Badische Presse.

Werkstätte
Durlacherstr. 71, zu vermieten, bisher Blechner- u. Installateur-Geschäft. Näheres bei Thiery, Sofienstr. 80, III. (B1923)

Hofgebäude als **Lagerraum** oder ruhige Werkstätte zu verm. (B1910) Leopoldstr. 14, 1 Tr.

Zimmer

Möbliertes Zimmer
mit elektr. Licht zu verm. Durlacher-Allee 20, II. (9126)

Steinstr. 5, 2 Tr., gut möbl. heizb. Zimmer m. el. Licht, auf 1. April zu vermieten. (B1769)

In kl. ruhig. Haushalt ist **gut möbl. Zimmer** m. 1 od. 2 Betten, evtl. Kübenben., el. L., für sofort zu vermiet. Neue Uhlandstr. 42, hochpart., lks. b. Rief. (B1756)

Groß., möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., elektr. Licht, und Kochraum zu vermieten. (B1909) Gottesauerstr. 35, III. l.

Gut möbliertes Zimmer mit el. L., mit od. ohne Küche, für 1 Person zu vermieten. Gottesauerstr. 20, II. r. (B1908)

Gut möbl. Zim. sof. o. 1. April zu vm. (B1918) Marienstr. 59, III. lks.

Freundl., gut möbl.
Zimmer
sof. o. spät. o. sol. Herrn zu vermieten. (B1896) Luisenstraße 2a, part.

Schön., groß., gut möbl.
Zimmer
m. el. Licht, an sol., berufst. Herrn a. 1. April zu vermieten. (B1868) Waldstraße 20, 3. Stock.

Gut möbl. Zimmer m. Pension zu vermiet. Augustastr. 13, 2 St., r. Haltest. Mathystr. B1886

Gut möbliertes Zimmer (2 B.) an 2 sol. Herren abzugeb. Lessingstr. 9, 1 Tr., a. M.-Tor. (B1698)

In bester Lage
der Kaiserstraße, eine Treppe hoch, sind 9 **zusammenhängende Räume**, geeign. für
Büro od. Café m. Weinstube
alsbald zu vermieten. Interessenten werden gebeten, sich zu melden unter Nr. C1428 an die Badische Presse.

In schönstem nördlichen Schwarzwalddorf, Sommerfrische (regelm. Postautoverkehr mit nah. Hauptbahnort) ist
herrschaftl. Wohnung
bestehend aus 3 schönen Zimmern, Küche, Bad, Balkon, Diele und erforderlichen Nebenräumen
in ideal frei gelegenem Landhaus
ab 1. VI. zu vermieten. Bes. geeignet als Ruhesitz. Angebote unter Nr. 1516a an die Bad. Pr.

Sep. Zimmer, el. Licht, an 2 ruh., ordnungsl. Herren z. verm. Kräller, Gabelsbergerstr. 1. (B1887)

Groß., sonn. Zimmer m. 1 od. 2 Betten an Herrn sof. zu vermieten. Kriegsstr. 208, 4. St., r. (B1787)

Einf. möbl. Zim. sof. zu verm. Moltkestr. 51, IV. Huber. (B1806)

Zimmer mit Kost an 1 od. 2 sol. Arb. zu verm. Ettlingerstr. 21, p. B1465

Mietgesuche

Werkstätte
30—40 qm, f. ruh. Betr., auch außerh. d. Stadt s. sof. ges. Angeb. u. Nr. J1334 an die Badische Presse erbeten

Suche auf 1. Okt. eine neuzeitliche
6-7 Z.-Wohng.
mit Etagenheizung, in der Südweststadt. Angebote unter Nr. P1390 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie
3—4 Zimmerwohnung
für sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 9080 an die Badische Presse erb.

Witwe ohne Kinder, sucht in gutem Hause
sonnige 2 Zimmer-Wohnung
mit Zubeh. Könnte etw. Hausarbeit leisten. War auch längere Jahre in gut. Häusern als Köchin tätig. Angeb. u. T1394 an die Badische Presse.

Ruhig., kinderl. Ehep. sucht beschlagnahmefreie
2-3 Zimmerwohng.
Angebote unter Nr. K1410 an die Badische Presse.

Alleinst., berufst. Frl. **sucht Wohnung** (1 Zimmer u. Küche). Angebote u. Nr. N1399 an die Badische Presse.

Alleinst., berufst. Frau sucht 1 Zimmer m. Küche od. groß., leeres Mansardenzimmer. Angebote unt. Nr. Q1416 an die Badische Presse

Zimmer

2 Zimmer
(Wohn- u. Schlafzimm.), parterre oder 1. Stock, möbliert od. unmöbliert, mit etwas Küchenbenützung von jung. Ehepaar per 15. April od. 1. Mai im Zentrum der Stadt gesucht. Angebote u. Nr. A875 an die Bad. Pr.

Gesucht
1 leeres Zimmer mit Küche oder Nebenraum. Angebote mit Preisangabe unter Nr. M1337 an die Badische Presse.

Solid. Herr sucht auf 1. April
1 Zimmer
nähe Hauptp., m. Klav.-Benütz., led. nicht Bedg. Angeb. m. Preis erb. u. Nr. R1392 a. d. B. Pr.

Handwerker sucht einf. **möbl. Zimmer**
Angebote mit Preis u. Nr. X1448 an die Badische Presse.

Haushaltungs Schule
im Schloß Ralligen
am Thunersee, Schweiz
Beginn der Kurse am 15. April.
Leitung: A824
Frl. M. Kistler
Prospekte franko.

Amtliche Anzeigen

Grundstücksversteigerung.

Am Samstag, den 2. April 1927, nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathaus in Odenheim versteigert der Unterzeichnete folgendes Anwesen der Gemarkung Odenheim.

Zweistöckiges Wohnhaus mit Fabrikgebäude, Lgb. Nr. 183, Gewann Ortsetter, 4 a 80 qm Hofreite, 68 qm Katzenbach.

Auf der Hofreite steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller und einer Schneiderwerkstätte, Abort und Pissoir. Steuerwert 25 000 M, Feuerversicherungsanschlag 32 500 M.

Das Anwesen wurde am 30. Juli 1924 geschätzt zu 50 000 M.

Die näheren Zahlungsbedingungen sind bei der Sparkasse Odenheim zu erfragen.

Außerdem gelangen zur Versteigerung:
30 Nähmaschinen „Modell Pfaff" mit je einem Stiz
9 Nähmaschinen mit Fußbetrieb
9 Nähmaschinen mit Stiz.

Der Zuschlag wird dem Gläubigerausschuß vorbehalten. 1246a

Wannenmacher,
Rechtsanwalt und Konkursverwalter.

Blumenkübel
jede Größe, billig zu verkaufen. B1899
Biron, Bürgerstraße 13.

Zur Frühjahrskur
AdolphWebers Familien-Tee
echt nur mit Doppelkopf-Schutzmarke, überall erhältlich.
AdolphWebersTeefabrik, Radebeul K

Kleine Anzeigen
haben größten Erfolg in der
„Badischen Presse"

Eingetroffen
weitere Waggons
Neuprodukt

Frische schwere
Steierer

Originalware
10 Stück Mk. 1.18
25 Stück Mk. 2.90
2 Waggon

Schwerste
Holländer

Die bekannte braun- und weißschalige Original-Ware
10 Stück Mk. 1.38
25 Stück Mk. 3.40
Diese Holländer sind infolge ihrer dunkelgelben Dotter zum Backen sehr beliebt.

Pfannkuch

Billige Kurzwaren

4 Stern Leinenzwirn	0.10
4 Brief Nähnadeln „French"	0.10
1 Bandmaß, Wachstuch	0.10
1 Stück-2½ m Schürzenband blau und blau gestreift	0.10
Halbleinenband in versch. Breit. St.	0.10
Waschseidenes Stopfgarn in allen Farben, Neuheit . . . Rolle	0.10
1 m Klöppelspitze oder Einsatz 1—4 cm breit	0.10
1 m Wäschepaspel waschecht, moderne Farben	0.10
1 m Wäschebördchen	0.10
3 Mappen Sicherheitsnadeln sort.	0.15
1 Dose Stecknadeln 50 gr.	0.15
1 m Strumpfgummiband schwarz, weiß und grau	0.15
1 m Wäschefestoon Doppelstoff	0.15
12 Dtz. Druckknöpfe	0.18
5 Paar Macconestel 100 cm lang	0.18
1 Stück Gardinenkordel 7 m	0.20
1 Stopfei und 4 Knäuel Stopfgarn	0.20
5 m Zwirnspitze für Wäsche	0.20
1 Rolle Nähfaden 500 m wß. od. schw.	0.22
3 Dtz. Perlmutterknöpfe 2 u. 4 loch sort.	0.25
4 Dtz. Wäscheknöpfe sort.	0.25
50 Stück Sicherheitsnadeln schwarz und weiß	0.25
15 m Nahtband schwz. od. weiß	0.25
3 St. Köperband à 3 m schwz. u. wß.	0.25
3 Stück Halbleinenband à 3 m	0.25
12 Dtz Hosenknöpfe schwarz	0.25
24 Dtz. Reißnägel	0.25
6 Paar Macconestel	0.25
1 Nähzeug für die Reise	0.25
1 Frisierkamm schwz. 20 cm lang	0.25
5 m Zwirnspitze für Wäsche	0.25
50 gr Strumpfwolle in schwarz	
1 Stick- u. Stopfapparat	0.35
10 Knäuel Stopfgarn in Farb. sort.	0.38
grau und leder	0.38
8 m Klöppelspitze für Wäsche	0.50
1 Bubikopfkamm mit Spiegel	0.50
1 Celluloid-Zahnbürste	0.50
1 Frisierkamm weiß Galalith	0.50
1 Haarschleife mit Halter	0.95, 0.50

Wäschestickereien
besonders preiswert

1,15 m Wäschestickerei	0.25
2.30 m Wäschestickerei	0.50
4.60 m Wäschestickerei	0.95, 0.48
1 m Stickerei mit stumpfer Kante	0.30
1 m Unterrock-Stickerei 1.20, 0.75	0.50
Madapolam 4.50 m	1.75

Burchard's Wohlwert-Sortimente

4teilig — 25 ₰
1 Mappe Näh- u Stopfnadeln
1 Mappe Sicherheitsnadeln
1 Pak. Stecknadeln, 200 St.
1 Brief Nähnadeln, à 25 St.
zusammen

8teilig — 50 ₰
1 Karte Wäscheknöpfe 3 Dzd.
2 Knäuel Stopfgarn, sch. u. w.
2 Stück Köperband, sch. u. w.
2 Stern Leinenzwirn, à 20 m
1 Brief Nähnadeln, 25 Stück
zusammen

12teilig — 95 ₰
8 Dtzd. Wäscheknöpfe sort.
2 Rollen Masch.-Garn, 200 m
2 Knäuel Stopfgarn
2 Stern Leinenzwirn, à 20 m
1 Mappe Näh- u Stopfnadeln
1 Dtzd Sicherh.-Nadeln sort.
1 Paket Stahlstecknadeln
2 Stück Köperband, sortiert
zusammen

Burchard

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 25. März 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 2 Tische, 7 Sessel, 1 Ruhebett, 2 Rauchtische, 1 Grammophon, 3 Bodenteppiche, 1 Büfett u. 1 Kredenz, 1 Steh-Lampe, 1 Schreibmaschine, 1 Sofa, 1 Garderobenständer, 1 Standuhr, 6 Wandbilder, 1 Leuchter, 1 Harmonium, 2 Fahrräder, 1 Herrenuhr. (9140)

Die Fahrräder u. Herrenuhr bestimmt.

Karlsruhe, den 24. März 1927.

Grether,
Gerichtsvollzieher.

Photo-Atelier Telefon 434
Gebr. HIRSCH, Waldstr. 30
Uebernahme aller **Amateur-Arbeiten**
in bester Ausführung
zu billigsten Preisen
9090

Wer übernimmt Annahmestelle
einer Waschanstalt. Lohnender Nebenverdienst f. Ladenbesitzer od. Leute mit gutem Bekanntenkreis. Zuschr. an: B1889 Schnetzler, Schloßplatz 7.

Hochfeine, vollfette
Camembert
300 Gr. Schachtel, 6/6 Port., liefert franko zu 1.10 Mark. (B1904)
J. Leppert, Karlsruhe, Luisenstraße 69a.

Kapitalien

Sofort! Sofort!
Darlehn R1840
innerhalb weniger Tage zu 1 Prozent Monatszins an Kaufleute, Landwirte, Beamte und Angestellte in sicherer Position durch **E. Dicke, Magdeburg,** Fürstenufer 18. Tel. 42522.

200 Mark
von Staatsbeamten auf 1 Monat gesucht nach Vereinbarung. Angebote unter Nr. F1431 an die Badische Presse.

Darlehen
von 200 M gegen Leb.-Vers.-Abschluß gesucht. Angebote u. Nr. E1430 an die Badische Presse.

Schaufenster
zu mieten gesucht
per sofort, in der Kaiserstraße, zwischen Lamm- u. Hirschstraße, für die Dauer von ca. 9 Monaten und in gleich. Hause 2 Büro-Räume. Angebote unter Nr. 9136 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Vertiko, gut erhalten, zu verkaufen. Essenweinstr. 18, III., links. (B1925)

Ausziehtisch, Prachtst. m. fläm. Füßen, für 25—30 Pers., sehr bill. zu verk. Fröhlich, Uhlandstr. 12. (B1906)

Zu vkf.: vol. Schränke, Betten, Waschkomm. m. Spiegel, Vertiko, Ausziehtisch, schönes Büfett, Eßtisch, Matratz., Federbetten, Diwan, Küchenschrk., bill. Fröhlich, Uhlandstr. 12. Verkft. (B1905)

Waschleder-Handschuhe
für Damen und Herren zum Selbstwaschen mit — Wasser und Seife —
4.75 6.75 8.75
Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- und Herrenstrasse
9104

Geschäfts-Haus
mit 2 Läden in guter Weststadtlage sofort zu verkaufen, gute Rentabilität. Anfragen von Selbstkäufern, welche über 20 000 M Anzahlung verfügen, wollen unter Nr. W1397 an die Badische Presse gerichtet werden.

Umgehendes
Kolonialwarengeschäft
in aufstrebender Stadt Mittelbadens Umstände halber sofort **zu verkaufen.**
Offerten unt. Nr 1509a an die Badische Presse.

Schöner, Nußb. Schrank, 48 M, Diplomatenschreibtisch 45 M, Kronenstr. 1, Malerwerkst. (B1898)

Ladentheken und verschied. Regale, Schreibtische, sehr billig abzg. b. Walter, Ludw.-Wilhelmstr. 5. (B1821)

Zu verkaufen wegen Platzmangel
Sofa m. Umbau
Beleuchtungskörper
für 6 Lampen, aus schwerem Messing, bei Auch, Weinbrennerstr. Nr. 58, part. (B1922)

Sonder-Angebot
für acht Tage gültig
Wollmatratzen
3teilig u. Keil zu 34.50. L. Kehrsdorf, Karlstr. 68.

Sofa
neu aufgearbeitet, f. 35 M abzg. bei Dauwalter, Durlacherstr. 1, 4. Stock. (B1894)

Chaiselongue, Diwan, 3tlg. Woll- u. Seegrasmatratzen, neu, b. z. vkf. Polstermöbel u. Matratzen werden g. u. b. aufgearbeitet. Zähringerstr. 8, 3. Stock. (B1876)

Zu verkaufen
2 elegante, dreiarmige **Messing-Gaslüster,** 2 Flurgarderoben, Ausziehtisch, eine schöne Schlafzimmer-Gaslampe. Kaiserstr. 245, II. (9144

Konsolespiegel, Vertiko, Schrank, Küchenschrank, Nähmaschine, Bett, all. billig zu verk. **Walther,** Durlacherstr. 79. B1881

Russische
Teemaschine
(Prunkstück), auch für Wirtschaft passend, billig zu verkauf. Zu erfrag. u. Nr. X1398 in der Badischen Presse.

Musikapparate Musikplatten
einkaufen, ist ein **Vergnügen** *bei großer Auswahl u. zwanglosem Vorspiel*
Musikhaus Schlaile
Kaiserstraße 175.

Hobelbank
neu, 85 M zu verkaufen. Kronenstraße 1, Schreinerei. (B1897)

Akkumulator
4 Volt, f. 15 M, gut., 2fl. Gasherd m. weiß. Gestell f. 10 M zu verkauf. Durlach, Dürrbachstraße Nr. 16, I. (B1842)

Gebrauchter
Lieferwagen
(Break), sehr gut erh., für Milchhändler und Metzger geeignet, preiswert abzugeben.
Josef Schneider, Metzgerei, Erbprinzenstraße 28.

Benzlastwagen
in sehr gutem Zustande, fahrbereit, 3—4 Tonnen, Preis 1500 M. Zu erfr. u. D1229 i. d. Bad. Pr.

Neuwertiger 2 To.
Opel-Lastwagen
bei günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen, auch kann Umtausch gegen Pferde erfolgen.
Lichtenberger, Kutzmaulstraße. (9120)

4-Sitzer 4/16
Opel-Limousine
Baujahr 1925, in tadellosem Zustande preiswert zu verkaufen. Gefl. Angebote u. Nr. 6373 an die Badische Presse.

Opel-Lieferwagen
zu verkaufen. 10/20 PS., Bauj. 1924, Tragkraft 15 Ztr., Anlasser, Lichtmaschine und Boschhorn, 5fache Bereifung, fahrbereit. Näheres unter Nr. 1534a durch die Badische Presse.

Auto-Reifen
alle Größen, gut erh., v. 15 M an; Schläuche p. St. 6 M bei A. Maier, Kreuzstr. 22. Vulkanisieranstalt. (B1708

Eleg. Damenrad
neu, sehr billig abzugeb. Bötcher, Adlerstraße 40. (B1917)

1 Damenrad, gut erh. 48 M, zu verkf. (B1840) Rheinstr. 6, Laden.

Damenfahrrad
gut erhalten, billig zu verkaufen. (B1902) Schützenstr. 2, IV. r.

Damenräder
billig zu verkf. (B1888) Rudolfstraße 26.

Lieg- u. Sitzwagen zu verkf., gut erh. (B1921) Marienstr. 47, II.

Feldstecher billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. A1494 an die Badische Presse.

Eine 9078
Gelegenheit
die man nicht versäumen soll
ca. 400 Anzüge
größter Ten
Maßersatz neu
hochmoderne Stoffe, elegant Verarbeitung zu Mk. 14.50, 28.–, 38.–, 42.–, 45.–, 48.–, 52.– und 55.–
200 Hosen
darunter ein großer Teil prima Sport-Cord zu 5.75, 6.75 und 7.75
Kinder-Anzüge
zu 7.50, 9.50, 12.50, 16.50 und 19.50
ca. 3000 P. Schuhe
darunter die elegant. Sachen für Damen, Herren u. Kinder, in Lack, Chevr., Boxcalf u. Rindbox. Die Preise wie folgt festgesetzt:
Kinderschuhe zu 1.75 2.25 2.75
Lackschuhe f. Damen z. 7.75 8.75 9.75 u. 10.75
Herrenstiefel zu 8.25 9.25 u. 10.75
Auch an Wiederverkäufer geben wir größere Mengen ab
Ankauf v. Konkursstagen u. ganz. Lagerbestände
Gelegenheitsverkäufe
Herrenstraße 11 II
D. Turner & Co.

Hochz.-Anzug, mittl. B., u. Gehrod m. Weste, rechts. Herrenstr. 20, 1 Tr., rechts. (B1937)

Die führende Weltmarke!

"NUGGET" SCHUH-PUTZ

entspricht allen Anforderungen. Ist garantiert säurefrei! Gibt vollendeten Hochglanz und damit elegantes Äußeres! Gewährt beste Konservierung und Schutz gegen Witterungseinflüsse! Ist leicht im Gebrauch, sparsam im Verbrauch! Für jeden Farbton! In allen Fachgeschäften erhältlich!

Man verlange stets nur "Nugget"-Erzeugnisse. Es gibt Nachahmungen, aber nichts Gleichwertiges.

Für farbige Schuhe empfiehlt sich das "Nugget"-Spezial-Produkt in Glas oder Tube **Regent**

NUGGET-COMPAGNIE m.b.H., KÖLN a.Rh., Neumarkt, Schwerthof